



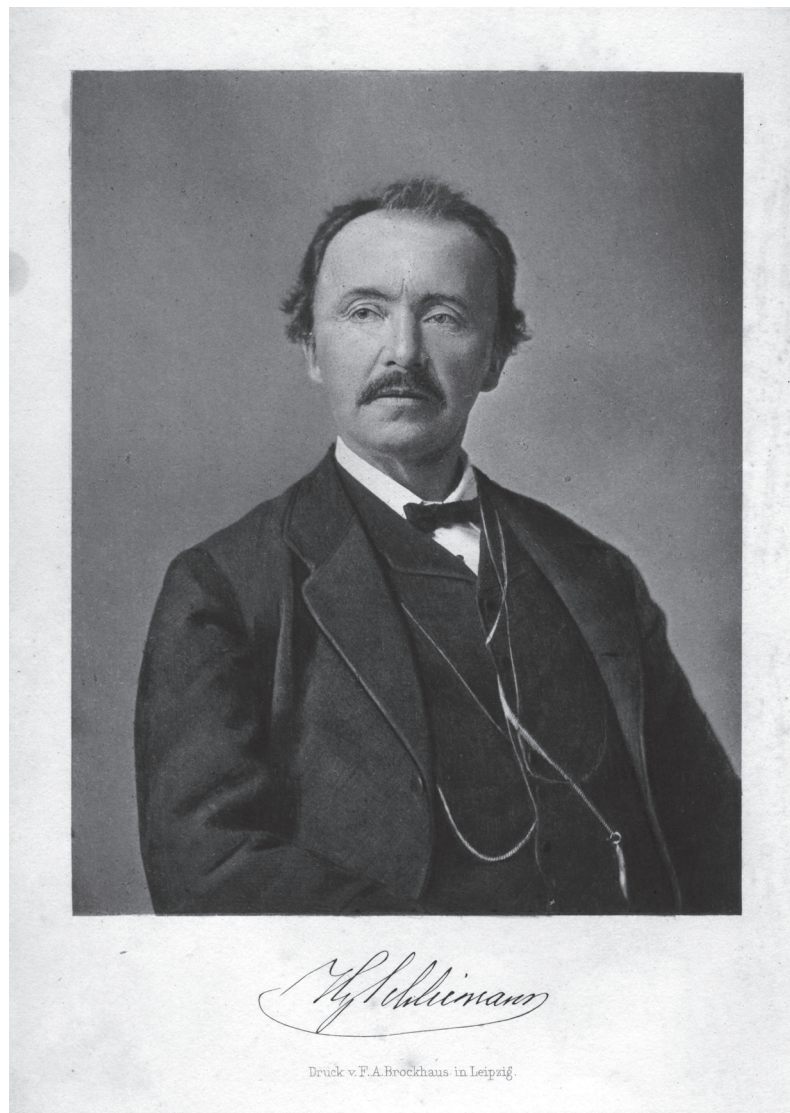
HEINRICH-SCHLIEMANN- GESELLSCHAFT ANKERSHAGEN E. V.



Nr. 26

Informationsblatt

Februar 2015



Heinrich Schliemann
(6. 1. 1822 – 26. 12. 1890)

„Er hat Grosses gewollt und Grosses vollbracht. Er hat die Ungunst der äusseren Verhältnisse durch treue und umsichtige Arbeit zu überwinden gewusst, und er hat in aller Bedrängnis des geschäftlichen Lebens die Ideale nicht aufgegeben, welche in die Brust des Kindes gepflanzt waren. Was er erreicht hat, ist von ihm durch eigene Kraft erzwungen worden. Unter allen Wechselfällen ist er sich selbst treu geblieben. Seine einzige dauernde Sorge war das Streben nach höherer Erkenntnis.“ (R. Virchow auf seiner Gedächtnisrede am 1. 3. 1891)

Geleitwort des Vorsitzenden der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft Ankershagen, Herrn Rainer Hilse

Liebe Mitglieder der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft e.V.,

sicherlich erinnern Sie sich genau so gern an die zurückliegenden Tage anlässlich unserer Mitgliederversammlung wie ich. Die Exkursion nach Greifswald mit der Besichtigung des Vorpommerschen Landesmuseums, der historischen Aula und des Karzers der altherwürdigen Universität war sicherlich der Höhepunkt unserer diesjährigen Tagung. Obwohl ich Greifswald schon als Kind und auch später oft besucht habe, muss ich immer wieder feststellen, dass diese Stadt mit ihrer bewegten Geschichte Neuigkeiten bereit hält und ein Dazulernen ermöglicht. Unserem Vorstandsmitglied Herrn Professor Rühle gilt ein herzlicher Dank für die perfekte Vorbereitung der Exkursion.

Wir sahen die Bilder Caspar David Friedrichs, eines der Künstler-Giganten der Epoche der Romantik, und seiner Malerkollegen, saßen vor dem riesigen Croy-Teppich, der soviel Geschichte, nicht nur über die Einführung der Reformation in Vorpommern, zu erzählen hat und bestaunten die hervorragenden Exponate der Vor- und Frühgeschichtlichen Abteilung des modern gestalteten Museums.

Auch genügend Freizeit, um individuell Bekanntschaft mit der Stadt zu schließen, war vorhanden. Im idyllischen Wieck mit seiner bekannten Hubbrücke, die etwas niederländischen Flair an sich hat (mich erinnert sie immer an van Goghs berühmtes Gemälde), ließen wir den zugegeben anstrengenden Tag mit einem kulinarischen „Gastmahl des Meeres“ ausklingen. Übrigens habe ich mich über die vielen positiven Reaktionen während unserer Exkursion gefreut. Viele von Ihnen kannten Wieck vor unserem Besuch nicht. Der Ort hat tatsächlich ein romantisches Feeling. Kehren Sie zurück! Besichtigen sie die nur 10 Minuten von dort liegende Klosterruine des ehemaligen Klosters Eldena! Es lohnt sich.

Die Mitgliederversammlung zeigte die Probleme auf, mit denen wir, und besonders unsere Fördereinrichtung, immer wieder zu kämpfen haben. All die vielen Jahre, fast seit Bestehen dieses musealen Kleinods, geht es immer wieder um die Finanzierung als Dreh- und Angelpunkt ihres Fortbestandes.

Es war noch nicht viel Wasser die Havel hinuntergeflossen, als es hieß, das HSM müsse auf Grund eines Gutachtens, welches seinerzeit 80.000 € kostete, einem Regiebetrieb angeschlossen werden, bestehend aus mehreren Museen des ehemaligen Landkreises Müritzkreis. Nach wenigen Jahren erwies sich diese Entscheidung als ineffizient und war das Geld nicht mehr wert.

Aktuell beschreitet der neue und über alle Maßen überdimensionale neue Landkreis auf Grund eines Gutachtens (dafür mussten 200.000 € bezahlt werden) einen analogen Weg. Das HSM soll einer GmbH „Wirtschaftsförderung Mecklenburgische Seenplatte“ angegliedert werden (Kreistagsbeschlüsse vom 22. 9. bzw. 8. 12. 2014). In dieser sind vor allem Begrüßungszentren vereinigt. Diese besitzen eine ganz andere Dimension und haben einen anderen Bildungsauftrag zu erfüllen als das HSM. Nur zu verständlich ist deshalb unsere Sorge, was aus unserer Fördereinrichtung, deren Wurzeln auf einer Bürgerinitiative beruhen, im Falle einer Insolvenz werden wird.

Auch wenn der Hinweis, bei der GmbH handle es sich um eine 100%ige Tochter des Landkreises und bei einem Scheitern des Vorha-

bens würde eine Rückkehr der Einrichtungen in die Verwaltung durch den Landkreis kein Problem darstellen, als Argument gegeben wurde, bleibt ein bitterer Beigeschmack. Eine mögliche Rückkehr zum Landkreis mag für die Angestellten gelten, was für sie außerordentlich wichtig ist, gilt dies aber für die Fortexistenz der Einrichtungen unter der Ägide des Landkreises selbst?

Für uns als Förderverein stellen sich noch ganz andere Fragen! Können wir laut unserer Satzung eine auf kommerziellen Gewinn ausgerichtete Einrichtung noch uneingeschränkt fördern? Die Antwort der Mitgliederversammlung auf diese Frage war eindeutig! Wir werden es uneingeschränkt tun, bis rechtliche Gründe dagegen stehen. Aus dieser Erwägung heraus haben wir in der zurückliegenden Zeit zahlreiche Schreiben mit der Bitte um finanzielle Unterstützung unserer Vorhaben versandt. Die Gründe dafür sind ja vielfältiger Art. Zum einen benötigen wir Mittel zur Realisierung der Vorhaben zur Sanierung der Museumsräume, der Heizung und der Gestaltung einer modernen Dauerausstellung, zum anderen sind sie erforderlich zur Absicherung des wissenschaftlichen Kolloquiums. Falls Sie dazu einen Beitrag leisten wollen, so wären wir dafür außerordentlich dankbar.

Die vielen Vorhaben für das Jahr 2015 stimmen uns dennoch optimistisch: Das 11. internationale Kolloquium aus Anlass des 125. Todestages von Heinrich Schliemann unter dem Tagungsthema „Archäologie und Archäologen des 19. Jh.“ findet vom 4. 9. bis 6. 9. 2015 statt. Bisher haben sich 28 Referenten aus 7 Ländern angesagt! Es wird sicherlich ein Ereignis von besonderer Bedeutung für das HSM und die HSG, berücksichtigt man die Erfahrungen aus den zurückliegenden zehn Kolloquien der vergangenen Jahre, die in der Welt der Schliemann-Forschung stets einen hervorragenden Stellenwert eingenommen haben!

Diese große Anzahl angemeldeter Referate bringt aber auch Zeitnot mit sich. Deshalb müssen wir flexibel sein und ausnahmsweise mit der Mitgliederversammlung, diesmal mit Wahl des Vorstandes, vom Sonntag auf den Donnerstag (3. 9. 2015) ausweichen.

Die Vergabe der Heinrich-Schliemann-Medaille werden wir nun in den eigenen Händen halten. Auf der Mitgliederversammlung wurde dies mehrheitlich beschlossen. Die dafür notwendigen Geldmittel wurden zweckgebunden beim Landkreis erfolgreich eingeworben. Da wir die Medaille zum Kolloquium verleihen möchten, an dem viele verdiente Schliemann-Forscher teilnehmen, sind geringe Abweichungen vom beschlossenen Statut im ersten Jahr der Vergabe der Medaille notwendig.

Bleibe hier nur noch zu erwähnen, dass ich mich freue, mit Ihnen die Studienreise nach Sizilien zu unternehmen! Mythen umwoben ist diese Insel und vielversprechend unser Reiseprogramm.

Der Vorstand der HSG wünscht Ihnen ein gesundes, glückliches und erfolgreiches 2015! Und: Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass dieses Heft später als geplant erscheint. Die Gründe dafür erschließen sich Ihnen beim Lesen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr 

Veranstaltungen aus Anlass der Mitgliederversammlung der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft Ankershagen e.V. vom 5. bis 7. September 2014

Freitag, 5. September

Vortrag und Empfang des Vorstandes der HSG

- 18.00 Uhr: Begrüßung im Veranstaltungsgebäude des HSM Ankershagen
- 19.00 Uhr: Vortrag von Dr. Wilfried Bölke „Heinrich Schliemann und seine Familie“ - Die Auswertung des umfangreichen Briefwechsels wurde fertig gestellt.
- 20.30 Uhr: Empfang des Vorstandes (gemütliches Beisammensein)

Sonnabend, 6. September

Exkursion nach Greifswald

- 08.00 Uhr: Abfahrt des Busses an der Haltestelle Kirche in Ankershagen
- 08.30 Uhr: Zwischenstopp an der St.-Georgs-Kirche in Neubrandenburg
- 10.00 Uhr: Ankunft in Greifswald
- 10.00 Uhr: Besichtigung des Pommerschen Landesmuseums (2-Gruppen-Führung zu den wichtigsten Ausstellungsstücken, ca. 1 Stunde, anschließend 1 Stunde

für die individuelle Besichtigung, z. B. der Bilder-sammlung mit Werken von Caspar David Friedrich)

- 12.00 Uhr: Individuelles Mittagessen
- 14.00 Uhr: Stadtrundgang und Besichtigung einiger Sehens-würdigkeiten (in 2 Gruppen)
- 16.30 Uhr: Besichtigung der Universität Greifswald (mit Kar-zer) (in 2 Gruppen)
- 18.00 Uhr: Gemeinsames Abendessen in einer Fischgaststätte in Wieck
- 20.00 Uhr: Rückfahrt nach Neubrandenburg und Ankershagen

Sonntag, 7. September

Mitgliederversammlung im Vortrags- und Veranstaltungsgebäude des Heinrich-Schliemann-Museums in Ankershagen

- 09.00 Uhr: Beginn der Mitgliederversammlung
- 12.30 Uhr: Mittagessen aus der Feldküche
- 14.00 Uhr: 135. Sonntagsvortrag von Dr. Reinhard Witte „Aus Schliemanns Büchern XI: Heinrich Schliemann's Selbstbiographie. Bis zu seinem Tode vervollständigt von Alfred Brückner. Herausgegeben von Sophie Schliemann. Leipzig (F. A. Brockhaus) 1892



Ankunft in Greifswald



Im Pommerschen Landesmuseum



Besichtigung der wunderschönen Aula der Universität



In Wieck wurde zu Abend gegessen

Mitgliederversammlung der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft am 7. September 2014 im Vortragsaal des Heinrich-Schliemann-Museums Ankershagen

Tagesordnung (wurde etwas umgestellt, s. Protokoll)

Erfassung der Mitglieder

1. Wahl des Protokollführers
2. Wahl des Versammlungsleiters
3. Grußworte
4. Organisatorisches, Versammlungsleiter
5. Bestätigung der Tagesordnung, Versammlungsleiter
6. Bericht des Vorsitzenden der HSG, Herr Rainer Hilse
7. Bericht des Leiters des HSM, Herr Dr. Reinhard Witte
8. Berichte der Schatzmeisterin, Frau Sybille Galka
9. Bericht der Kassenprüfungskommission
10. Aussprache zu den Berichten und Diskussionsbeiträgen
11. Entlastung des Vorstandes
12. Kaffeepause
13. Vorlage des Haushaltsplanes 2014 und Entwurf des Haushaltsplanes 2015, Frau Sybille Galka
14. Diskussion
15. Beschlüsse
16. Sonstiges
17. Schlusswort des Vorsitzenden
18. Gruppenfoto



Blick in den Veranstaltungsraum – 1. Reihe (v. r. n. l.): Amtsleiter Müller, Bürgermeister Will, Arno Lange; 2. Reihe: Silke Voß (Nordkurier)



Verdiente Pause



Unser Mitglied Christoph Ludewig zeigte uns an der Kirche das neu entdeckte Christusbild



Gruppenfoto

Protokoll über die Mitgliederversammlung der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft Ankershagen e. V. vom 7. September 2014

Tagungsort: Schliemanngemeinde Ankershagen
 Beginn: 09:05 Uhr
 Ende: 12:35 Uhr
 Teilnehmer: 47 Einzel- bzw. korporative Mitglieder (Schliemann-
 gemeinde Ankershagen, Heinrich-Schliemann-Klub
 Neubukow e. V.)
 Gast: Herr Axel Müller, Leiter des Amtes für Wirtschaft,
 Kultur und Tourismus des Landkreises MSE

TOP 1/2/3

Der Vorsitzende der HSG, Herr Hilse, begrüßt die Mitglieder der Gesellschaft sowie den angereisten Gast. Er stellt fest, dass den Mitgliedern die Einladungen rechtzeitig zugegangen sind und die Versammlung mit 47 anwesenden Mitgliedern der HSG beschlussfähig ist.

Herr Hilse teilt mit, dass 3 Mitglieder der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft verstorben sind, und er bittet die Mitglieder, sich zu einer Gedenkminute von den Plätzen zu erheben.

Verstorben sind: Frau Vonessen, Herr Dr. Stürmer und Herr Prof. Rößler.

Vom Vorstand werden als Versammlungsleiter Herr Prof. Dr. Rühle und als Protokollführer Herr Dr. Klaus Haase benannt.

TOP 4

Der Vorsitzende bittet um Grußworte:

Herr Axel Müller überbringt Grüße vom Landrat Kärger. Er betont die enge Zusammenarbeit mit dem Leiter des Museums, Herrn Dr. Witte, und er möchte gerne dazu beitragen, offene Fragen zu beantworten. Gleichzeitig bittet er um Nachsicht, wenn er die Versammlung eventuell vor ihrem Schluss verlassen muss, da am gleichen Tag eine Katastrophen-Schutz-Übung im Landkreis durchgeführt wird. (Herr Müller ist auch Leiter des Umweltamtes).

Der Bürgermeister der Schliemanngemeinde, Herr Will, überbringt Grüße der Gemeinde und wünscht der Versammlung guten Erfolg.

Herr Kruse wollte eigentlich das kürzeste Grußwort halten. Er meint aber, dass die Kürze des Grußwortes vom Bürgermeister nicht „zu topen“ wäre. Herr Kruse stellt fest, dass sich die gute Zusammenarbeit zwischen Ankershagen und Neubukow seit Jahrzehnten bewährt habe, und er bedankt sich noch einmal ausdrücklich für den Vortrag von Dr. Witte am 14. Mai in Neubukow über die neuesten Schliemann-Publikationen. Gut gefallen hätte ihm auch der Vortrag von Dr. Bölke am Freitagabend (Empfangsabend am 5.9.2014) über den Briefwechsel der Familie Schliemann, und er bittet um einen solchen Vortrag in Neubukow. Vom Bürgermeister Dethloff überbringt er Grüße und teilt mit, dass im letzten Jahr 14.500 Gäste die Ausstellung in der Neubukower Gedenkstätte besucht haben. Als Geschenk bringt er einen neuen Kalender mit den Unterschriften aller Klubmitglieder mit, den er den Herren Hilse und Keßler überreicht.

TOP 5

Der Versammlungsleiter schlägt vor, die Berichte des Vorsitzenden der HSG und des Museumsleiters nacheinander anzuhören und danach unter einem Punkt 8a zu diskutieren.

TOP 6

Die Mitglieder stimmen der Tagesordnung mit dem Vorschlag, einen Punkt 8a einzufügen, zu.

TOP 7

Der Bericht des Vorsitzenden, Herrn Hilse, wird gesondert ausgedruckt.

TOP 8

Der Bericht des Museumsleiters, Herrn Dr. Witte, beginnt mit einem Radiobericht des NDR I, der den Anwesenden vorgespielt wird. Der Bericht wird ebenfalls gesondert ausgedruckt. Vom NDR-Fernsehen werden einige Aufnahmen für die Abendsendung „Nordmagazin“ aufgenommen und ein Interview mit Dr. Witte geführt.

TOP 8a

Es schließt sich eine sehr umfangreiche Diskussion an.

Zunächst wird Herr Axel Müller gebeten, zur Diskussion zu sprechen. Er überbringt nochmals Grüße des Landrates und teilt mit, dass sich der Landkreis in großen finanziellen Schwierigkeiten befindet. Im Kreishaushalt besteht eine Lücke von 116 Mill. Euro. Er betont, dass vom Landkreis zuerst dafür gesorgt werden muss, das Schliemann-Museum überhaupt zu erhalten. Die Finanzierung einer neuen Dauerausstellung ist darum z. Zt. nicht möglich. In einem Gutachten, das der Landkreis in Auftrag gegebenen hat, wird vorgeschlagen, das HSM zusammen mit anderen Einrichtungen (Wirtschaftsförderung Müritz, Radwegenetz des Kreises,¹ Agroneum, Drei-Königinnen-Palais Mirow und später auch dem Müritzeum) in einer GmbH zusammenzuführen. Damit könnten Einspareffekte (z. B. die Einsparung der Mehrwertsteuer) erreicht werden. In den Ausschüssen des Landkreises wurde der Vorschlag befürwortet, es wird nur noch die Zustimmung des Hauptausschusses erwartet. Die Bildung der GmbH ist für den 1. 1. 2015² vorgesehen. Träger der GmbH soll zu 100 % der Landkreis sein.

Frau Prof. Schloms meint dazu, dass eine GmbH schnell insolvent werden kann und dann die von der HSG eingebrachten Werte verloren gehen und fragt, warum keine Stiftung geschaffen worden ist.

Zur Sanierung des Gebäudes des HSM stellt Herr Müller fest, dass dafür ein Fachplaner eingesetzt werden müsse, was der Kreis z. Zt. nicht leisten könne.

Von Herrn Hilse wird vorgeschlagen, einen Beschluss zu fassen, dass sich die Schliemanngesellschaft mit 11.000 € an der Heizungssanierung beteiligt, wenn der Landkreis eine Zusage zur Erneuerung der Dauerausstellung gibt. Die Mitglieder der HSG stimmen diesem Vorschlag zu. Allerdings teilt Herr Müller danach mit, dass dann auch die Sanierung der Heizung nicht erfolgen kann, und er bringt zum Ausdruck, dass er gerne helfen wolle. Er lobt ausdrücklich die Leistungen aller Mitarbeiter in den verschiedenen Einrichtungen, aber 250.000,00 € für die Dauerausstellung aufzubringen, ist nicht möglich.³

Herr Dr. Witte weist darauf hin, dass bereits seit 2007 von der Erneuerung der Dauerausstellung gesprochen wird, seit 2011 liegt ein fertiges Konzept dafür vor, das Dr. Witte noch vor der Großkreisbildung erfolgreich vor den Kultur- und Wirtschaftsausschüssen des ehemaligen Landkreises Müritz verteidigt hatte. Eine GmbH wäre ein ähnliches Konzept wie der wieder abgeschaffte Regiebetrieb.

Frau Galka findet es unmöglich, dass eine Kultureinrichtung wie das HSM gemeinsam mit einem Radwegenetz in einen Wirtschaftsbetrieb integriert werden soll.

1 Anm. d. Red.: Die Idee, auch das Radwegenetz in die GmbH „Wirtschaftsförderung Mecklenburgische Seenplatte“ aufzunehmen, wurde bald darauf fallen gelassen.

2 Anm. d. Red.: Nach aktuellem Stand ist der Gründungstermin für den 1. April bzw. 1. Juli 2015 vorgesehen.

3 Anm. d. Red.: Erinnert sei hier daran, dass für die Erneuerung des Müritz-Museums (Müritzeum) über 15 Millionen € Fördergelder und für das Agrarhistorische Museum Alt Schwerin, dessen amtierender Museumsleiter auch Herr Axel Müller ist, 7 Millionen Euro zur Verfügung standen.

Herr Müller meint dazu: Die Gutachter hatten nur die Struktur zu bewerten, nicht die fachlichen Leistungen und politischen Entscheidungen. Eine Diskussion zwischen Landrat und der KGSt (Kommunale Gutachterstelle für Verwaltungsmanagement) hat ergeben, dass letztlich sonst nur die Schließung der Einrichtung in Frage kommt.

Herr Rebeski erkennt die Absicht, mit der Gründung der GmbH gewisse Einsparungen zu erreichen und fragt, ob dann auch der Status des Blaubuch-Museums erhalten werden kann.⁴

Herr Müller sagt aus, dass er die Mittel für die Sanierung des Gebäudes (incl. Heizung) in den Haushalt 2015 einstellen könne, ob er aber das Geld dafür bekommt, ist sehr fraglich.

Die Schatzmeisterin, Frau Galka, meinte daraufhin, wir sollten die 11.000 € zur Sanierung der Heizung auf jeden Fall einsetzen, damit wenigstens dieses Problem gelöst wird. Dieser Vorschlag wird von Frau Voppmann unterstützt, denn sie zweifelt, dass wir Geld dafür vom Land bekommen könnten. Und Frau Undine Haase unterstützt den Vorschlag und meint, für die Ausstellung sollten Drittmittel eingeworben werden.

Der Versammlungsleiter, Herr Prof. Rühle, bringt zum Ausdruck, dass die Fraktionen als die Entscheidungsträger des Kreistages umgehend über die eingetretene Situation unterrichtet werden sollten.

Herr Ludewig bringt zum Ausdruck, dass an erster Stelle die Erhaltung des HSM stehen muss.

Herr Müller meint dazu, dass das HSM nicht gleich zusammenbricht, wenn die Heizung noch nicht saniert wird. Er will aber versuchen, noch Mittel zu bekommen, so dass anschließend die malermäßige Instandsetzung erfolgen kann, und er bittet die HSG um Unterstützung. Aus den Reihen der HSG kommt der begrüßenswerte Vorschlag, bei der Stiftung „Denkmalschutz“ einen Antrag auf Unterstützung zu stellen.

Zum Abschluss der Diskussion wird von den Mitgliedern der HSG folgender Beschluss gefasst:

„Die finanziellen Zuwendungen in Höhe von 11.000 € werden von der HSG geleistet, wenn die Gesamtheit der Sanierung des Gebäudes des HSM zur Erhaltung der Dauerausstellung erfolgt.“

Abstimmung: einstimmig

Herr Müller sagt dazu, dass er dem Vorschlag zu 99 % seine Zustimmung geben kann. Der Versammlungsleiter teilt mit, dass Schreiben an die Fraktionsvorsitzenden des Landkreises vorbereitet werden.

Am Ende der Diskussion, um 11:40 Uhr, verlässt die Presse die Versammlung.

TOP 9

Die Schatzmeisterin, Frau Galka, berichtet über den Abschluss des Haushaltes 2013 (s. gesonderter Bericht).

TOP 10

Herr Dr. Peters trägt das Ergebnis der Rechnungsprüfung vor. Es sind keine Unregelmäßigkeiten festgestellt worden. Er schlägt vor, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

TOP 11

Die Diskussion über die Berichte des Vorsitzenden der HSG und des Leiters des HSM erfolgte unter dem eingefügten TOP 8a.

Zu den Darstellungen der Haushaltsabrechnung 2013 und der Rechnungsprüfung gibt es keine Diskussion, es wird folgender Beschluss gefasst:

„Der Überschuss von 13.341,86 € wird der Rücklage zur Rekonstruktion der Dauerausstellung des HSM zugeführt und angespart.“

⁴ Anm. d. Red.: Mittlerweile hat sich ergeben, dass der Blaubuchtitel in größter Gefahr ist!

TOP 12

Entlastung des Vorstandes.

Abstimmung: einstimmig

TOP 13

Wegen der Länge der Diskussion entfällt die Kaffeepause.

TOP 14

Frau Galka trägt den gegenwärtigen Stand des Haushaltes 2014 und den Entwurf des Haushaltes 2015 vor.

TOP 15

Zu den Haushaltsvorträgen gibt es keine Diskussion.

TOP 16

Folgende Beschlüsse werden gefasst:

1. *„Die Mitgliederversammlung der HSG möge beschließen, die Rücklagen aus dem Haushaltsjahr 2013 dem Zweck der Neugestaltung der Dauerausstellung im HSM zuzuführen.“*

Abstimmung: einstimmig

2. *„Die Mitgliederversammlung der HSG möge beschließen, dass die für den Ausbau der Pfarrscheune bis 2012 angesparten Mittel für die Ausstellungsgestaltung im HSM eingesetzt werden können.“*

Abstimmung: einstimmig

Aus der Diskussion der Mitgliederversammlung 2013 ergab sich, dass die bis 2012 für den Aufbau der Pfarrscheune angesparten Mittel im Haushaltsplan 2014 so umzuwandeln sind, dass sie durch Beschluss der Mitgliederversammlung für die Neugestaltung der Dauerausstellung im HSM eingesetzt werden können.

Abstimmung: einstimmig

3. Mit der Tagungsmappe wird den Mitgliedern der HSG ein Entwurf des Statutes zur Vergabe der Heinrich-Schliemann-Medaille vorgelegt.

„Die Mitgliederversammlung der HSG beschließt, dass die Heinrich-Schliemann-Medaille in Zukunft von der HSG vergeben wird.“

Abstimmung: 41 ja, 3 nein, 1 Enthaltung

TOP 17

Frau Galka unterbreitet den Mitgliedern der HSG Vorschläge für eine Gemeinschaftsreise in der Zeit vom 24. Oktober bis 1. November 2015.

Vorgeschlagen werden: Andalusien, Sizilien, Wien und St. Petersburg.

Für Sizilien stimmen 22 von 47 Mitgliedern

Für Wien stimmen 12 von 47 Mitgliedern

Spanien und St. Petersburg kommen nach einer Diskussion nicht zur

Abstimmung.

Herr Ludewig macht auf die an der Ankershagener Kirche im Zusammenhang mit den Sanierungsarbeiten entdeckten einmaligen Wandmalereien an der Außenwand der Kirche aufmerksam.

TOP 18

In seinem Schlusswort spricht der Vorsitzende, Herr Hilse, den Ernst der Lage hinsichtlich der Entwicklung des HSM an. Die Mitglieder des Kreistages sollten schon darüber nachdenken, dass auch das HSM im Zusammenhang mit dem Tourismus in unserem Landkreis einen Wirtschaftsfaktor darstellt.

Die Versammlung endet um 12:35 Uhr.

TOP 19

Unter diesem Tagesordnungspunkt versammeln sich die HSG-Mitglieder zu einem Gruppenfoto vor dem Eingang des Museums.

Prof. Dr. Rühle
Versammlungsleiter

Herr Hilse
Vorsitzender der HSG

Dr. Haase
Protokollführer

Bericht des Vorsitzenden der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft, Herrn Rainer Hilse (Berichtszeitraum vom 8. September 2013 bis 7. September 2014)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft, sehr geehrte Gäste!

Im Namen des Vorstandes der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft Ankershagen e.V. möchte ich Ihnen für die Teilnahme an der diesjährigen Mitgliederversammlung unseren Dank aussprechen.

Den Tätigkeitsbericht des Vorstandes der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft werde ich in drei Gliederungsabschnitte einteilen, um Ihnen möglichst viele Fassetten der umfangreichen Tätigkeit des Vorstandes der HSG im Berichtszeitraum vom 8. 9. 2013 bis 7. 9. 2014 zu geben.

1. Zu Zahlen und Fakten
2. Realisierte Vorhaben im Berichtszeitraum
3. Geplante Vorhaben im Zeitraum vom September 2014 bis Dezember 2015

1. Zu Zahlen und Fakten:

Unserer Gesellschaft gehören derzeit 183 Mitglieder an. Im Berichtszeitraum traten ihr 8 neue Mitglieder bei. Ausschlüsse waren nicht zu verzeichnen, allerdings mussten in zwei Fällen Erinnerungsschreiben wegen Rückstands der Zahlung der Mitgliedsbeiträge ausgereicht werden. Im Falle der Nichtbegehung der Beiträge würde am Ende des Jahres 2014 der satzungskonforme Ausschluss erfolgen.

Es gab drei Austritte aus Altersgründen. Bedauernswerter Weise verloren wir drei langjährige Mitglieder durch Ableben, darunter Herrn Prof. Rößler und Dr. Stürmer, die den meisten von Ihnen bekannt sein dürften. Beide hatten in der Vergangenheit Ausstellungen oder Projekte mit dem HSM und der HSG realisiert.

Im letzten Jahr konnten wir seit längerer Zeit wieder eine Fördermaßnahme verwirklichen. Da das Ministerium für Wissenschaft, Bildung und Kultur aus Mangel an materiellen Mitteln die Unterstützung abgesagt hatte, waren wir um so mehr darüber erfreut, dass der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte nach der Genehmigung des Haushaltes durch das Innenministerium M-V Fördermittel in Höhe von 1.800 € zur Verfügung stellte, die eine Gegenfinanzierung durch die HSG von 1.933 € notwendig machte.

So konnten Vorhaben, die bislang aufgeschoben worden sind, realisiert werden, so der Anbau von Verdunklungsrollos für das Archiv und die Bibliothek. Weiterhin erfolgte die Anschaffung eines leistungsstarken Raum-Entfeuchters für diese Räume. Fortgesetzt wurden die Bindearbeiten von Archivbeständen und die Übersetzung von 132 französisch verfassten Briefen Heinrich Schliemanns auf Honorarbasis. Weitere Mittel wurden für die Bibliothekserweiterung genutzt. Auch die Arbeiten von Dr. Bölke zur Erforschung der Familiengeschichte Schliemanns wurden unterstützt.



Rainer Hilse (im Pommerschen Landesmuseum)

Über die Anschaffung bibliografischer Kostbarkeiten für unsere Bibliothek möchte ich Sie genauer informieren, da es sich hier um einen selten vorkommenden Glücksfall handelt.

Unsere Schatzmeisterin Frau Galka lernte im HSM Herrn Ganser aus Augsburg kennen und man kam ins Gespräch. Er erklärte, dass er die englische Ausgabe des Buches „Ilios...“ besäße, aber an einer deutschen Ausgabe interessiert sei. Anlässlich eines Besuches von Frau Galka und Frau Prof. Schloms in Augsburg, an einem heißen Tag im Mai 2013, übernahm Herr Ganser die Führung durch die Stadt, und so wurde die Bekanntschaft vertieft. Anfang dieses Jahres erhielt Frau Galka einen Anruf von Herrn Ganser, in dem er ihr mitteilte, die Tafelausgaben der Olympiagrabungen von Curtius und Dörpfeld zu besitzen, die er gern an Sachkundige abgeben würde. Im Juni 2014 besuchte Herr Ganser das HSM. Er brachte auf Wunsch von Frau Galka die Bücher mit nach Ankershagen. Der Vorschlag, diese aus Mitteln der HSG anzukaufen, wurde durch ihn akzeptiert. Herr Ganser, Frau Galka und Herr Dr. Witte einigten sich auf den kulanten Preis von 500 € als Ankaufsumme durch die HSG, zuzüglich des Ankaufes eines Faksimile-Bandes von Ilios für seine Bibliothek (Kosten etwa 150 €). Damit gingen die Bände 2-5 dieser bibliophilen Kostbarkeit in unseren Besitz über. Mögen uns noch oft solche Sternstunden beschieden sein, hin und wieder kamen sie ja in den letzten Jahren vor.

Sollte ein Mitglied unserer Gesellschaft Kenntnis darüber haben, wo der uns fehlende Band 1 zu erschwinglichen Konditionen beschaffbar wäre, wären wir für einen Hinweis sehr dankbar.

Für die insgesamt im Berichtszeitraum 6 gehaltenen „(Abend-) Vorträge im Museum“, die Themen kann jedermann auf der Internetseite des HSM abrufen bzw. sind auch im Informationsblatt nachzulesen, wurden insgesamt 250 € Honorarkosten an die Referenten beglichen. Die Geringfügigkeit der Summe macht deutlich, dass Referenten z. T. auf ihr Honorar verzichteten.

Für die Durchführung von Kinderveranstaltungen des HSM wurden durch die HSG 542 € zur Verfügung gestellt.

Die oben genannten Förderungen wären ohne unsere Einnahmen in Form der Mitgliedsbeiträge, der Spenden und der Einkünfte aus dem Kommissionsgeschäft nicht möglich gewesen. Ohne mich in Zahlen zu verlieren, Frau Galka als Schatzmeisterin wird Sie ja noch mit den Einzelheiten vertraut machen, möchte ich die Mitgliedsbeiträge in Höhe von 4.095 € und die Spenden in Höhe von 1.448 €, die ausschließlich durch unsere Mitglieder erbracht wurden, nennen. Mit einem Zahlungsrückstand von 305 € ist die Zahlungsmoral unserer Mitglieder als gut einzuschätzen. Eine Zuwendung in Höhe von 10.000 € erhielten wir durch unser Ehrenmitglied Herrn Jost Reinhold, dafür möchten wir uns recht herzlich bedanken.

2. Realisierte Vorhaben im Berichtszeitraum

Sehr geehrte Damen und Herren, damit möchte ich zum zweiten Teil des Tätigkeitsberichtes des Vorstandes der HSG überleiten und Sie mit weiteren umfangreichen Aktivitäten vertraut machen.

- Die Reise nach Rom erfolgte, wie geplant, vom 14. bis 19. 10. 2013. Sie fand bei den Mitgliedern großes Interesse, dies zeigt die Teilnahme von 38 Personen. Die Beiträge im Informationsblatt der HSG, Gespräche mit Mitreisenden sowie die Beitritte zur Gesellschaft durch Nichtmitglieder, die unser Reiseangebot genutzt hatten, zeigen, dass sowohl das anspruchsvolle Programm als auch gemeinsame Unternehmungen als sehr positiv bewertet wurden. Damit zeigte sich erneut, dass es auch unsere Studienreisen sind, die Interessenten dazu bewegen, der Gesellschaft als Mitglieder beizutreten.
- Unser Informationsblatt erschien pünktlich, obwohl auch diesmal Verzögerungen im Arbeitsablauf durch nicht termingerecht abgegebene Beiträge zu verzeichnen waren. Insgesamt meisterten Dr. Witte sowie Dr. Bölke, Frau Günther und Frau Galka, die ersterem hilfreich zur Seite standen, diese Schwierigkeiten. Rückmeldungen von Mitgliedern die sich lobend über die Arbeit äußerten, entschädigen sicherlich etwas für den geleisteten Arbeitsaufwand. Die Finanzierung des Heftes musste in diesem Jahr vollständig durch die HSG übernommen werden, da eine Zuwendung durch die Müritz-Sparkasse nicht erfolgte.
- Der Vorstand traf im Berichtszeitraum zu sieben Vorstandssitzungen zusammen. Neben wichtigen organisatorischen Unternehmungen, wie die Vorbereitung der diesjährigen Mitgliederversammlung sowie der Mitgliederversammlung der Vereinigung der Deutsch-Griechischen-Gesellschaften in Waren (Müritz), auf die ich später noch eingehen werde, absolvierten die Mitglieder des Vorstandes eine Exkursion in das vollkommen neu gestaltete Regionalgeschichtliche Museum nach Neubrandenburg. Ziel war es, sich Anregungen für die neue Dauerausstellung des HSM zu holen. Für das Zustandekommen dieser Veranstaltung an einem besucherfreien Montag möchte ich mich bei Dr. Witte nochmals

recht herzlich bedanken. Die Führung erfolgte durch den Museumsleiter der Einrichtung Dr. Rolf Voss, den wir an diesem Nachmittag ganz für uns hatten.

- Eine weitere Aufgabe, die vor allen Dingen unsere Schatzmeisterin zu bewältigen hatte, war die Umstellung der gesamten Buchung auf das Sepa-System. Ihre bis dato benutzte „uralt“-Technik konnte durch Ankauf eines zeitgemäßen Computers und Druckers ausgetauscht werden, was wenigstens die Arbeitsabläufe etwas erleichterte.
- Frau Galka berichtete Ihnen auf der letzten Mitgliederversammlung darüber, dass das Finanzamt die steuermäßige Absetzbarkeit der Mitgliederbeiträge aufgrund des Wegfalls der zweckdienlichen Gründe unterbinden wollte. Die Intervention von Frau Galka gegen dieses Vorhaben hatte nun Erfolg, so dass wir weiterhin als wissenschaftsfördernder Verein geführt werden und die steuermäßige Absetzbarkeit der Beiträge weiterhin möglich ist.
- Eine wesentliche Arbeitsaufgabe des Vorstandes bestand in der Organisation der Tage zur Mitgliederversammlung der Vereinigung der Deutsch-Griechischen-Gesellschaften. Die HSG wurde bereits 1991 als erste Vereinigung der neuen Bundesländer in die VDGG aufgenommen. HSG und HSM haben in den zurückliegenden Jahren immer wieder Kontakt zur Vereinigung gehalten. Der Begrüßungsabend der 52 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet fand am 28. 3. 2014 in der Europäischen Akademie in Waren statt. Die Begrüßung der Gäste erfolgte durch den Kultusminister M-V, Herrn Mathias Brodkorb, die stellvertretende Landrätin Frau Bettina Paetsch, den Bürgermeister der Stadt Waren Herr Norbert Möller, die Vorsitzende der VDGG Frau Skarpelis-Sperk, Herrn Andreas Handy als Leiter der Europäischen Akademie und den Vorsitzenden der HSG Herr Rainer Hilse. Der gemütliche Begrüßungsabend wurde begleitet durch ein griechisches Büfett. Die Mitgliederversammlung, am 29. 3. 2014 war gekennzeichnet durch vereinsinterne Tätigkeitsberichte und Besprechung von geplanten Vorhaben.

Als Rahmenprogramm für die Nichtmitglieder hatten wir eine Exkursion in das Orgelmuseum in Malchow mit Führung durch den Leiter der Einrichtung, Herrn Friedrich Drese, organisiert. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung hatte die Stadt Waren für drei Gruppen Stadtführungen gesponsert. Der zweite Tag klang mit einem Mecklenburger Abend aus.

Am 30. 3. 2014 erfolgte eine Exkursion nach Ankershagen. Dr. Witte stellte während seines Vortrages das HSM vor, skizzierte Schliemanns Lebensweg und bezog neuere Erkenntnisse der Schliemann Forschung ein. Im Anschluss hatten wir drei Führungsgruppen organisiert, um mit den Örtlichkeiten, Außengelände, Museum, Friedhof und Dorfkirche näher vertraut zu machen. Die Veranstaltungen fanden bei den Teilnehmern eine sehr positive Resonanz. Bei allen fleißigen Helfern aus dem HSM und dem Vorstand der HSG möchte ich mich an dieser Stelle recht

herzlich bedanken, vor allem aber bei dir, lieber Reinhard, da du den Part des Hauptorganisators übernommen hast.

In Auswertung der Veranstaltung wurde ich gebeten, für die Zeitschrift „Hellenika“ einen Artikel zu schreiben, der in Kürze erscheinen soll. Interessenten können dort genauere Informationen erhalten.¹

- Weitere Aktivitäten seien nur noch kurz angesprochen: Durch Anregung von Frau Skarpelis-Sperk nahm unser „Sonderbotschafter“ in Sachen Aufnahme der Schliemann-Büste in die Walhalla, Dr. Bölke, Kontakt zu Herrn Prof. Murken auf. Dieser wiederum setzte sich mit einem Vertreter der bayerischen Akademie in Verbindung, um sich nach dem Stand der Dinge zu erkundigen. Die bayerische Akademie arbeitet dem Kultusministerium Vorschläge zur Aufnahme von zu Ehrenden in der Walhalla zu. Wir hoffen, dass durch Herrn Prof. Murkens Vermittlung unser Antrag „an der richtigen Stelle“ angekommen ist.
- Erfreulich für uns war, dass die HSG eine Einladung anlässlich einer durch das Gymnasium „Carolinum“ organisierten Geburtstagsfeier für unser 85-jähriges Ehrenmitglied Herrn Jost Reinhold erhielt. Es war nur ein sehr kleiner ausgewählter Kreis von Vereinen, Politikern und Organisationen, die zugegen waren. Bei dieser Gelegenheit brachte Jost Reinhold zum Ausdruck, dass wir auch weiterhin auf seine Unterstützung rechnen können.
- Als letzte Aktivität, die erwähnenswert erscheint, sei die Unterstützung des HSM bei seiner Präsentation anlässlich des Mecklenburg-Vorpommern-Tages in Neustrelitz angemerkt, die der Einrichtung die Möglichkeit gab, sich vorzustellen und mit Passanten ins Gespräch zu kommen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Mitglieder und Gäste, ich hoffe, meine bisherigen Ausführungen haben Sie nicht gelangweilt. Die zugegebene Weitschweifigkeit ist aber der Tatsache geschuldet, Sie soweit dies möglich ist, auch mit Hintergrundinformationen vertraut zu machen.

3. Geplante Vorhaben im Zeitraum vom September 2014 bis Dezember 2015

Ich möchte nun zum dritten Schwerpunkt überleiten, der die Vorhaben der Gesellschaft im kommenden Berichtszeitraum zum Inhalt haben wird.

- Auf der letzten Mitgliederversammlung der HSG habe ich Sie darüber informiert, dass der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte beabsichtigt, einen Kulturpreis zu vergeben. Der Meinungsstreit darüber, ob dieser Kulturpreis einen Namen (Schliemann, Fallada, Reuter, Sanders) tragen, oder ob er namenlos bleiben soll, scheint entschieden. Die letzte Option wird wohl der Fall sein. Die Entscheidung

darüber, ob die HSG eine eigene Schliemann-Medaille vergeben sollte, obliegt unserer Mitgliederversammlung. Vorsorglich haben wir dazu den Entwurf eines Vergabestatus erarbeitet, welches natürlich, wenn das Votum positiv ausfallen sollte, einer gründlichen Diskussion bedarf. Leider konnten wir Ihnen den Entwurf nicht schon mit den Unterlagen zur Mitgliederversammlung zusenden, da der Beschluss des Landkreises, keine Schliemann-Medaille zu vergeben, erst nach der Versendung der Unterlagen erfolgte. Wollen wir also die Tradition, eine Schliemann-Medaille auch in Zukunft zu vergeben, aufrecht erhalten, so ist ein schnelles Handeln erforderlich. Die Antragstellung zur Herstellung der Medaille beim Landkreis müsste umgehend erfolgen, damit die Mittel im nächsten Haushalt eingeplant werden können. Weiterhin müsste diskutiert werden, ob an die Vergabe der Medaille eventuelle materielle Dotierungen geknüpft sein sollten, oder die Medaille selbst als Auszeichnung mit hohem ideellen Wert zur Würdigung besonderer Leistungen ausreichend ist.

- Ein weiterer Punkt, dessen Diskussion ich anregen möchte, ist die Fortsetzung der Fördermaßnahme. Eine Antragstellung ist bis 15. September notwendig. Der Schwerpunkt der Förderung würde hier auf Beschaffung fehlender Briefkopien der Serie B von der Gennadius-Library Athen sowie in der Übersetzung von Schliemann-Briefen aus dem Russischen, Italienischen, Spanischen und Griechischen liegen. Eine Gewichtung der zu übersetzenden Briefe müsste durch den Leiter des HSM Herrn Dr. Witte erfolgen.
- Ein nächster Diskussionspunkt unserer Versammlung sollte die im Jahr 2015 anstehende Studienreise beinhalten. Vorstellungen darüber gibt es mehrere, und ich bitte darum, diesen Katalog nicht noch auszuweiten, denn Reiseziele im Zusammenhang mit Schliemann gäbe es selbstverständlich unendlich viele. Wir möchten Ihnen deshalb folgende Ziele, alle Vorschläge kommen aus dem Kreise unserer Mitglieder, nennen: *St. Petersburg* (zuletzt 1996 durch eine Studienreise der HSG besucht), *Spanien* (auf den Spuren Schliemanns, der seine Reise im Tagebuch von 1856 schilderte), *Sizilien* (interessant durch Geschichte, Mythologie und landschaftlich einzigartig), *Wien* (außerordentlich liebenswert und sehenswert in vielerlei Hinsicht, aber unser dritte Städtereise in Folge). Eine Entscheidung fällt schwer und macht Lust aufs Diskutieren.
- Traditionell organisiert das HSM gemeinsam mit der HSG alle vier Jahre ein wissenschaftliches Kolloquium. Um Dr. Wittes Bericht nicht vorzugreifen, sei an dieser Stelle nur der Fakt erwähnt, dass ein solches für September 2015 während der Tage unserer Mitgliederversammlung aus Anlass des 125. Todestages Heinrich Schliemanns vorgesehen ist.
- Dieser letzte Abschnitt, über den ich Ihnen berichten will, berührt substanzielle Entscheidungen, die vor allem für die zukünftige Entwicklung des HSM von entscheidender Bedeutung sind. Auf unserer Mitgliederversammlung 2013

¹ Anm. d. Red.: Sie finden diesen Beitrag als Nachdruck auch im vorliegenden Informationsblatt.

wurde der Beschluss durch die Mitgliederversammlung gefasst, das HSM in der notwendigen Sanierungsphase und bei der Neugestaltung der künftigen Dauerausstellung zu unterstützen. Um diese Zielsetzung umzusetzen, ist es wichtig, dass die Mitgliederversammlung heute den Beschluss auf Umwidmung der angesparten Mittel für den Aufbau der Pfarrscheune bis 2012 beschließen möge.

Dr. Witte übermittelte uns bereits die Bitte des Landkreises, das Vorhaben zum Einbau einer modernen Gasheizungsanlage mit 11.000 € zu unterstützen, da die vom Landkreis eingestellten Finanzen für das Jahr 2014 nicht ausreichen. Diese Maßnahme muss natürlich am Beginn der Sanierung stehen, damit nachfolgende Arbeiten erfolgen können. Bei der im HSM vorhandenen Heizung handelt es sich um eine, knapp zwanzig Jahre alte Elektro-Heizung (Nachtspeicheröfen), die nach heutigem Standard nicht mehr zulässig ist. Auch über diese Förderung muss die Mitgliederversammlung heute durch Beschluss befinden.

Erst kürzlich kam dem Vorstand ein neues Problem zur Kenntnis, über das ich nur vom Hörensagen berichten kann. Genauere Aussagen dazu können sicherlich Herr Dr. Witte und Herr Axel Müller machen. Der Landkreis MSE hat ein Gutachten in Auftrag gegeben, um Mittel einzusparen. Betroffen davon ist auch das HSM. Darin erscheint der Vorschlag, Kultureinrichtungen aus der unmittelbaren Trägerschaft auszugliedern und in einer GmbH zu vereinigen. Das Modell sieht vor, das HSM, das Drei-Königinnen-Palais in Mirow, das „Agroneum“ in Alt Schwerin und die Radwegenetzplanung unter dieser Regie zu vereinigen. In späterer Ausbauphase könnte auch das Müritzeum in Waren hinzukommen. Ein ähnliches Modell gab es schon im Landkreis Müritz, genannt „kreislicher Kulturbetrieb“ und war zum Scheitern verurteilt. Auf diesen Umstand wiesen der Leiter des HSM und der Vorstand hin, fanden aber kein Gehör.

Bei einer Anhörung zur Vorstellung des Gutachtens in Anwesenheit von Abgeordneten des Kreistages durch die verantwortlichen Auftragnehmer wurde allerdings keine Frage zu dieser Organisationsform gestellt und die Entscheidung an den Kreistag verwiesen, der am 22. 9. 2014 darüber befinden wird. Der Vorstand der HSG vertritt die Ansicht, dass das HSM in unmittelbarer Verantwortung des Landkreises verbleiben sollte. Für uns als HSG, also als einer gemeinnützigen Körperschaft, ergibt sich allerdings die rechtliche Frage, ob wir eine Einrichtung, die ausschließlich Gewinn orientiert arbeiten muss, noch uneingeschränkt fördern dürfen. Insgesamt stellt sich uns dieser Sachverhalt als außerordentlich unbefriedigend dar, umso mehr, da es beim Landkreis keinen langfristigen Finanzierungsplan zur Sanierung des HSM und der Etablierung einer modernen Dauerausstellung zu geben scheint. In wie weit das Land M-V hier Unterstützung und Hilfe leisten kann, entzieht sich ebenfalls der Kenntnis des Vorstandes. Wichtig für uns ist es, eine offizielle Verlautbarung des Landkreises zu erhalten, um reagieren zu können. Der Vorstand wird diesbezüglich einen Brief an Herrn Landrat Kärger verfassen, der diese Probleme anspricht.

Wie Sie sehen, stellt sich für uns der Informationsstand derzeit als sehr unbefriedigend dar. Verlautbarungen in der Presse gab es in dieser Hinsicht bisher nicht. Es bleibt also nur zu hoffen, dass der Landkreis Gesprächsbereitschaft signalisiert und eine einvernehmliche Einigung im Sinne einer tragfähigen Zukunft für das HSM getroffen werden kann.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Bericht des Leiters des Heinrich-Schliemann-Museums Ankershagen, Herrn Dr. Reinhard Witte (Berichtszeitraum vom 8. September 2013 bis 7. September 2014)

Liebe Mitglieder, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste,

heute möchte ich meinen Bericht damit beginnen, dass ich Ihnen eine Radiosendung vorspiele, die vor wenigen Tagen NDR 1 ausstrahlte. Dabei wurden der hier anwesende Axel Müller, Leiter des Amtes für Wirtschaft, Kultur und Tourismus, dem das Heinrich-Schliemann-Museum zugeordnet ist, und ich zur Zukunft unserer Einrichtung befragt.¹

Wie so oft beginnt auch dieser Medienbericht mit dem Hinweis darauf, dass das Museum Probleme bei der Finanzierung und mit der Anzahl der Besucher hat. Letzteres liege an der Abgeschiedenheit des Ortes und daran, dass viele zwar noch wüssten, dass Schliemann der Ausgräber Troias war, aber nur wenige, dass er aus Mecklenburg stammte und in Ankershagen ein Museum sei. An diesem kommt man nicht zufällig vorbei, wie z. B. an Museen in größeren Städten. Und gerade diese zufälligen Besucher fehlen in der Statistik. Witte verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass es drei Vorteile für ein Museum gibt: 1. der Standort, 2. der Standort, 3. der Standort. Das HSM auf dem Gelände des „Müritzzeums“ in Waren brächte uns mit Sicherheit 60-80.000 Besucher pro Jahr. Doch das wollen Politiker meist nicht verstehen.

Dann kommt der Museumsleiter auf die geplante Sanierung und Renovierung des Erdgeschosses des Hauses sowie auf den Aufbau einer neuen Dauerausstellung zu sprechen. 2015, im Schliemann-Gedenkjahr, sollte sich das HSM ab der Saison im neuen Glanz präsentieren. Dadurch würde die Besucherzahl wieder steigen. Doch die Finanzierung für diese Vorhaben fehlt nach wie vor.

Axel Müller hält diese Vorhaben angesichts des gewaltigen Haushaltsdefizits des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte gegenwärtig für illusorisch. Das HSM würde mit einem jährlichen Zuschuss von bis zu 250.000 Euro sowieso schon zu den teuren Museen des Kreises zählen.² Die Frage ist also, ob wir uns ein solches Museum weiter leisten können und wollen. Müller sagt vorerst „Ja“. Der Reporter zweifelt an einem langfristigen Bekenntnis zu unserer Einrichtung seitens des Kreistages und des Landrates und er spricht noch einmal die große Bedeutung des HSM an: Blaubuchmuseum und internationales Forschungszentrum!

Witte unterstreicht zum wiederholten Male: Die Qualität eines Museums definiert sich nicht über seine Besucherzahlen. Wer so denkt, vergleicht „arte“ und „3sat“ mit „RTL II“ und Super RTL.“

¹ Anm. d. Redaktion: Witte spielt nun die Kasette vor. Da das hier nicht geschehen kann, ist der Inhalt im nun fortlaufenden Text zusammengefasst.
² Dieser Vorwurf „teures“ bzw. sogar „das teuerste“ Museum wird immer wieder erhoben. Keiner fragt danach, wofür das Geld gebraucht wird: Personalkosten und Unterhaltungskosten (Gas, Wasser, Strom etc.). Die Aufgabe eines Museums „Sammeln, Bewahren, Ausstellen, Interpretieren“ ist dadurch nur noch schwer zu bewältigen. Und außerdem: Wir haben es hier mit Aussagen von Technikern zu tun, die zwar wissen, was etwas kostet, aber nicht wissen, was etwas wert ist.



Dr. Reinhard Witte

Dann kommt der Reporter auf die neue Idee des Landkreises zu sprechen, eine GmbH „Wirtschaftsförderung Mecklenburgische Seenplatte“ zu gründen, in die dann auch das Heinrich-Schliemann-Museum hinein soll. „Sparmaßnahmen, Personalabbau und sogar Schließungen wären dann erheblich leichter umzusetzen.“

Witte hofft, dass es dazu nicht kommen wird.³

Liebe Mitglieder,

nun haben Sie gehört, in welcher schwierigen Situation sich das Heinrich-Schliemann-Museum befindet und dass darüber sogar öffentlich diskutiert wird. Ich erwarte von Ihnen, dass Sie die Situation weiterhin verfolgen und uns im Kampf gegen eine GmbH, in der wir die Gemeinnützigkeit verlieren, in welcher Weise auch immer, unterstützen werden. Auch der Museumsverband Mecklenburg-Vorpommern warnt vor dieser Entwicklung. Ich habe in letzter Zeit wieder viele Gespräche mit Politikern und der Verwaltung geführt. Ende März besuchte der Minister für Wissenschaft, Bildung und Kultur Mecklenburg-Vorpommerns, Herr Mathias Brodkorb, das HSM und äußerte sich in großen Tönen zur Einrichtung. Er verwies aber darauf, dass eine weitere Projektförderung des Landes für das Museum nur erfolgen wird, wenn der Träger, also der Landkreis, voll und ganz hinter dem HSM steht. Ähnlich formulierte es vorgestern in einem Gespräch mit mir der Referatsleiter im genannten Ministerium, Herr Jörn Mothes.

Und was die bekannten Vorhaben des HSM angeht, so sprach der Landrat, Herr Heiko Kärger, schon vor längerer Zeit davon, dass daran erst zu denken sei, wenn endlich das „Agroneum“ vollständig fertiggestellt ist.

³ Anm. d. Redaktion: Die Entscheidung für diese GmbH unter Einschluss des HSM fiel dann in den Kreistagssitzungen vom 22. September und 8. Dezember 2014!

Über die geplante GmbH-Gründung wurde mit den Betroffenen bisher in keiner Weise gesprochen. Ich halte das, 25 Jahre nach dem Mauerfall, für undemokratisch. Gerade eine Demokratie sollte sich dadurch auszeichnen, dass durch Gespräche, durch Argument und Gegenargument, die bestmögliche Lösung eines Problems gefunden wird. Eine GmbH kann das m. E. nicht sein. Das Ganze erinnert mich an den von 2003 bis 2007 bestandenen „Regiebetrieb“, der das Müritz-Museum, das Agrarhistorische Museum und das Heinrich-Schliemann-Museum vereinigte. Er sollte zu Synergieeffekten führen. Ein Gutachten von 2007, das immer verschwiegen wurde, bescheinigte diesem Zusammenschluss eine totale Ineffizienz! Wird es wieder so kommen? Vielleicht sogar noch schlimmer? Bei dieser GmbH ist eine Insolvenz schon förmlich zu riechen. Ich wünsche mir, dass ich damit Unrecht habe.

Die Sorge der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft, ihre Förder- einrichtung in einer GmbH wegen fehlender Gemeinnützigkeit nicht mehr unterstützen zu können, ist bereits von Rainer Hise geäußert worden. Hier stimmen wir beide völlig überein. Trotz alledem ist die HSG bereit, dem HSM bei der Heizungsumstellung mit 11.000 Euro zu unterstützen.⁴ Dafür gilt mein herzlicher Dank!

Ich kann jetzt nur noch einmal auf unsere prekäre Situation hinweisen, auf den Schwebestand des Museums, der Aktivitäten lähmt, und Sie nochmals herzlich bitten, uns zu unterstützen.

Kommen wir nun zum Positiven. Im Berichtszeitraum fanden im und außerhalb des HSM – wie gewohnt – viele und schöne Veranstaltungen statt.⁵

Beginnen wir mit den *Sonderausstellungen*: Vom 8. September 2013 (viele von Ihnen waren bei der Eröffnung dabei) bis zum 18. Januar 2014 gaben wir im Dachgeschoss einen Einblick in die „Kultur im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte“. Ab dem 25. Januar bis zum 6. Juli waren dann „Kinderbücher aus vergangener Zeit“ zu sehen. Bei dieser Sonderausstellung sollte „gestaunt und sich erinnert“ werden, was auch von vielen Besuchern getan wurde.

Am 11. Juli 2014 eröffneten wir die Sonderschau „Landschafts- impressionen“ mit Bildern von Dr. Klaus Kremp aus Waren (Müritz). Damit blieben wir einer Tradition treu, in regelmäßigen Abständen Künstlern aus der Region die Möglichkeit zu geben, bei uns ihr Können zu zeigen. Ebenso traditionell gab es 12 *Sonntagsvorträge des Museumsleiters* und zwar die Nummern 124 bis 135, wenn ich hier den heute folgenden schon mit einrechnen darf. Themen waren u. a. „Neue Publikationen über Schliemann“ oder „Der Vulkanausbruch auf Thera (Santorini) und die Ausgrabungen in Akrotiri“. Die Reihe „Aus Schliemanns Büchern“ wurde fortgesetzt und heute mit dem 11. Teil über „Schliemanns ergänzte Selbstbiographie“ beendet.

⁴ Anm. d. Redaktion: Da die Forderung später auf 19.000 Euro stieg, es zu keinem Gespräch zwischen dem Landrat und dem Vorstand der HSG kam und der Kreistag die GmbH-Gründung beschloss, verweigert die HSG momentan diese Unterstützung.

⁵ Anm. d. Redaktion: Sie sind in diesem Informationsblatt weiter hinten detailliert beschrieben.

Im Januar 2014 begann ich eine neue Reihe „Geschichte Griechenlands von den Anfängen bis in unsere Zeit“, die wieder auf reges Interesse stößt.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum von mir 55 Vorträge in Ankershagen und außerhalb gehalten. Ich nenne hier nur Bergen (Rügen), Frankfurt an der Oder (Kleist-Museum), Greifswald, Güstrow, Neubrandenburg, Neubukow, Waren (Müritz) und Wiederstedt (Novalis-Museum). Die Zuhörerzahlen und mein Honorar für die Vorträge im Kurzentrum und im Haus des Gastes in Waren (Müritz) kommen ausschließlich dem Heinrich-Schliemann-Museum zugute.

Wie im Vorjahr angekündigt, haben wir nach einer kleinen „Ruhepause“ unsere gemeinsame Reihe „(Abend-)Vorträge im Museum“ aktiviert. Im Berichtszeitraum fanden 6 Veranstaltungen statt. Angefangen mit der traditionellen „Herbstlese“ unseres Mitgliedes Peter Voppmann ging es u. a. über die „Dame von Thürkow“ (Referent: Dr. Jens-Peter Schmidt), „Michelangelo in Rom“ (Vorstandsmitglied Professor Rühle) bis zur „Kleinen Geschichte der antiken Latrinen und Toilettenanlagen“. An dieses „anrühige“ Thema wagte sich unsere Schatzmeisterin Sybille Galka, wohl eingedenk des Ausspruches von Kaiser Vespasian: *pecunia non olet!*

Last but not least: Die *museumspädagogische Arbeit* ist nach wie vor ein Schwerpunkt im Museum. Neben zahlreichen Projekttagen in den Schulen fanden im Berichtszeitraum 11 öffentliche Kinder- und Jugendveranstaltungen statt, die großen Zuspruch erfuhren. Ein herzliches Dankeschön gilt dafür Undine Haase und ihren Helferinnen aus dem Museum bzw. den auswärtigen Unterstützern. Themen waren u. a. „Naturwerkstatt“, „Laternenwerkstatt“, „Adventsbasteln“, „Märchentag“ und „Osterbasteln“. In den Sommerferien waren die Kinder des Kreises bei uns gut aufgehoben. Im Rahmen des „Ferienpasses“ gab es eine „Werkstatt des Phidias“, einen „Kräutertag im Pfarrgarten“ oder die Teilnehmer konnten mal so richtig „Wie die alten Griechen töpfern“.

Bei dieser kleinen Aufzählung fällt mir spontan ein Ausspruch eines ehemaligen Kreistagsabgeordneten und Angestellten einer Sparkasse ein, der behauptete, er hätte noch nie ein Kind lachend aus dem Heinrich-Schliemann-Museum kommen sehen. Ohne Kommentar! Ich habe aber kaum jemanden lachend aus einem Finanzinstitut kommen sehen.

Das soll hier erst einmal genügen. Andere Höhepunkte, wie z. B. die Tagung der „Vereinigung der Deutsch-Griechischen Gesellschaften“ Ende März 2014 oder der „Mecklenburg-Vorpommern-Tag“ im Juni 2014 wurden schon von meinem Vorgänger erwähnt.

Für die geleistete Arbeit im und für das Museum gilt mein Dank – wie in jedem Jahr – Frau Günther (ihre Übersicht und Bearbeitung aller finanziellen Belange des Museums z. B. ist nicht hoch genug zu würdigen), Frau Haase, Frau Noetzel, Frau Drescher und Frau Mattner sowie den Helfern außerhalb des Mitarbeiterstabes: Vorstand und Mitgliedern der HSG sowie Frau Kostolnik, die mir manche Führung abnimmt.

Finanzbericht der Schatzmeisterin der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft, Frau Sybille Galka, für das Jahr 2013

Das Jahr 2013 konnte die HSG wieder mit einem ansehnlichen Ergebnis abschließen.

Am 31. 12. 2013 betrug das Vermögen der HSG:

auf den Bankkonten:	33.246,55 €
auf den Anlagekonten:	12.675,11 €
der Wert der Grundmittel:	33.611,56 €
und die Verbindlichkeiten:	10.886,49 €

Das Reinvermögen der Gesellschaft betrug somit 35.035,17 €.

Die Einnahmen und Ausgaben wurden entsprechend des Haushaltsplanes getätigt. Jedoch kam es auch im Jahr 2013 in einzelnen Positionen zu Abweichungen.

Den Einnahmen des Berichtszeitraumes in Höhe von 31.447,18 € standen Ausgaben in Höhe von 18.105,32 € gegenüber. Die Differenz in Höhe von 13.341,86 € wird laut Beschlussvorlage dieser Mitgliederversammlung der Rücklage zur Rekonstruktion und der Neugestaltung des Museums zugeführt.

Zu den einzelnen Positionen:

1. Einnahmen:

Die Beiträge wurden wieder nicht in der zu zahlenden Höhe realisiert. Trotz der überwiegend guten Zahlungsmoral unserer Mitglieder gibt es einige, die trotz Aufforderung keinen Beitrag zahlen. Zwei Mitglieder wurden angeschrieben und eine Zahlungsfrist bis zum Jahresende gesetzt, wenn sie nicht ausgeschlossen werden wollen. Zwei von 5 studentischen Mitgliedern sind ihrer Zahlungspflicht bisher ebenfalls nicht nachgekommen, so dass auch hier zum Jahresende die Mitgliedschaft beendet werden wird. Problematischer ist die Situation bei der korporativen Mitgliedschaft und bei den ausländischen Mitgliedern. Von 19 ausländischen Mitgliedern zahlen nur 4 kontinuierlich, bei zwei weiteren erfolgt die Beitragszahlung über Patenschaften durch inländische Mitglieder. Zwei ausländische Mitglieder sind als Ehrenmitglied von der Beitragszahlung befreit, die restlichen zahlen überhaupt nicht bzw. sporadisch. Reguläre zahlende korporative Mitglieder haben wir gar nicht mehr, das Autohaus Schlingmann zahlt schon seit 2002 keinen Beitrag mehr. Im Ergebnis der vorgenannten Situation habe ich unsere mögliche Beitragseinnahme neu berechnet und bin zu folgendem Ergebnis gekommen:

152 Einzelmitglieder		
davon 33 Ehepartner	à 8 €	264,00 €
davon 5 Studenten	à 8 €	40,00 €
davon 114 Vollzahler	à 31 €	3.534,00 €

19 ausländische Mitglieder		
davon 4 Vollzahler		124,00 €
davon 2 Patenschaften		62,00 €

Insgesamt mögliche Beitragseinnahme: 4.024,00 €



Sybille Galka

Da wir nicht davon ausgehen können, dass sich die Zahlungsmoral der ausländischen Mitglieder grundlegend verbessern wird, sollten wir eine Beitragsanpassung für den Partnerbeitrag von derzeit 8 € auf 15 € in Erwägung ziehen.

Erfreuliches kann ich über das Spendenergebnis berichten: Im Jahr 2013 erzielten wir aus den Spenden eine Einnahme in Höhe von 14.448,00 €. Insbesondere fallen hier die Spende über 10.000 € von Jost Reinhold und die 1.500 € der Firma Weng-FineArt ins Gewicht. Unsere Mitglieder spendeten 2.883 €, ein Nichtmitglied 65 €.

Allen Spendern sei nochmals ganz herzlich gedankt. Die komplette Spenderliste finden Sie in diesem Infoheft.

Die Zinseinnahmen konnten aufgrund des nach wie vor geringen Zinssatzes nicht in der vorgesehenen Höhe erzielt werden.

Positiv gestaltete sich dank des erweiterten Angebotes das Kommissionsgeschäft mit insgesamt 10.362,16 €.

Die sonstigen Einnahmen erzielen wir aus den verkauften Eintrittskarten zu den Vortragsveranstaltungen und von dem eingesammelten Eigenanteil von 10 € der Mitglieder am Empfang des Vorstandes.

2. Ausgaben:

Die zahlenmäßig größte Ausgabenposition ist die satzungsgemäße Förderung des Heinrich-Schliemann-Museums. Hierfür gaben wir 6.375,13 € aus. Das sind 9.124,87 € weniger als vorgesehen. Die Ursache liegt darin, dass der geplante Aufenthalt von Dr. Bölke in der Gennadius-Library in Athen aufgrund der derzeitigen Situation in Griechenland verschoben wurde. Auch die Nachbestellung der Faksimiles aus der Serie B in der Gennadius Bibliothek konnte nicht mehr zeitgerecht realisiert werden. Stattdessen gelang es uns 132 Briefe aus dem Französischen ins Deutsche übersetzen zu lassen. Dr. Bölke setzte seine Forschungen zur Familiengeschichte durch Aufenthalte in der Staatsbibliothek in Berlin fort.

Zum Schutz der Bestände der Bibliothek und des Archives wurden in den Räumen Verdunklungsrollos angefertigt und angebracht sowie ein Luftentfeuchter installiert. Bestände der Bibliothek wurden eingebunden, neue Technik für die Schatzmeisterin angeschafft und installiert. Hierbei erwies sich die Übernahme der alten Daten auf die neue Technik zwar als schwierig, aber als lösbar.

Im Jahr 2013 fanden nur drei „(Abend-) Vorträge im Museum“ statt. Auch die Ausgaben für die Kinderveranstaltungen und die Förderung des Museums blieben ebenso unter den veranschlagten Mitteln wie die für das Kommissionsgeschäft und die Mitgliederversammlung

Die Mittel für die Geschäftsführung und Verwaltung wurden unterschritten.

Die Vorbereitung der Einführung des SEPA-Verfahrens wurde begonnen, so dass die Einführung im Jahr 2014 ohne Probleme angewandt wird. Der Kampf mit dem Finanzamt war letztendlich erfolgreich, denn am 23. 11. 2013 teilte uns das Finanzamt mit, dass der Freistellungsbescheid dahingehend geändert wird, dass die Heimatpflege als gemeinnütziger Zweck gestrichen wurde und somit die HSG auch weiterhin Spendenbescheinigungen für Mitgliedsbeiträge ausstellen darf.

Der Finanzbericht und das Protokoll der Kassenprüfung sind in der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft einsehbar.

Einnahmen und Ausgaben 2013 in EURO (per 31. 12. 2013)

Einnahmen	Plan	Ist	Differenz	
(01) Beiträge	4.400,00	4.095,00	305,00	-
(02) Spenden	13.000,00	14.448,00	1.448,00	+
(03) Zuschüsse	0,00	0,00	0,00	
(04) Zinsen/Kapitalerträge	300,00	97,82	202,18	-
(05) Kommission	10.000,00	10.362,16	362,16	+
(06) Sonstiges	700,00	644,20	55,80	-
(07) Erstattung	0,00	0,00	0,00	
(08) Fördermittel	0,00	0,00	0,00	
(09) Zuführung/ Rücklagen	0,00	0,00	0,00	
Gesamt	30.200,00	31.447,18	1.247,18	+
Ausgaben	Plan	Ist	Differenz	
(01) Rücklagen	0,00	0,00	0,00	
(02) Satzungszwecke	15.500,00	6.375,13	9.124,87	-
(03) Mitgliederversammlung	2.000,00	1.616,80	383,20	-
(04) Kommission	8.200,00	6.507,81	1.692,19	-
(05) Porto/Telefon	800,00	747,54	52,46	-
(06) Bürokosten	900,00	588,90	311,10	-
(07) Reisekosten	100,00	0,00	0,00	
(08) Honorare	500,00	0,00	500,00	-
(09) Gebühren	50,00	52,29	2,29	+
(10) Beiträge	250,00	241,00	9,00	-
(11) Sonstiges	400,00	612,67	212,67	+
(12) Infoheft	1.500,00	1.363,18	136,82	-
Gesamt	30.200,00	18.105,32	12.094,68	-
Einnahmen		31.447,18		
Ausgaben		18.105,32	13.341,86	-
Aufgliederung der Ausgaben nach Satzungszwecken				
(2a) Forschung	9.000,00	3.983,08	5.016,92	-
1. wiss. Projekte	6.400,00	3.733,08	2.666,92	-
2. HS-Sammlung	800,00	0,00	800,00	-
3. HS-Bibliothek	800,00	0,00	800,00	-
4. wiss. Veranstaltung	1.000,00	250,00	750,00	-
5. wiss. Publikationen	0,00	0,00	0,00	
(2b) Förderung Museum	5.500,00	1.850,00	3.650,00	-
(2c) Erbpflege	1.000,00	542,05	457,95	-
(2d) Zusammenarbeit Ausland	0,00	0,00		
Gesamt	15.500,00	6.375,13	9.124,87	-

Drei unbeantwortet gebliebene Briefe an den Landrat (den Kreistagspräsidenten, die Fraktionsvorsitzenden, den Vorsitzenden des Kulturausschusses)

Der Vorstand der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft hat in den letzten Monaten drei Briefe an die führenden Kommunalpolitiker des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte geschrieben, die bis heute unbeantwortet blieben. Sie sollen hier im Wortlaut wiedergegeben werden:

Landkreis Mecklenburgische Seenplatte
Herrn Landrat Heiko Kärger
Platanenstraße 43
17033 Neubrandenburg

Erster Brief vom 14. September 2014

Sehr geehrter Herr Kreistagspräsident, sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrte Damen und Herren,

auf der Mitgliederversammlung der HSG am 7. 9. 2014 haben wir erfahren, dass eine neue Organisationsform für einige kreisliche Einrichtungen angedacht ist. Herr Axel Müller, Amtsleiter für Wirtschaft, Kultur und Tourismus im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, informierte über die Pläne zur Schaffung einer GmbH, der dann verschiedene Museen, die sich jetzt in Trägerschaft des Kreises befinden, untergeordnet sein sollen.

Die Diskussion während unserer Mitgliederversammlung führte zur folgenden Meinungsbildung, die wir den Entscheidungsträgern vorlegen möchten.

1. Wir sind erstaunt und auch befremdet, dass eine wichtige organisatorische Entscheidung ohne jegliche Mitwirkung oder auch nur Anhörung der betroffenen Kulturschaffenden herbeigeführt wird. Unseres Wissens war auch der Kulturausschuss des Landkreises in die Besprechung am 3. 9. 2014 nicht einbezogen, die in eine Abstimmung über eine GmbH-Bildung mündete.
2. Es ist uns verständlich, dass in Zeiten leerer Kassen nach neuen oder anderen organisatorischen Lösungen gesucht werden kann und muss. Ob eine GmbH die geeignete Organisationsform ist, die ganz unterschiedliche kulturelle Anliegen der Erbpflege und politischen Bildung bis hin zu Erlebniswelten unter ein Dach bringen kann, muss hinterfragt werden. Wir befürchten, dass die ökonomischen Aspekte, die einer GmbH-Bildung im Allgemeinen zugrunde liegen, die inhaltliche Differenziertheit der einzelnen Bereiche nivellieren und die regionale Besonderheit des kulturellen Erbes in unserer Region dem Begriff der „touristischen Attraktivität“ unterordnen. Aus diesem Grund lehnt die Heinrich-Schliemann-Gesellschaft die Eingliederung des Museums Ankershagen in eine GmbH ab.
3. Laut ihrer Satzung verfolgt die Heinrich-Schliemann-Gesellschaft ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Somit wäre eine

Förderung des Museums durch die HSG im Rahmen einer GmbH nicht mehr uneingeschränkt möglich.

4. Wir schlagen vor, dass vor den geplanten organisatorischen Veränderungen eine Diskussionsrunde mit den beteiligten Museen und den hinter ihnen stehenden Vereinen stattfindet. In diesem Zusammenhang wäre es günstig, wenn die demokratisch legitimierten Entscheidungsträger sich die verschiedenen Einrichtungen vorstellen lassen und deren kulturpolitischen Konzepte zur Kenntnis nehmen.
5. Das Heinrich-Schliemann-Museum Ankershagen muss als hervorgehobene kulturelle Einrichtung, im Blaubuch der Bundesrepublik als überregional bedeutendes Museum charakterisiert, in unmittelbarer Trägerschaft des Landkreises bleiben, der hier in kulturpolitischer Verantwortung steht.

Wir möchten daran erinnern, dass das Heinrich-Schliemann-Museum in seiner jetzigen Form Ergebnis der kulturellen Willensbildung und des Engagements vieler Bürger ist, eine längere Tradition der kulturellen Erbpflege mit kulturpolitischem Hintergrund hat und auch eine demokratisch gewählte Vertretung von Abgeordneten und deren Vollzugsorgane hier eine Verpflichtung haben, die das Ergebnis der Arbeit von Generationen unter z. T. sehr schwierigen Bedingungen nicht einfach ignorieren kann.

Im Namen und Auftrag der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft mit freundlichen Grüßen

Zweiter Brief vom 1. Oktober 2014

Sehr geehrter Herr Landrat Kärger,

die Heinrich-Schliemann-Gesellschaft und ihr Vorstand beschäftigten sich in der Vergangenheit mehrfach mit der Situation und den aktuellen Problemen des Museums in Ankershagen, dessen Förderung uns am Herzen liegt. Wir sehen in Heinrich Schliemann unverändert eine Person, die Großes in der Archäologie durch die Entdeckung der mykenischen Kultur und den Beginn der bis heute anhaltenden Grabungen in Troja geleistet hat. 2015 werden wir ihm ein internationales Kolloquium widmen, das die Leistungen dieses in Mecklenburg geborenen Forschers in den Zusammenhang archäologischer Entdeckungen im 19. Jahrhundert stellen wird. Wissenschaftler aus dem In- und Ausland werden daran teilnehmen. Wir versprechen uns auch eine Ausstrahlung auf die Region, da als Tagungsorte Neubrandenburg und Ankershagen vorgesehen sind.

In diesem Zusammenhang mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass der von uns erwartete zügige Rekonstruktions- und Sanierungsprozess des Heinrich-Schliemann-Museums in Ankershagen ins Stocken gekommen ist. Als Heinrich-Schliemann-Gesellschaft sind wir gern bereit, in einer Zeit knapper Mittel für

kulturelle Anliegen unterstützend zu wirken, soweit es im Rahmen unserer Satzung möglich ist. Die Mitgliederversammlung der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft hat im September 2014 den Vorstand zur direkten Verhandlung über die Umstände und Höhe der finanziellen Unterstützung bevollmächtigt. Der Vorstand wird somit der Gesprächspartner sein für die Vertreter des zuständigen Amtes beim Landkreis Mecklenburgische Seenplatte. Der Amtsleiter für Wirtschaft, Kultur und Tourismus, Herr Axel Müller, hat an der Versammlung der HSG teilgenommen. Wir möchten betonen, dass wir die Sanierung bzw. Modernisierung des Hauses unterstützen wollen, damit der zügigen Neugestaltung einer zeitgemäßen Dauerausstellung nichts im Wege steht.

In einem bereits etwas länger zurückliegenden persönlichen Gespräch mit Mitgliedern des Vorstandes hatten Sie uns Ihre Wertschätzung für die Arbeit der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft zu erkennen gegeben und wir hoffen, an dieses Gespräch konkret anknüpfen zu können.

Mit freundlichem Gruß

Dritter Brief vom 14. November 2014

Sehr geehrter Herr Landrat,

der Vorstand der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft Ankershagen e. V. möchte sich heute nochmals mit einer Bitte an Sie wenden.

In unseren beiden Briefen vom 14. September und 1. Oktober 2014, die leider noch immer ohne Antwort blieben, hatten wir Ihnen unsere große Sorge mitgeteilt, was aus dem Heinrich-Schliemann-Museum wird, wenn es Teil einer GmbH „Wirtschaftsförderung Mecklenburgische Seenplatte“ werden sollte. Wir sind nach wie vor gegen diese GmbH-Gründung. Gleichzeitig erklärten wir unsere Bereitschaft, den Rekonstruktions- und Sanierungsprozess des HSM finanziell zu unterstützen.

Die Sorge ist mittlerweile gestiegen, da wir vom Leiter des Museums erfahren mussten, dass das HSM als Teil einer GmbH nicht mehr vom Kultusministerium unterstützt werden und sogar den Blaubuchtitel verlieren könnte. Das kann doch nicht in Ihrer Absicht liegen! Was aus einem „GmbH-Museum“ werden kann, wenn die Besucherzahlen „nicht stimmen“, zeigt das jüngste Beispiel Putbus.

In einem Brief vom 30. September 2014 an den Vorstand der HSG erbat Amtsleiter Müller für den Heizungsumbau von der Gesellschaft eine Summe von 19.000 Euro.¹ Das ist ein Betrag, der „nicht an einem Nagel aufgehängt werden kann“, wie Heinrich Schliemann zu sagen pflegte.

Wir sind angesichts der bedrohlichen Situation, in dem sich das HSM gegenwärtig befindet, nicht bereit, diese große Summe

ohne ein klärendes Gespräch zwischen Vorstand und Ihnen zu zahlen. Wir gehen davon aus, dass wir uns gerade im 25. Jahr nach dem Mauerfall gemeinsam daran erinnern sollten, dass Demokratie ein Miteinanderreden, ein Austauschen von Argumenten und Gegenargumenten bedeutet. Das ist bisher nicht erfolgt.

Wir würden uns freuen, mit Ihnen einen geeigneten Termin zu finden. Schlagen Sie uns bitte ein paar Termine vor. Unser Wunsch wäre es, uns im Heinrich-Schliemann-Museum zu treffen.

Mit freundlichen Grüßen und Dank im Voraus

Alle drei Briefe wurden im Namen des Vorstandes von Rainer Hilse unterzeichnet.

¹ Anm. d. Red.: Mittlerweile hatten sich die Forderungen nach der Mitgliederversammlung um 8.000 erhöht, die für ein Sachgutachten für den Heizungsumbau erforderlich waren.

Bericht über die Mitgliederversammlung der VDGG vom 28. 03. bis 30. 03. 2014 in Waren (Müritz)

Die diesjährige Mitgliederversammlung der „Vereinigung der Deutsch-Griechischen Gesellschaften“ VDGG, fand vom 28. bis 30. März 2014 in Waren (Müritz) statt. Eingeladen dazu hatte die Heinrich-Schliemann-Gesellschaft-Ankershagen e.V.

Der Entschluss der HSG in diesem Jahr in die Müritz-Region einzuladen, hat eine etwas längere Vorgeschichte, die natürlich mit dem Namensgeber unserer Gesellschaft, Heinrich Schliemann, Griechenland und der VDGG zu tun hat.

Der griechische Wissenschaftler Herr Prof. G. Styl. Korres besuchte bereits Mitte der 80er Jahre während eines Studienaufenthaltes das Schliemann-Museum in Ankershagen. So hatten wir die Gelegenheit, mit ihm Kontakt aufzunehmen, aus dem sich alsbald eine intensive Freundschaft entwickelte.

Ihm ist es zu verdanken, dass der damalige Museumsleiter Dr. Wilfried Bölke im Jahr 1988 einen Studienaufenthalt in Athen verbringen konnte, was unter den Gegebenheiten in der ehemaligen DDR den Status einer Ausnahmesituation besaß. 1990, noch vor der Wiedervereinigung, konnte eine große Delegation aus den späteren neuen Bundesländern seiner Einladung folgen und am wissenschaftlichen Kongress aus Anlass des 100. Todestages des Altertumsforschers Heinrich Schliemann in Athen teilnehmen.

Die bei dieser Gelegenheit sich ergebende Anregung, der VDGG beizutreten (Dr. Bölke kannte die Vereinigung schon durch seine Vortragstätigkeit), wurde den Mitgliedern der HSG vorgestellt und ein entsprechender Antrag gestellt. Bereits am 26. 10. 1991 erfolgte die Aufnahme unserer Gesellschaft als erste Vereinigung aus den neuen Bundesländern.

Der Kontakt mit Prof. Korres ist bis zum heutigen Tage sehr eng. Er war es, der sich darum bemühte, eine Partnerschaft zwischen der griechischen Gemeinde Mykene und Ankershagen ins Leben zu rufen. Diese kam im Jahr 1996 zustande.



Aufbruch zu einer kurzen Wanderung



Minister Mathias Brodkorb

Inzwischen waren auch Kontakte zu Mitgliedern der VDGG hergestellt worden. Herr Dr. Bölke hatte bei einer Mitgliederversammlung Herrn und Frau Just kennen gelernt und lud sie nach Ankershagen ein. Ein griechischer Abend bildete den Auftakt für eine Sonderausstellung von Aquarellen von Frau Gretel Just im Schliemann-Museum, die einen großen Anklang fand.

Die nächsten Jahre waren gekennzeichnet durch Studienfahrten von Mitgliedern der HSG nach Athen, Mykene, Tiryns, Delphi, Olympia und Epidauros sowie nach Kreta.

Besonders enge Kontakte bildeten sich zur Deutsch-Griechischen Gesellschaft in Gütersloh heraus. Die Gütersloher unterstützten uns bei der Einweihung des „Trojanischen Pferdes“ auf dem Museumsgelände in Ankershagen mit der Entsendung ihrer Tanzgruppe und eines Musik-Ensembles und bei der Ausrichtung der „Griechischen Woche“ im Jahr 2001, die gemeinsam mit der griechischen Kulturstiftung und der Europäischen Akademie Waren organisiert wurde. Anlässlich des in diese Woche integrierten Symposiums „Deutschland und Griechenland“, weilte auch Frau Dr. Skarpelis-Sperk in Waren.

Des Öfteren nahmen Mitglieder der HSG an den Mitgliederversammlungen der VDGG teil.



Frau Dr. Skarpelis-Sperk

Sehr erfreut waren wir darüber, dass Herr Dr. Bölke auf Vorschlag der DGG in Gütersloh mit dem Ehrenring der VDGG und mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde.

Die diesjährige Mitgliederversammlung fand in der Europäischen Akademie in Waren/Müritz statt. Sie versteht sich als internationale Begegnungsstätte und sieht sich dem europäischen Gedanken verpflichtet. Die Örtlichkeit wurde also von der HSG mit Bedacht ausgewählt, konnten doch so Unterbringung, die Tagung der Mitgliederversammlung und die Verpflegung der Gäste in einer sehr gastfreundlichen Atmosphäre abgesichert werden.

Für die Veranstaltungen hatten sich 65 Personen aus 25 DGG angemeldet. Nach dem Eintreffen der Gäste am 28. März 2014 wurde eine kurze Wanderung, unterstützt durch Informationen über Geschichte und Landschaft, zum Kölpinsee unternommen. Die offizielle Begrüßung fand im Anschluss daran in der Europäischen Akademie statt. Musikalisch umrahmt wurde sie vom Celloquartett der Musikschule in Waren. Die Grußworte hielten der Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V, Herr Mathias Brodtkorb, die Präsidentin der VDGG, Frau Dr. Skarpelis-Sperk, die stellvertretende Landrätin des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte, Frau Bettina Paetsch, der Bürgermeister der Stadt Waren, Herr Norbert Möller, der Vorsitzende der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft, Herr Rainer Hilse, und der Leiter der Europäischen Akademie, Herr Andreas Handy.



Celloquartett der Musikschule Waren (Müritz)

Mit kurzen, aber herzlichen Worten wurden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen begrüßt, auf die herrliche Landschaft unserer Tourismusregion hingewiesen, die politische Bedeutung der deutsch-griechischen Beziehungen gewürdigt und die jeweiligen Aufgabensressorts verdeutlicht.

Den kulinarischen Abschluss des gelungenen Abends bildete, dem Anlass gerecht, ein gemütliches Beisammensein, das ausreichend Raum für individuelle Gespräche ließ, und ein griechisches Büfett, welches durch das Küchenpersonal der Europäischen Akademie liebevoll zubereitet worden war.



Rainer Hilse

Die Mitgliederversammlung der VDGG fand am Sonnabend, dem 29. März 2014, im Saal der Europäischen Akademie statt. Für Begleitpersonen gab es eine Exkursion ins Orgelmuseum nach Malchow. Das Museum ist im ehemaligen Pfarrhaus und in der malerisch gelegenen Klosterkirche des heutigen Tourismusortes untergebracht. Die sachkundige Führung wurde durch den Leiter des Museums und namhaften Organisten Herrn Drese gewährleistet.

Als Auftakt zur Mitgliederversammlung begrüßte Herr Dr. Wilfried Bölke als Vorstandsmitglied der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft die Anwesenden, stellte das Anliegen der HSG vor, gab ein kurzes Resümee zur Geschichte und berichtete über die Bemühungen der Gesellschaft, die Aufnahme der Büste von Heinrich Schliemann in die Ehrenhalle „Walhalla“, in der Nähe von Regensburg gelegen, zu initiieren.

Die anwesenden Politiker (Innen) signalisierten im Rahmen ihrer Möglichkeiten Hilfe und Unterstützung bei diesem Vorhaben.

Frau Dr. Skarpelis-Sperk, die die Ehre hatte, Herrn Bundespräsidenten Gauck bei seiner letzten Griechenlandreise zu begleiten, gab ausführlichen Bericht über die Eindrücke dieser Reise und würdigte seine bewegende Rede anlässlich des Gedenkens an die zahllosen Opfer der NS-Vergangenheit.

Der Schwerpunkt ihres Redebeitrags war der Gegenwart Griechenlands gewidmet. Frau Skarpelis-Sperk machte mit deutlichen Worten auf die immer noch herrschende nicht hinnehmbare soziale Lage der griechischen Bevölkerung aufmerksam. Zwei Drittel der Bevölkerung lebte inzwischen unterhalb der Armutsgrenze, über 50% der Jugendlichen seien arbeitslos oder ohne Ausbildung und gingen so als hoffnungsvolles Potential für die griechische Gesellschaft verloren. Geradezu tragisch ist in diesem Zusammenhang auch, dass das Niveau der Standards der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung weit unter das Niveau anderer europäischer Staaten gesunken ist. Die medizinische Versorgung sei mangelhaft, dies kommt besonders darin zum Ausdruck, dass die Zahl der durch schlechte Ernährung bedingten Krankheiten, einschließlich der Fehl- und Todgeburten, steigt.

Der Aufruf der Präsidentin der VDGG, dem noch immer von großen Teilen der deutschen Medien verbreiteten negativen Griechenlandbild entgegenzuwirken, fand im Beschluss der VDGG seinen Ausdruck, sich mit der Bundeszentrale für politische Bildung ins Benehmen zu setzen, um derartigen Tendenzen keinen Raum zu lassen.

Im weiteren Verlauf ihres Berichtes ging die Präsidentin der VDGG auch auf die Initiative zur Gründung eines Deutsch-Griechischen Jugendwerkes ein, welches erfreulicherweise im Koalitionsvertrag der Bundesregierung Eingang gefunden hat. Des Weiteren werden Programme der EU zur Ausbildungsförderung junger Griechen und Griechinnen empfohlen, die sowohl in Deutschland, als auch in Grie-



Stadtführungen in historischen Kostümen

chenland genutzt werden können, um in dieser Frage Hilfe zu leisten. Hinsichtlich dieser Problematik fand am 29. Mai 2014 ein Seminar in Bonn statt. In diesem Zusammenhang nannte die Präsidentin die beachtliche Spendensumme von 208.000 € für soziale Zwecke, die ausschließlich in Projekten mit langfristigen, zuverlässigen Partnern in beständigen Strukturen, ortsgebunden eingesetzt würden.

Die feierliche Enthüllung einer Marmortafel, einem Denkmal der Versöhnung, welche die Spender der 20.000 Eichen für das Spenden-Projekt „Eichen für Kaisariani“ ehren soll, fand am 27. April 2014 in Kaisariani statt. Mitglieder der VDGG, welche zu diesem Termin in Griechenland weilten, waren dazu recht herzlich eingeladen.

Nach der Mittagspause wurde die Mitgliederversammlung fortgesetzt.

Die parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Frau Elke Ferner, war der Einladung der VDGG gefolgt. Frau Ferner sprach zum geplanten Deutsch-Griechischen Jugendwerk, welches ähnliche Strukturen aufweisen könnte, wie das bereits bestehende Deutsch-Polnische und Deutsch-Französische Jugendwerk, wobei die genaue Zielsetzung und die Beteiligungsquoten der beteiligten Länder noch festgelegt werden müssen.

Nach einer diesbezüglichen Diskussion bildete ein reger Meinungsaustausch zwischen den Mitgliedern der einzelnen Gesellschaften zu Problemen der Öffentlichkeitsarbeit und der Auftritte in den Medien den Abschluss der Mitgliederversammlung.

Im Anschluss dieser Veranstaltung stand ein Besichtigungsprogramm der Stadt Waren auf dem Programm. Die Vertreter der Stadt Waren sponserten für ihre Gäste drei Gruppenführungen. Die Stadtführer erschienen in historischen Kostümen und machten mit der Geschichte der Stadt vertraut. So wurden zahlreiche Sehenswürdigkeiten der Stadt vorgestellt, darunter die Marienkirche, das Hafensembel und das „Müritzeum“, das Museum für den Müritznationalpark, wobei eine Besichtigung der Einrichtung aus Zeitgründen nicht mehr möglich war.

Zurück in der Europäischen Akademie klang der Abend mit einem mecklenburgischen Büfett aus, um auch in kulinarischer Hinsicht die Deutsch-Griechischen Beziehungen sichtbar zu machen.

Am Sonntag, dem 30. März 2014, hatten der Leiter des Heinrich-Schliemann-Museums und die HSG nach Ankershagen

eingeladen. Das 1980 gegründete Museum macht mit dem Leben und Werk des Kaufmanns und Altertumsforschers Heinrich Schliemann bekannt und zeigt zahlreiche Originale und Nachbildungen von Funden seiner Ausgrabungen in Troja und Mykene. Der Leiter des Museums, Herr Dr. Reinhard Witte, der auch einen wesentlichen Anteil an der Organisation der drei Tage in Waren hatte, machte in einem Vortrag mit der Geschichte des Schliemann-Museums, den geplanten Vorhaben und dem Leben Heinrich Schliemanns vertraut. Anschließend bestand für die Gäste die Möglichkeit, an einem geführten Rundgang durch das Museum und dem Außengelände teilzunehmen und die mittelalterliche Dorfkirche mit den sehenswerten Wandmalereien und das aus Spendenmitteln der HSG sanierte Grabkreuz der Mutter Heinrich Schliemanns auf dem kleinen Friedhof zu besichtigen.

Das abschließende Erinnerungsfoto vor dem Trojanischen Pferd auf dem Außengelände des Museums wird viele Teilnehmer noch lange an die drei interessanten Tage in der Müritzregion erinnern.

Rainer Hulse,
Vorsitzender HSG



Alle Teilnehmer trafen sich am „Trojanischen Pferd“

Sonderausstellungen im Veranstaltungsjahr 2014

Im Jahr 2014 konnten wir drei Sonderausstellungen in unserem Obergeschoss zeigen und somit viele Besucher, die sich nicht vordergründig mit Heinrich Schliemann beschäftigen, in unser Museum locken. Zu sehen waren zwei Ausstellungen mit Kinderbüchern und eine Kunstausstellung.

„Kinderbücher aus vergangener Zeit – staunen und erinnern“

25. 01. 2014 – 06. 07. 2014

Die erste Ausstellung des Jahres war unsere hauseigene Sonderausstellung mit dem Thema.

„Kinderbücher aus vergangener Zeit – staunen und erinnern“ ab dem 25. Januar 2014.



„Moritz in der Litfaßsäule“

Bücher faszinierten auch schon Heinrich Schliemann von Kindesbeinen an. War es als Kind die „Weltgeschichte für Kinder“, so waren es später die Epen Homers, die seinen Lebensweg begleiteten. Also passte eine Bücherausstellung sehr wohl in unser Museum.

Nach einem Zeitungsaufwurf des Museums hatten viele Bewohner der Umgebung ihre Bücherschätze bei uns abgegeben. Davon konnten wir an die 200 Bücher präsentieren. Zu den ältesten Exemplaren zählten die „Erzählungen aus der alten Welt“



Die vorlesende Oma

von 1825, die schon erwähnte „Weltgeschichte für Kinder“ aus dem Jahre 1828 sowie das Bilderbuch von „Reineke Fuchs“ aus dem Jahre 1885.

Die Sonderausstellung zeigte einen Querschnitt aus der Vielzahl der Kinderliteratur der Vergangenheit. 13 Texttafeln erläuterten eine zeitliche Abfolge mit den jeweiligen Besonderheiten in der Literatur für Kinder. Angefangen vom Mittelalter, in dem Kinder sich mit ausgewählten Bibelstellen, Auszügen aus der „Ilias“ und anderen Heldensagen begnügen mussten, über die Zeit der Aufklärung, in der das Kind im Mittelpunkt der Bildung und Erziehung stand. Später berücksichtigte man die unterschiedlichen Leseinteressen der Mädchen und Jungen. Die sogenannte Backfischliteratur entstand. Viele Exemplare der „Trotzkopf“-Reihe und „Heidi“-Bücher fand man in den Vitrinen wieder.

Gezeigt wurden natürlich zahlreiche kunstvoll illustrierte Märchenbücher, die jeden Betrachter anrührten und an seine Kindheit beziehungsweise an die der eigenen Kinder erinnerten. Ähnlich verhielt es sich mit den vielen wunderschönen Bilderbüchern. Angefangen vom 1845 entstandenen „Struwwelpeter“, über die Geschichten von „Max und Moritz“ von Wilhelm Busch bis hin zur „Häschenschule“ von Fritz Koch-Gotha und Albert Sixtus waren sie alle in den Vitrinen zu bestaunen. Aber auch Bilderbücher aus dem Nachkriegsdeutschland bis zur Wende wurden gezeigt.

Es begegneten uns abgegriffene Pappbücher vom Igel „Mecki“, „Mascha und der Bär“ und dem Entenküken „Jolly“. Überhaupt nahm das DDR-Kinderbuch einen großen Teil der Ausstellung in Anspruch. Hier war der Fundus in unserer Region wohl noch am größten. Trotzdem konnte nur ein Bruchteil der zur Verfügung gestellten Bücher gezeigt werden.

Den Abschluss des Ausstellungsrundgangs bildete die phantastische Literatur, die bis heute die Kinder fasziniert. So sahen wir hier den Klassiker „Alice im Wunderland“, erstmals 1865 entstanden, sowie den 1937 erschienenen „Hobbit“ von J. R. R. Tolkien, die „Harry Potter“ Bücher und Bestseller von Walter Moers.

Neben den Texttafeln und Vitrinen waren kleine Installationen eingebaut: zum Beispiel der Märchendrache, die Weihnachtsgans Auguste, „Moritz in der Litfaßsäule“ und die vorlesende Oma. Die kleinen Besucher konnten in einem Bücherregal stöbern und lesen. Die Ausstellung war somit für die ganze Familie konzipiert.

Als Begleitprogramm boten wir Führungen, Märchenlesungen, Puppenspiel und Basteleien an. Auch das wurde rege angenommen.

„Bilder aus Nah und Fern“ - Malereien von Dr. Klaus Kremp 11. 07. 2014 – 28. 11. 2014

Nach einer kurzen Umbauphase von wenigen Tagen konnten wir die nächste Ausstellung eröffnen: „*Bilder aus Nah und Fern*“ - Malereien von Dr. Klaus Kremp.

Herr Dr. Kremp zählt zu den Hobbykünstlern unseres Kreises. Viele Jahre war er als Mediziner im Warener Krankenhaus tätig und nahm nach Eintritt in den Ruhestand professionellen Malunterricht. Seine Leidenschaft für Pinsel und Farben brachte er zur Perfektion und stellte wunderschöne Landschaftsbilder, Stillleben und Vogelbilder zu einer Ausstellung zusammen. Zu sehen waren Ölbilder sowie zarte Aquarellzeichnungen mit individuell hergestellten Bilderrahmen. Die hier ausgestellten Bilder entstanden während der letzten drei Jahre in der Hei-

mat, auf Reisen oder bei ornithologischen Beobachtungen. Ergänzt wurde die Ausstellung durch Holzschnitzereien und Töpferarbeiten, ebenfalls von Dr. Kremp angefertigt.

Die Schau mit ihrer Leichtigkeit und Farbigkeit war eine sehr schöne Bereicherung für unser Museum und wurde von den Besuchern gut angenommen. So musste Herr Kremp während der Ausstellungszeit mehrere Bilder auswechseln, da sich interessierte Käufer gefunden hatten.



Unsere Mitglieder, das Ehepaar Meyn, waren begeistert ...



Dr. Kremp – der Künstler und ein Werk



... und kauften dieses Bild



Tochter und Enkelin umrahmten die Vernissage mit Musik

„Kampf um Troja“ – Urgeschichte und Altertum in Kinder- und Jugendeditionen der DDR 05. 12. 2014 – 30. 04. 2015

Eine Woche hatten wir nach dieser Ausstellung Zeit, Stellwände zu verrücken, Vitrinen hinzustellen und Bilderrahmen vorzubereiten. Am Freitag, dem 5. 12. 2014, sollte die letzte Sonderschau des Jahres eröffnet werden. Sie stellte eine Ergänzung zur ersten Bücherpräsentation dar und steht unter dem Titel „Kampf um Troja“ *Urgeschichte und Altertum in Kinder- und Jugendeditionen der DDR*.

Konzipiert wurde die Ausstellung von dem Historiker Klaus Dieter Hoppe (wohnhaft bei Wismar), der heute als Publizist und freiberuflicher Museumsberater arbeitet. Er ist seit Jahrzehnten „leidenschaftlicher Sammler von Kinderbüchern und kann auf Tausende von Titeln verweisen.“ Hier kann nur eine kleine Auswahl gezeigt werden. Herr Hoppe und Klaus-Dieter Jost bauten die Ausstellung im Dachgeschoss selbst auf und wurden dabei von Undine Haase unterstützt.

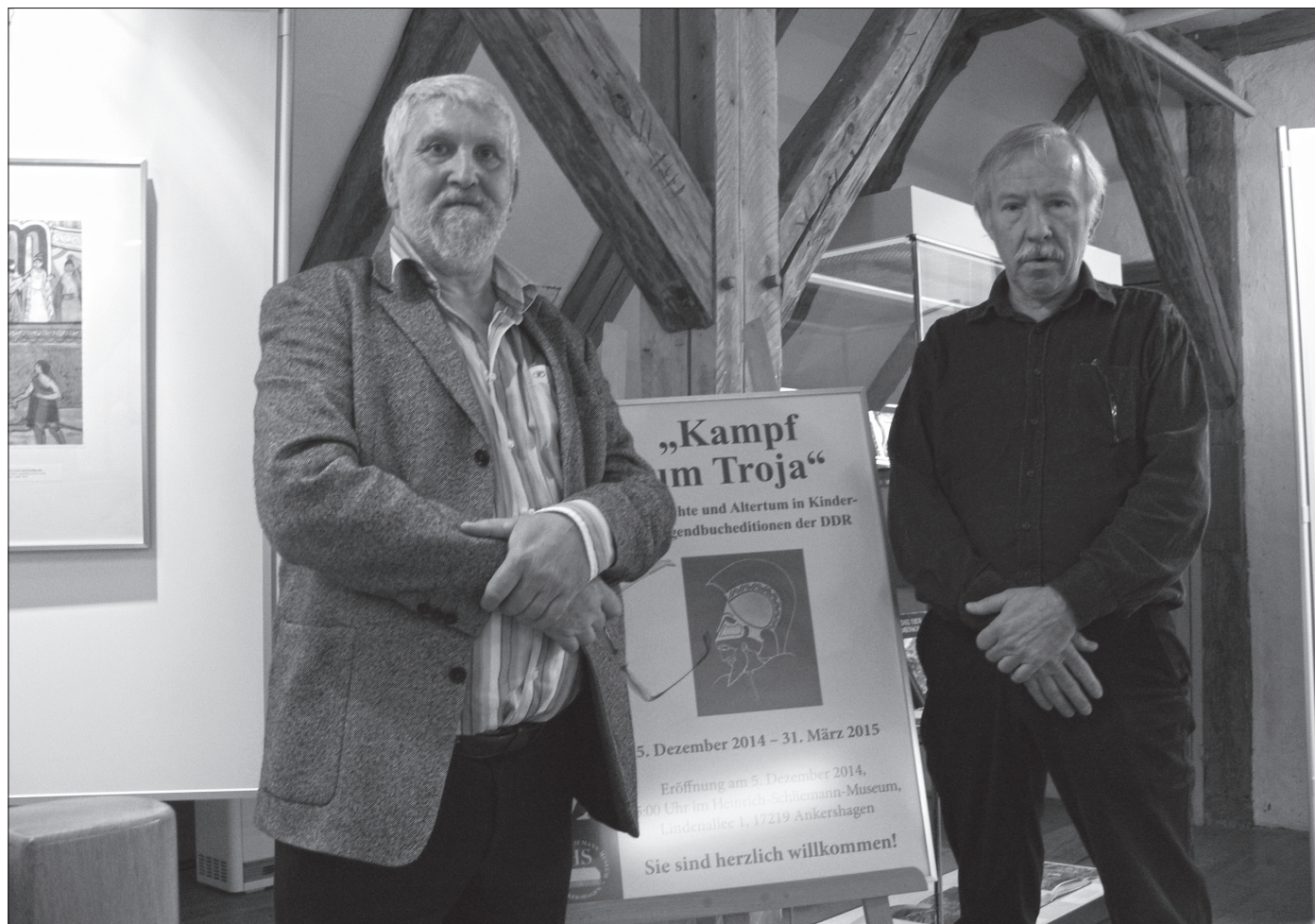
Gezeigt werden noch bis zum 30. 04. 2015 Kinderbücher aus den Bereichen Urgeschichte, Kultur des Vorderen Orients, Kretas und Ägyptens, der griechischen und hellenistischen Welt sowie im Römischen Reich. Besonders bemerkenswert sind die schönen Illustrationen, die durch die Grafiker der damaligen DDR in den vielen Sachbüchern entstanden. Die

schönsten Exemplare wurden vergrößert in Bilderrahmen dargestellt. Sie fesseln den Besucher sofort und machen neugierig auf die Vielzahl der Bücher in den Vitrinen.

Undine Haase,
Museologin im HSM



Auch diese Eröffnung war gut besucht



Klaus-Dieter Hoppe (l.) und Klaus-Dieter Jost

Veranstaltungen für junge Museumsbesucher im Jahr 2014

Das Jahr 2014 war vollgepackt mit Veranstaltungen, Projekten und Ferienaktionen für unsere jungen Museumsbesucher.



Alle Jahre wieder: Adventsbasteln



Frau Gorgs am Grill sorgt dabei für das leibliche Wohl



Keramikherstellung mit Frau Puls



Die Ergebnisse können sich sehen lassen

Wir führten sieben Familiensamstage mit den unterschiedlichsten Themen durch. Bei diesen Veranstaltungen handelte es sich meist um saisonbedingte Themen, wie zum Beispiel Ostern, Frühlingsanfang, Laternenfest, Herbstzeit und Advent. Aber auch Themen, die Bezug zu unserem Museum und unserem Bildungsanspruch haben, gehörten zu unserem Angebot, ebenso wie künstlerische Arbeiten, zum Beispiel Seidenmalerei und Töpferei. Hier ließ sich sehr gut eine Verbindung zur griechischen Kultur herstellen, indem den Kindern, vor der kreativen Arbeit, antike Ornamente und Gefäße gezeigt und erklärt wurden. Unterstützt hat uns bei diesen Aktionen Frau Puls, eine Töpferin aus Friedrichsfelde (Gemeinde Ankershagen).

Unsere Sonderausstellung „Kinderbücher aus vergangener Zeit“ bot sich natürlich für Begleitveranstaltungen hervorragend an. So hatten wir eine Märchenerzählerin im Museum zu Gast, die eindrucksvoll verschiedene Kinderbücher früherer Zeiten vorstellte. Und so lauschten Kinder, Eltern und Großeltern gespannt.

An einem anderen Tag bestaunten wir Märchenbücher aus Omas Zeiten und fertigten anschließend Schlösser, Ritterburgen, Prinzessinnen, Könige und andere märchenhafte Objekte an.

Diese Sonderausstellung lockte diesmal auch die Kleinsten in unser Museum. So besuchte uns der Kindergarten „Wirbelwind“ aus Möllenhagen. Schon beim Betreten der Treppe, von der aus unser großer Märchendrache zu sehen war, zeigte sich die Begeisterung auf den kleinen Gesichtern. Interessiert gingen sie von Vitrine zu Vitrine, ließen sich besondere Sachen zeigen und erzählten ganz viel von den eigenen Bücherschätzen. Natürlich faszinierten die Inszenierungen mit der übergroßen Weihnachtsgans Auguste, dem Moritz in der Litfaßsäule und der lesenden Oma sie am meisten. Wir lauschten einem Märchen und suchten zum Schluss in unse-



Ein Märchendrache begrüßt die kleinen (und großen) Besucher

rem schönen Außengelände den verborgenen Schatz des Königs Hyazinth. Hierbei mussten viele Aufgaben mutig erledigt werden bis endlich die Schatzkiste gefunden wurde. Mal ein ganz anderer Museumstag!

Seit einigen Jahren beschäftigen wir nicht nur die Kinder, die in unser Museum kommen, sondern besuchten auch in diesem Jahr Schulen des Landkreises und andere Einrichtungen, wie das Müritzeum und das Hortzentrum Waren West. Hier führten wir unterschiedliche Projekte mit 177 Kindern durch. So brachten wir den Kids die Sage und die Rätsel von dem Trojanischen Pferd näher, erzählten von unserem Raubritter aus Ankershagen und arbeiteten mit Speckstein und anderen Materialien. Neugierde auf Heinrich Schliemann, auf die griechische Mythologie und unser Museum sollten hier geweckt werden.

Ein Höhepunkt in der Zusammenarbeit mit den Schulen war in diesem Jahr die Festwoche der Realschule „Heinrich-Schliemann“ in Möllenhagen anlässlich ihres 15-jährigen Bestehens.

Schon im Vorfeld dieser Festwoche gab es mehrere Zusammenkünfte mit Lehrerinnen und Museumsmitarbeitern, um die Inhalte und Gestaltungsmöglichkeiten von Seiten des

Museums festzulegen. Ganz schnell war klar, dass ein Griechischer Tag in der Schule durchgeführt werden sollte. Das Heinrich-Schliemann-Museum würde hier mit Rat und Tat zur Seite stehen. Es wurden durch uns verschiedene Vorschläge, Texte, Rezepte und Bildmaterial zur Verfügung gestellt. Am Dienstag, dem 23. September 2014, fand der Projekttag in der Schule statt und wir begleiteten die antike Theaterwerkstatt. Die Schüler erfuhren einiges über die Anfänge des Theaters und über Besonderheiten des Theaterbaus. Wie sahen die ersten Schauspieler aus und wer schrieb die ersten Stücke? All diese Fragen klärten wir, und fertigten zum Abschluss tragische oder komische Theatermasken nach antiken Vorbildern an. Es war schön zu erleben, mit welchem Interesse die Kinder den Ausführungen folgten, Fragen stellten, eigene Erlebnisse berichteten und vor allem, wie kreativ und hilfsbereit sie bei der Gestaltung der Masken miteinander umgingen.

Alle entstandenen Sachen, wie Theatermasken, Bühnenbilder, Theaterstücke und ausprobierte griechische Speisen wurden bei einer Festveranstaltung am 18. Dezember 2014 dem Publikum präsentiert. Es war ein voller Erfolg und begeisterte alle Besucher und Akteure. Über die langjährige enge Zusammenarbeit mit der Heinrich-Schliemann-Schule Möllenhagen sind wir sehr erfreut und möchten diese in den nächsten Jahren weiter festigen und ausbauen.

Aber nicht nur die Schule aus Möllenhagen besuchte unser Museum. Mit Freude stellen wir fest, dass immer mehr Schulen aus entfernteren Orten, trotz der großen logistischen Schwierigkeiten, zu uns finden und wiederkommen. So besuchten uns Klassen aus Waren, Penzlin, Wredenhagen, Wismar, Rövershagen, Lalendorf, Ueckermünde, Greifswald, Feldberg, Berlin, Neubrandenburg und dem Privatgymnasium Torgelow. Es waren über 500 Kinder, die von uns mit den unterschiedlichsten Projekten beschäftigt und durch das Museum geführt wurden.



Dankschreiben der Evangelischen Schule Wismar

Während der Sommerferien waren an jedem Donnerstag Kinder die Hauptakteure im Museumsgelände. Im Rahmen des Ferienpasses des Landkreises führten wir spezielle Veranstaltungen für Kinder aus der Region, aber auch für Kinder, die hier ihren Urlaub verbrachten, durch. Es standen Themen wie „Die Werkstatt des Phidias“, „Dem Minotauros auf der Spur“, „Im Zeichen der Göttin Athene“ und andere zur Auswahl. Diese Angebote wurden hervorragend angenommen, und leider mussten wir wieder einigen Kindern absagen, da wir keine Kapazitäten mehr hatten.

An zwei Tagen hatten wir Fremdveranstalter, und es hat sich auch diesmal gezeigt, dass die Resonanz an diesen Tagen nicht so groß war. Das spricht für unsere eigenen Veranstaltungen, die sich doch von den üblichen Angeboten deutlich abheben.

Wir werden auch 2015 daran arbeiten, dass das so bleibt, und wünschen uns viele interessierte und kreative junge Museumsbesucher.

Undine Haase,
Museologin im Heinrich-Schliemann-Museum



Kinderveranstaltung: Werkstatt des Phidias – Undine Haase zeigt den Kleinen, wie es geht



Wie immer: Viel Andrang bei den Kinderveranstaltungen

Sonntagsvorträge im Heinrich-Schliemann-Museum Ankershagen

Seit Mai 2003 hält der Leiter des Heinrich-Schliemann-Museums Ankershagen, Dr. Reinhard Witte, an jedem ersten Sonntag im Monat jeweils 11:00 Uhr einen speziellen Vortrag zu Heinrich Schliemann und zu den ägäischen Kulturen des 3. und 2. Jt. v. Chr., mitunter auch zu anderen Themen. Zur Teilnahme an dieser Veranstaltung benötigen die Besucher nur eine ganz normale Eintrittskarte für den entsprechenden Tag. Die Vorträge

ge dauern in der Regel 60 Minuten. Danach heißt es: Besucher fragen, der Museumsleiter antwortet.

Mittlerweile ist die Anzahl so groß geworden, dass auf eine Gesamtrückschau verzichtet wird (sie findet sich auf unserer Internetpräsenz). Wir erinnern nur an die Vorträge im jeweiligen Jahr.

Rückblick auf die Sonntagsvorträge von 2014:

127. Sonntagsvortrag: Geschichte Griechenlands von den Anfängen bis in unsere Zeit I: Die Bronzezeit (3. und 2. Jt. v. Chr.)
128. Sonntagsvortrag: Geschichte Griechenlands von den Anfängen bis in unsere Zeit II: Frühzeit und archaische Zeit (bis ca. 500 v. Chr.)
129. Sonntagsvortrag: Aus Schliemanns Büchern IX: Tiryns. Der prähistorische Palast der Könige von Tiryns. Ergebnisse der neuesten Ausgrabungen. Leipzig (F. A. Brockhaus) 1886
130. Sonntagsvortrag: Geschichte Griechenlands von den Anfängen bis in unsere Zeit III: Die klassische Zeit (5. Jh. v. Chr.)
131. Sonntagsvortrag: Aus Schliemanns Büchern X: Bericht über die Ausgrabungen in Troja im Jahre 1890. Leipzig (F. A. Brockhaus) 1891
132. Sonntagsvortrag: Heinrich Schliemann und seine Kinder
133. Sonntagsvortrag: Reisen im Altertum
134. Sonntagsvortrag: Der Vulkanausbruch auf Thera (Santorini) und die Ausgrabungen in Akrotiri
135. Sonntagsvortrag: Aus Schliemanns Büchern XI: Heinrich Schliemann's Selbstbiographie. Bis zu seinem Tode vervollständigt von Alfred Brückner. Herausgegeben von Sophie Schliemann. Leipzig (F. A. Brockhaus) 1892
136. Sonntagsvortrag: Geschichte Griechenlands von den Anfängen bis in unsere Zeit IV: Die klassische Zeit (5. Jh. v. Chr.) – Fortsetzung!
137. Sonntagsvortrag: Geschichte Griechenlands von den Anfängen bis in unsere Zeit V: Der Niedergang der griechischen Stadtstaaten (Poleis) im 4. Jh. v. Chr.
138. Sonntagsvortrag: Geschichte Griechenlands von den Anfängen bis in unsere Zeit VI: Alexander der Große und die Zeit des Hellenismus (bis 31/30 v. Chr.)

Vorschau auf die Sonntagsvorträge im Jahr 2015:

139. Sonntagsvortrag: Geschichte Griechenlands von den Anfängen bis in unsere Zeit VII: Griechenland unter römischer Herrschaft (bis Ende des 5. Jh. n. Chr.) – 04. 01. 2015
140. Sonntagsvortrag: Geschichte Griechenlands von den Anfängen bis in unsere Zeit VIII: Byzantinische Zeit (bis zur Eroberung Konstantinopels 1453) – 01. 02. 2015
141. Sonntagsvortrag: Geschichte Griechenlands von den Anfängen bis in unsere Zeit IX: Die Zeit der Besetzung durch das Osmanische Reich – 01. 03. 2015 **15:00 Uhr!**
142. Sonntagsvortrag: Wilhelm Dörpfeld (zum 75. Todestag des Weggenossen Schliemanns am 25. April) – 12. 04. 2015 **2. Sonntag!**
143. Sonntagsvortrag: Das Fremdsprachengenie Heinrich Schliemann (Wann und wie erlernte er seine 20 Sprachen?) – 03. 05. 2015
144. Sonntagsvortrag: Adolf Michaelis (22. Juni 1835 – 12. August 1910) und sein Werk „Ein Jahrhundert kunstarchäologischer Entdeckungen“ – 07. 06. 2015
145. Sonntagsvortrag: Rezeption der minoischen und mykenischen Kulturen in Literatur, Kunst und Musik bis in die Moderne I: Musik – 05. 07. 2015
146. Sonntagsvortrag: Rezeption der minoischen und mykenischen Kulturen in Literatur, Kunst und Musik bis in die Moderne II: Literatur und Kunst – 02. 08. 2015
147. Sonntagsvortrag: Geschichte Griechenlands von den Anfängen bis in unsere Zeit X: Das 19. Jahrhundert (zu Lebzeiten Schliemanns) – 06. 09. 2015 **15:00 Uhr!**
148. Sonntagsvortrag: Geschichte Griechenlands von den Anfängen bis in unsere Zeit XI: Das 20. Jahrhundert bis in unsere heutige Zeit – 04. 10. 2015
149. Sonntagsvortrag: Schliemanns Baumeister: Der Architekt Ernst Ziller (22. Juni 1837 – 4. November 1923) – 08. 11. 2015 **2. Sonntag!**
150. Sonntagsvortrag: Was geschah in Schliemanns Todesjahr? (125. Todestag am 26. 12. 2015) – 06. 12. 2015

Heinrich-Schliemann-Museum Ankershagen

Dr. Reinhard Witte

127. Sonntagsvortrag am 5. Januar 2014, 11 Uhr

„... (ich) möge so gerne die Länder des südlichen Europas, besonders das Vaterland meines Lieblings Homer besuchen, ...“ (Der Kaufmann Schliemann im März 1856)

Geschichte Griechenlands von den Anfängen bis in unsere Zeit I: Die Bronzezeit (3. und 2. Jt. v. Chr.)

Mit diesem Vortrag eröffnen wir eine neue Reihe, die ihre Berechtigung in der Tatsache findet, dass unser berühmter Kaufmann und Forscher engste Kontakte zum alten und neuen Griechenland pflegte. Außerdem soll damit an die großartigen Leistungen von Griechen erinnert werden, die sie in den vergangenen Jahrhunderten und Jahrtausenden vollbrachten. Der inhaltliche und geographische Rahmen darf dabei nicht zu eng gesteckt werden. So muss die Reihe natürlich mit der minoischen Kultur (3. und 2. Jt. v. Chr.) beginnen, obwohl sie mit größter Wahrscheinlichkeit nicht von Griechisch sprechenden Menschen getragen wurde – sie existierte aber auf „griechischem Boden“. Auch muss darauf hingewiesen werden, dass es ein einheitliches Griechenland lange Zeit nicht gegeben hatte. Einzelne „Fürstentümer“ und später Poleis (Stadtstaaten) standen in ständiger Konkurrenz zueinander. Vereint waren sie durch die Sprache, durch die Kultur und ihre religiösen Vorstellungen und letztlich auch durch sportliche Wettkämpfe in Olympia. Zu Griechenland zählte im Altertum auch die kleinasiatische Küste (Westküste der heutigen Türkei) und Magna Graecia (Großgriechenland: Unteritalien und Sizilien). Neben der minoischen Kultur ist die mykenische Kultur (16. – 12. Jh. v. Chr.) Schwerpunkt dieses ersten Vortrags der neuen Reihe.



Der Thronsaal des großen Palastes von Knossos (Kreta)

Heinrich-Schliemann-Museum, Lindenallee 1, 17219 Schliemanngemeinde Ankershagen,
Telefon: 039921-3252, Fax: 039921-3212; Email: info@schliemann-museum.de

Heinrich-Schliemann-Museum Ankershagen

Dr. Reinhard Witte

138. Sonntagsvortrag am 7. Dezember 2014, 11 Uhr

„Kennezeichnet für die hellenistische Epoche ist das Zurückdrängen der Polis zugunsten größerer politischer Gebilde, besonders der hellenistischen Monarchien und der griechischen Bundesstaaten.“ (Lexikon Alte Kulturen II, 1993)

Geschichte Griechenlands von den Anfängen bis in unsere Zeit VI: Alexander der Große und die Zeit des Hellenismus (bis 31/30 v. Chr.)

Im sechsten Teil der neuen Reihe über die Geschichte Griechenlands, der Wahlheimat Heinrich Schliemanns seit 1869, beschäftigen wir uns mit den Feldzügen Alexander des Großen (die zu einer Ausdehnung des Griechentums führten) und deren Auswirkungen in der „Weltpolitik“. Als Alexander 323 v. Chr. plötzlich verstarb, war seine Nachfolge nicht geregelt. Unter seinen Generälen brachen jahrzehntelange Machtkämpfe aus. Es kommt zu verschiedenen Reichsgründungen in den eroberten Gebieten. Die folgenden drei Jahrhunderte wurden von J. G. Droysen unter dem Begriff „Hellenismus“ zusammengefasst. Die bekanntesten hellenistischen Staaten sind: das Reich der Ptolemäer in Ägypten, das Seleukidenreich (Syrien, Mesopotamien, Iran) und das der Antigoniden (Makedonien). Pergamon gehörte zu den kleineren hellenistischen Staaten. Die Zeit des Hellenismus endet mit der Schlacht bei Actium (31 v. Chr.) und der Einnahme Alexandrias durch die Römer und dem Selbstmord des Antonius und der Kleopatra VII. (30 v. Chr.). Damit hörte das letzte hellenistische Staatswesen auf zu bestehen.



Das berühmte Alexandermosaik aus Pompeji (150-100 v. Chr.), heute im Archäologischen Nationalmuseum Neapel – Kampf Alexanders (links) gegen den Perserkönig Darios III.

Heinrich-Schliemann-Museum, Lindenallee 1, 17219 Schliemanngemeinde Ankershagen,
Telefon: 039921-3252, Fax: 039921-3212; Email: info@schliemann-museum.de

Abendvorträge im Heinrich-Schliemann-Museum Ankershagen 2014

Wie im letzten Informationsblatt angekündigt, haben wir 2014 die Anzahl der Abendvorträge wieder erhöht. Mit den Besucherzahlen konnten wir diesmal zum größten Teil zufrieden sein.

14. Februar 2014

Dr. Jens-Peter Schmidt (Landesamt für Kultur und Denkmalpflege M-V)

Wie ein Sechser im Lotto: Das 3200 Jahre alte Grab der „Dame“ von Thürkow, Lkr. Rostock



Dr. Jens-Peter Schmidt

26. April 2014

Prof. Dr. Hellmut Rühle (Woggersin)

Michelangelo in Rom – zur Erinnerung an den 450. Todestag des großen Künstlers (am 18. Februar 2014)



Prof. Dr. Hellmut Rühle

23. Mai 2014

Dr. Reinhard Witte (Museumsleiter HSM)

Vor 200 Jahren uraufgeführt: Die endgültige Fassung von Beethovens einziger Oper „Fidelio“ / „Leonore“ (aus der Sicht eines Historikers und Musikliebhabers)

14. Juni 2014

Klaus-Werner Haupt (Spremberg)

Johann Joachim Winckelmann – 250 Jahre „Geschichte der Kunst des Alterthums“

19. Juli 2014

Sybille Galka (Sponholz)

„Cacator, cave malum“ – Eine kleine Geschichte der (Sch...) antiken Latrinen und Toilettenanlagen



Sybille Galka

19. September 2014

Dr. Detlef Jantzen (Landesarchäologe Mecklenburg-Vorpommern)

Das Tollensetal bei Altentreptow – Schauplatz eines Krieges um 1200 v. Chr.?

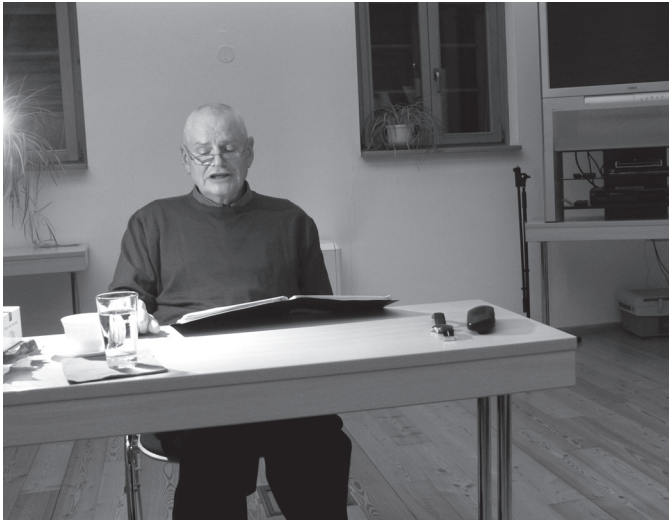


Dr. Detlef Jantzen

15. November 2014

Peter Voppmann (Schliemanngemeinde Ankershagen)

10. Ankershagener Herbstlese: Mit Texten von und über Johann Heinrich Voß (1751-1826)



Peter Voppmann

12. Dezember 2014

Dr. Sebastian Prignitz (Berlin)

Griechische Kultbilder (unter besonderer Berücksichtigung der zeitgenössischen Quellen)

Vorschau auf die Abendvorträge 2015:

16. Januar 2015

Kulturelle Gedächtnisorte stellen sich vor: Das **Hans-Fallada-Museum Carwitz**, vorgestellt vom Museumsleiter Dr. Stefan Knüppel

14. Februar 2015

Kulturelle Gedächtnisorte stellen sich vor (Ernst-Barlach-Stiftung Güstrow): Klaus Tiedemann (Kunstwissenschaftler – Rostock), „Ich muß mitleiden können.“ – Der Bildhauer Ernst Barlach

13. März 2015

Kulturelle Gedächtnisorte stellen sich vor: Dr. Bernd Lukasch (Leiter des **Otto-Lilienthal-Museums Anklam**), Abenteuer – Nationalheld – Markenzeichen. Über die wechselnde Wahrnehmung einer Pionierleistung

18. April 2015

Dr. Wilfried Bölke (Ankershagen-Bocksee)

Korfu – die Insel der Phäaken. Auf den Spuren von Homer, Schliemann, der österreichischen Kaiserin „Sisi“ und Wilhelm II.

23. Mai 2015

Sybille Galka (Sponholz)

Homosexualität in der griechischen Antike - ihre Akzeptanz in der Gesellschaft und Darstellung in der griechischen Kunst und Literatur

27. Juni 2015

Kulturelle Gedächtnisorte stellen sich vor: Dr. Sylke Kaufmann (Leiterin des **Lessing-Museums Kamenz**), Gotthold Ephraim Lessing – Leben und Werk

17. Juli 2015

Kulturelle Gedächtnisorte stellen sich vor: Dr. Ute Pott (Direktorin des **Gleimhauses Halberstadt**), Probleme mit Briefausgaben: Freundschaftliche Briefe – Öffentlichkeit und Privatheit

19. September 2015

Hartmut Fründt (Eggesin)

Bunte Antike: Farbigkeit (Polychromie) an Tempeln und Statuen

17. Oktober 2015

Prof. Dr. Hellmut Rühle (Woggersin)

Wanderungen auf Sizilien auf den Spuren von Griechen und Römern – Eine Einstimmung auf die Fahrt der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft nach Sizilien (vom 24. Oktober bis 1. November)

14. November 2015

11. Ankershagener Herbstlese: Peter Voppmann (Schliemanngemeinde Ankershagen) liest aus der originalen Selbstbiographie (1881) von Heinrich Schliemann

Wissenswertes I

Was sonst noch an Besonderem im und um das Heinrich-Schliemann-Museum passierte, sei hier und unter „Wissenswertes II“ kurz angezeigt:

Trödel offen!

Trödelmarkt zugunsten der
Kirche Ankershagen

Sonnabend, 7. Juni 2014 von 11 bis 17 Uhr
am Heinrich-Schliemann-Museum Ankershagen
Offene Kirche | Führung um 14 Uhr



Es laden ein: Förderverein Dorfkirche Ankershagen e.V. | Kirchengemeinde Ankershagen | Heinrich-Schliemann-Museum Ankershagen | Heinrich-Schliemann-Gesellschaft Ankershagen

Ankündigung von „Trödel offen“

„Trödel offen“ am 7. Juni 2014

Am Sonnabend vor Pfingsten stellte das Museum sein schönes Gelände der Kirchengemeinde Ankershagen zur Verfügung. An zahlreichen Ständen konnte von 11:00 bis 17:00 Uhr für einen



Die Stände sind aufgebaut, es kann losgehen.

guten Zweck getrödel werden. Der Erlös der Aktion kam der Außen- und Innensanierung der Dorfkirche zugute. Im neuen Glanz wurde sie am 14. Dezember mit einem Gottesdienst nach monatelanger Restaurierung wieder eröffnet.



Alles, was das Herz begehrt!?

Zwei Praktikantinnen unterstützen die Museumsarbeit

Steffi Writschan, Studentin an der Rostocker Universität sowie Karoline Müller, Studentin an der Berliner Humboldt-Universität unterstützten in ihren Sommer-Semesterferien jeweils für mehrere Wochen die Museumsarbeit. Ihre Studienfächer sind Geschichte, Archäologie und Theologie.

Beide haben sehr erfolgreich folgende Praktikumsaufgaben absolviert:

- Selbststudium zu Leben und Werk Schliemanns
- Ausführliche Erkundung des Museums, der Bibliothek, des Archivs und des umliegenden Geländes („Schliemann-Wanderweg“ u. a.)
- Teilnahme an Führungen und Vorträgen des Museumsleiters und selbstständige Führung von Besuchern
- Ideenentwicklung beim Marketing: Verbesserungsvorschläge für die Website des HSM und für Veranstaltungen und Flyer (inkl. ihrer Verbreitung in anderen kulturellen Instituten)
- Registrierung von Neuzugängen in der Bibliothek (Arbeit mit dem Archivprogramm Ask Sam)
- Hilfe in der Museumspädagogik
- Unterstützung bei der Vorbereitung unseres 11. Internationalen Kolloquiums „Archäologie und Archäologen im 19. Jahrhundert“ (3. bis 6. September 2015 in Neubrandenburg und Ankershagen)

Workshop „Eine neue Oper zu Heinrich Schliemann entsteht“ am 26. Juli 2015 im HSM

Dieser Workshop war etwas ganz Außergewöhnliches in unserem Museumsleben! Seit einigen Jahren hat Dr. Reinhard Witte Kontakt zu dem in der Schweiz lebenden Musikdramaturgen

und Librettisten Thomas Gsteiger. Er und der Zwickauer Komponist Andreas Breiter „träumen“ seit langem davon, eine Oper über Heinrich Schliemann (vermutlich mit dem Titel „Troia“) auf die Bühne zu bringen. Die französische Komponistin Betsy Jolas (geb. 1926) hatte das bereits 1993 getan.



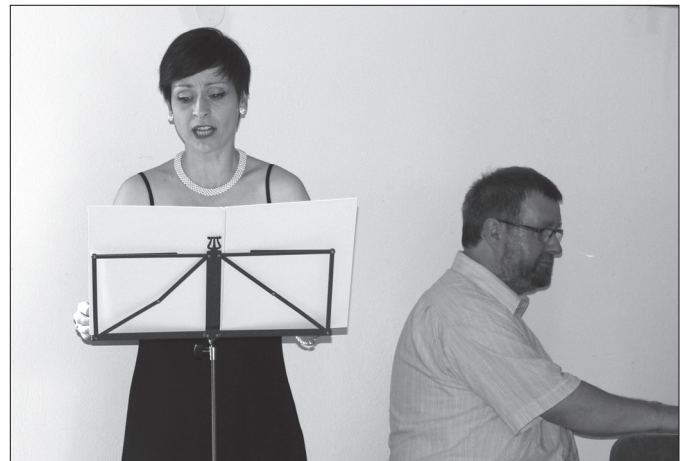
Carin Marquardt erläutert das Projekt „Schliemann-Oper“



Die Mitwirkenden (v. l. n. r.): Yvonne Wachsmann, Jan-Robert Frank, Carin Marquardt, Reinhard Witte und Thomas Gsteiger



Die Sänger Ani Tanguchi und Marco Vassalli



Am Klavier: Komponist Andreas Breiter

Seit April 2013 intensivierte sich der Email-Kontakt zwischen dem Textdichter und dem Museumsleiter. Die Idee entstand, erste Einblicke in das neue Werk im Heinrich-Schliemann-Museum zu präsentieren. Witte erhielt Teile des Librettos. Er, der ansonsten sehr kritisch zu künstlerischen Umsetzungen von Leben und Werk des Troiaausgräbers steht, schrieb Gsteiger am 16. August 2013:

„Lieber Herr Gsteiger,

nun endlich habe ich die von Ihnen mir zugeschickten Seiten gelesen (ich musste erst meine eigene Schliemannbiographie fertig machen, die im September erscheinen wird), und ich muss sagen: mit großem Interesse und großer Freude. Sie haben sich betreffs Schliemann tiefe Kenntnisse erworben und sie so künstlerisch umgesetzt, wie ich es bisher noch nicht kennengelernt habe. Da will ich nun auch nicht als Wissenschaftler beckmesserisch sein – vor allem, was das Durcheinander von Personen und Zeiten in „Petersburg“ (Jekaterina, Vimpos, Schröder, Paul, Sophie Hecker) und „Troia“ betrifft. ...

Ich hoffe, dass alle anderen Kapitel genauso spannend und kenntnisreich geschrieben sind, wie die, die ich gesehen habe – vor allem wenn es beispielsweise um den „Schatz des Priamos“ und um Frank Calvert geht.

Mir liegt immer daran, dass bei Schliemann die Relationen beibehalten werden. Dass zum Schluss herauskommt: Schliemann war ein Mensch mit vielen Fehlern und Schwächen, der hin und wieder sogar gelogen hat. Aber die Verdienste für die Altertumswissenschaft überwiegen bei weitem seine Fehler und Schwächen.

In diesem Sinne ein herzlicher Gruß.“

Mittlerweile hatte auch die Opernregisseurin Carin Marquardt (früher u. a. am Theater Osnabrück, jetzt freiberuflich tätig) Kontakt zum Museum aufgenommen. Auch sie wollte unbedingt erste Beispiele der Oper über Schliemann in „seinem“ Museum uraufgeführt wissen. Und doch verging noch ein Jahr, um diese Idee zu verwirklichen.

Am 26. Juli 2014 waren die Zuschauerinnen und Zuschauer von der Vorstellung begeistert. Texte aus dem Libretto wurden gelesen und Teile der Oper gesungen. In den verschiedenen

Rollen waren zu erleben: Die Schauspieler Yvonne Wachsmann und Jan-Robert Frank, die Regisseurin Carin Marquardt, Librettist und Komponist Thomas Gsteiger und Andreas Breiter, der Museumsleiter Reinhard Witte und die Sopranistin Ani Tanguchi sowie der Bariton Marco Vassalli. Auf diese beiden Namen sollte jeder Musikfreund in Zukunft achtgeben.

Am 4. August 2014 schrieb Herr Gsteiger:

„Lieber Herr Dr. Witte,

haben Sie nochmals herzlichen Dank für Ihre warme Gastfreundschaft. Wir waren geradezu überwältigt von dem interessierten und aufmerksamen Publikum, das wir natürlich auch Ihrer Vorarbeit zu verdanken hatten. Da machte unsere Vorstellung (im doppelten Sinne) noch einmal so viel Freude, welche hoffentlich das Publikum und nicht zuletzt auch Sie mit einbezogen hat. Ebenfalls ein Dankeschön, dass Sie sich noch die Zeit nahmen, uns durch die Ausstellung zu führen. Für mich war dies auch ein ganz besonderes emotionales Ereignis, denn es mögen wohl fast zehn Jahre her sein, seit ich in Ankershagen war. Seither bin ich Schliemann lesend, schauend, hörend von Hamburg über Paris, Petersburg, Griechenland, die Türkei gezielt nachgereist. Da ist es selbstverständlich etwas ganz Besonderes, in Ihrem Museum wenigstens einen Bruchteil des von Andreas Breiter und mir Erarbeiteten zu präsentieren. Ich wäre natürlich gerne noch länger vor Ort geblieben und hätte ein Ankershagener „Nullum est sine nomine saxum“ gepflegt, doch als Fahrer musste ich den Thespi-Bus wieder nach Berlin steuern. Natürlich hätte ich mich auch gerne mit Ihnen weiter unterhalten. Was sind zum Beispiel die Neuerungen, die Sie bei der Führung erwähnten? Sicherlich wird der Einbezug neuerer Medien eine Rolle spielen, wie es ja im „Kinderzimmer“ bereits genial verwirklicht ist.

Es grüßt Sie herzlich aus der Schweiz, Thomas Gsteiger“

Es bleibt nun die Hoffnung, dass das fertige Werk 2016 im Rahmen der Opernwerkstatt in Rheinsberg uraufgeführt werden kann. Viele Mitglieder der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft sollten sich dann dorthin auf den Weg machen.

Neue Generalkonsulin der Vereinigten Staaten besuchte am 5. Januar 2015 das Museum

Bereits in der ersten Woche des neuen Jahres gab es für das HSM einen blendenden Start in das Jubiläumsjahr (125. Todestag Heinrich Schliemanns). Schon am Neujahrstag lauschten rund 40 Besucher einem Vortrag des Museumsleiters über Schliemanns Leben und Werk. Am 4. Januar fanden sich zum 139. Sonntagsvortrags 62 Zuhörer ein. Eine gewaltige Zahl für das Thema „Griechenland unter römischer Herrschaft“ aus der Reihe „Geschichte Griechenlands von den Anfängen bis heute“. Eine besondere Ehre wurde dem Museum mit dem Besuch der amerikanischen Generalkonsulin in Deutschland, Frau Nancy Corbett, am 5. Januar zuteil. Knapp zwei Stunden ließ sich die an Archäologie und Schliemann (er war seit Ende März 1869 amerikanischer Staatsbürger) sehr interessierte Generalkonsulin vom Museumsleiter durch das ehemalige Pfarrhaus, das Veranstaltungsgebäude, die Bibliothek und das Archiv führen. Zum Schluss wurde der restaurierten Ankershagener Kirche und dem Grab der Mutter Schliemanns ein Besuch abgestattet. Frau Corbett zeigte sich von der Führung äußerst beeindruckt. Als Erinnerung an ihren Besuch überreichte Witte ihr seine vor einem Jahr in München erschienene Schliemannbiographie. Die erst seit Oktober 2014 in Hamburg tätige Generalkonsulin freut sich auf ein Wiedersehen in Ankershagen oder in Hamburg, wenn der Museumsleiter dort wieder einmal einen Vortrag hält.



Dr. Witte überreicht Generalkonsulin Nancy Corbett seine Schliemannbiographie

Aus dem Gästebuch des Jahres 2014

Hier ein paar Einträge aus dem Gästebuch des Museums. Zum überwiegenden Teil erhalten wir positive Bemerkungen, doch hin und wieder auch kritische. Diese sind z. T. berechtigt, manchmal aber auch unverständlich.

Dr. Reinhard Witte,
Museumsleiter HSM

Ein nettes Team begrüßt die Gäste. Mit Herzlichkeit und
Licht gehen die Mitarbeiter ihre Arbeit nach. Das findet man
nicht oft. Das Gefühl es hier sehr gut und empfangen zu werden.
Nach Grüßen aus Thüringen. Monique und Fiffine Schödel

20.12.14
Mein Name ist Anja Laß geb. Schliemann
mit großem Interesse habe ich die Ausstellung
genossen. Ich komme aus Ransdorf und habe
mich auf dem Stammbaum wiedergefunden.
Mein Uropa Detlef Schliemann, mein Opa Detlef Schliemann,
mein Papa Günter und mein Bruder Holger Schliemann.
Ich liebe das Reisen und habe viel Phantasie. Das
ist meine „Schliemann Eigenschaft“.
Es hat mir sehr gut gefallen.

Ein phantastisches Leben, eine eindrückliche
museale Würdigung!
20-9-2014 Maria u. Friedlin Greming, Lichtenberg/Schweig
und Liselotte Teschner Grabow als Gastgeber
Nach dem Vortrag von Dr. Witte im Konzentrum Waren
war der Besuch des Museums Pflicht. Für eine
wunderbare Ergänzung war der Museumsrundgang
20.9.2014 Eibert Glaserapp Berlin
Ein wunderbar informatives Museum.
Die liebevolle Kinderabteilung großartig!
Kristine Junglaus, Hamburg
20.9.2014

Eine sehr interessant gestaltete Ausstellung, die
nicht nur die wissenschaftlichen Ergebnisse des fast =
loren Archäologen würdigt, sondern auch seine
Beziehungen zu mittelalterlichen Persönlichkeiten
gut darstellt (und dazu noch Persönliches!).
B. u. S. Valtur, Neubrandenburg
12.4.2014

Kleine Auswahl an positiven Eintragungen

Wenn ich hätte lesen wollen, wäre
Wikipedia einfach (und stiller)
genau.
Gundeman 16.4.2014
Dem Schliefe ich mich an!
Thürne 16.4.2014
Ein Museum kann nicht nur da
erlebt werden! JRe 16.4.

Kritische Bemerkungen

Neben der wissenschaftlichen Leistung H.S.
werden Lebensgeschichten des 19. Jh. le-
bendig. Eine gute Ergänzung einer
Rechtzer durch H.-V.P!
Vielen Dank.
Setzen Sie mich bitte auf Dr. Höger, St. Augustin
Uhren 5-Kanal-Kategorie bei Son
haus-hoeger@gmx.de.

Highly impressed with the Exhibition
with all these details of the
life and achievements of Schliemann
Sehr interessante Ausstellung!
Anthony Nomikos
Botschafter a.D.
Athen

17.4.14
Ich habe vor einer Woche das Thema
"HEINRICH SCHLIEMANN - ENTDECKER VON TROJA"
im Weltkunde-Unterricht gehabt und war
sehr angetan.
Dieses Museum hat den Eindruck seines Lebens
noch verstärkt. GROßES LOB!!! ☺

Wiegen waren wir noch in Athen haben natürlich
H.Schliemanns Plan besucht und waren von dem Staunen nicht
heraus. das antike Griechenland auf engem Raum. Dargestellt
überall präsent... Heute in Athen. Das Kreis hat viel gesehen
Dr. Dr. Jürgen Krause mit Elvira Müller-Fischer (20.12.2014)
Falkensteiner b. Berlin

- Leider insgesamt unübersichtliche und
wenig differenzierte Darstellung des
Wahes Schliemanns.
- Das "Kinderzimmer" war didaktisch
hervorragend!

Wissenswertes II

Weihung des „Neuen Saales“ zum „Heinrich-Schliemann-Saal“ in der Musikschule Neustrelitz am 16. November 2014

Im hinteren Gebäude des Hofgeländes der Musikschule Neustrelitz in der Glambecker Straße 10 (das Vorderaus ist das Schulgebäude, in dem Heinrich Schliemann von 1833 bis 1836 Unterricht hatte) fand am 16. November 2014 etwas ganz Besonderes statt: Unser Namenspatron erhielt eine weitere Ehrung!

Vor dem Haus enthüllte der Schulleiter Olaf Kerkau eine Gedenktafel. Danach wurde bei Bläsermusik im oberen Flur die Schliemann-Büste (Leihgabe des Museums für Vor- und Frühgeschichte Berlin und des HSM Ankershagen) den Blicken frei gegeben.

Mecklenburgischen Seenplatte Heiko Kärger. Beide wiesen auf die große Bedeutung Schliemanns hin.

Den Festvortrag „Heinrich Schliemann und die Musik“ hielt der Leiter des HSM. Dr. Reinhard Witte hatte bereits 1997 sein „Heinrich Schliemann – Ein musikalisches Porträt“ anlässlich des 175. Geburtstages des Troiaausgräbers den Mitgliedern unserer Gesellschaft zu Gehör gebracht. Allerdings dauert diese Erfassung mit Pause 2 ½ Stunden. In Neustrelitz war die Zeit beschränkt, so dass nur wenige Lebensabschnitte des berühmten Kaufmanns und Forschers mit Musikstücken illustriert werden konnten. Dafür aber mit Live-Musik!

Die zahlreichen Gäste der Veranstaltung, darunter waren auch einige Mitglieder der Schliemann-Gesellschaft, konnten sich



Innenminister Lorenz Caffier



Festredner Dr. Reinhard Witte



Andrang vor der Schliemann-Büste und dem Heinrich-Schliemann-Saal

Die Veranstaltung im neuen „Heinrich-Schliemann-Saal“ begann mit Grußworten des Innenministers von Mecklenburg-Vorpommern Lorenz Caffier (der auch die Schirmherrschaft für dieses Ereignis übernommen hatte) und des Landrates der

anschließend an einem kleinen Büfett stärken und die Ausstellung „10 Jahre Musikschulzweckverband Kon.centus“ betrachten, die von der Leistungsstärke dieser Einrichtung zeugte.

Dieses hohe Niveau wurde dann noch anschaulicher im 1. „Entdeckerkonzert“, in dem Musikschüler ihr Können zeigten. Der stellvertretende Schulleiter Johannes Groh führte dabei launig durch das Programm.

Eröffnung des „Virtuellen Landesmuseums Mecklenburg“ am 4. Dezember 2014

In Greifswald gibt es ein „Pommersches Landesmuseum“. Die Teilnehmer der Mitgliederversammlung haben es im September besichtigt. Ein Landesmuseum für Mecklenburg gibt es nicht. So entstand die Idee, zumindest virtuell eines zu schaffen. Viele Museen, darunter auch das HSM, haben sich mit Bild und Text an diesem ehrgeizigen Projekt beteiligt.

Am 4. Dezember erfolgte die Freischaltung der Internetseiten: www.landmuseum-mecklenburg.de

Dort heißt es unter „Zum Projekt“ über dieses Museum:

„Ein Landesmuseum für Mecklenburg – mit dieser Internetpräsenz ist ein von vielen lang gehegter Wunsch zumindest digitale Wirklichkeit geworden.

Einen frühen Anlauf hierzu unternahm der Museumsverband Mecklenburg-Vorpommern in Form eines „Dezentralen Landesmuseums“, das 2005 mit Hilfe von computergestützten Terminals über die Landesgeschichte von Mecklenburg-Schwerin informierte.

Darauf aufbauend entwickelten die Stiftung Mecklenburg und der Museumsverband gemeinsam im Jahre 2011 ein internetbasiertes Projekt, welches diesmal alle Teile der historischen Landschaft Mecklenburg umfassen sollte. Rund 30 Museen konnten für die Idee begeistert werden, durch ihre Exponate diese „Wege zur Landesgeschichte Mecklenburgs“ zu ebneten.

Ziel war ein ansprechendes, nutzerfreundliches Internetportal mit sorgfältig ausgewählten Objekten von besonderem Reiz bzw. besonderer Bedeutung. Wichtige Stationen der Landesgeschichte sollten anhand dieser Exponate zu einem schlüssigen Ganzen verknüpft werden. Auf attraktive Weise sollte die Vergangenheit des Landes am Bildschirm erlebbar sein und dabei natürlich Appetit auf das Original, einen Museumsbesuch vor Ort machen. Deshalb können sich die Nutzer auf ihrem selbst-

bestimmten Rundgang durch die Vergangenheit auch gezielt über inhaltliche Schwerpunkte der beteiligten Museen informieren.

Von der Ur- und Frühgeschichte bis in die Gegenwart ist der zeitliche Horizont des Virtuellen Landesmuseums Mecklenburg gespannt. Die beteiligten Museen brachten herausragende, landesgeschichtlich relevante und optisch ansprechende Exponate ein. Diese wurden mit modernster Fototechnik in 360°-Versionen aufgenommen und zu einem Netzwerk der Landesgeschichte verflochten, um kulturelles Erbe zu sichern, kulturhistorische Bedeutung zu belegen, für Wissenschaft und Forschung offen zu stehen und natürlich auch die touristische Attraktivität zu steigern.

Die inhaltliche Projektleitung hatte Dr. Wolf Karge, das Layout entwickelte die Firma fachwerkler aus Schwerin. Die technische Umsetzung leistete die Schweriner Firma Planet IC. Gefördert wird das Projekt vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern.“

Wir wünschen dem „Virtuellen Landesmuseum Mecklenburg“ viele Besucher, pardon: User – auch aus unseren Reihen.

Dr. Reinhard Witte,
Museumsleiter HSM

Startseite des Internetportals

Heinrich-Schliemann-Museum Ankershagen

Vorläufiger Veranstaltungsplan für das Jahr 2015 (Stand: Januar 2015)

Datum	Veranstaltung
5. Dezember 2014 – 30. April 2015	Sonderausstellung: „Kampf um Troja“ – Urgeschichte und Altertum in Kinder- und Jugendbucheditionen der DDR
4. Januar, 11:00 Uhr	139. Sonntagsvortrag des Museumsleiters: Geschichte Griechenlands von den Anfängen bis in unsere Zeit VII: Griechenland unter römischer Herrschaft (bis Ende des 4. Jh. n. Chr.)
16. Januar, 19:00 Uhr	Vorträge im Museum: Kulturelle Gedächtnisorte stellen sich vor: Das Hans-Fallada-Museum Carwitz, vorgestellt vom Museumsleiter Dr. Stefan Knüppel
24. Januar, 13:00-16:00 Uhr	Kinder- und Jugendveranstaltung: „Winterzauber“ – Geschichten und Basteleien rund um den Winter
1. Februar, 11:00 Uhr	140. Sonntagsvortrag des Museumsleiters: Geschichte Griechenlands von den Anfängen bis in unsere Zeit VIII: Byzantinische Zeit (bis zur Eroberung Konstantinopels 1453)
14. Februar, 16:00 Uhr	Vorträge im Museum: Kulturelle Gedächtnisorte stellen sich vor (Ernst-Barlach-Stiftung Güstrow): Klaus Tiedemann (Kunsthistoriker – Rostock), „Ich muß mitleiden können.“ – Der Bildhauer Ernst Barlach
21. Februar, 13:00-16:00 Uhr	Kinder- und Jugendveranstaltung: „Die Schrift der Tempelschreiber und andere Geheimnisse aus dem alten Ägypten“ (Begleitveranstaltung zur Sonderausstellung)
1. März, 15:00 Uhr	141. Sonntagsvortrag des Museumsleiters: Geschichte Griechenlands von den Anfängen bis in unsere Zeit IX: Die Zeit der Besetzung durch das Osmanische Reich
13. März, 19:00 Uhr	Vorträge im Museum: Kulturelle Gedächtnisorte stellen sich vor: Dr. Bernd Lukasch (Leiter des Otto-Lilienthal-Museums Anklam), Abenteurer – Nationalheld – Markenzeichen. Über die wechselnde Wahrnehmung einer Pionierleistung
21. März, 11:00-16:00 Uhr	Kinder- und Jugendveranstaltung: „Ostern im Museum“
12. April, 11:00 Uhr	142. Sonntagsvortrag des Museumsleiters: Wilhelm Dörpfeld (zum 75. Todestag des Weggenossen Schliemanns am 25. April)
Mai - ? ?	Sonderausstellung:
18. April, 16:00 Uhr	Vorträge im Museum: Dr. Wilfried Bölke (Ankershagen-Bocksee), Korfu – die Insel der Phäaken. Auf den Spuren von Homer, Schliemann, der österreichischen Kaiserin „Sisi“ und Wilhelm II.
25. April, 13:00-16:00 Uhr	Kinder- und Jugendveranstaltung: „Geschichten aus dem alten Rom“

Änderungen vorbehalten!

Datum	Veranstaltung
3. Mai, 11:00 Uhr	143. Sonntagsvortrag des Museumsleiters: Das Fremdsprachengenie Heinrich Schliemann (Wann und wie erlernte er seine 20 Sprachen?)
17. Mai, 10:00-17:00 Uhr	38. Internationaler Museumstag: „Museum, Gesellschaft, Zukunft“ (mehrere Veranstaltungen)
23. Mai, 16:00 Uhr	Vorträge im Museum: Sybille Galka, Homosexualität in der griechischen Antike - ihre Akzeptanz in der Gesellschaft und Darstellung in der griechischen Kunst und Literatur
31. Mai, 13:00-16:00 Uhr	Kinder- und Jugendveranstaltung: Der „Schatz des Priamos“ (Entdeckung am 31. Mai 1873) – Geschichten hören und Schmuck gestalten
6. Juni, 11:00-17:00 Uhr	Griechisches Fest (zusammen mit der Schliemanngemeinde Ankershagen; u. a. Kinder- und Jugendveranstaltung: „Götter und Helden“ – Geschichten hören, Rätseln und Gestalten)
7. Juni, 11:00 Uhr	144. Sonntagsvortrag des Museumsleiters: Adolf Michaelis (22. Juni 1835 – 12. August 1910) und sein Werk „Ein Jahrhundert kunstarchäologischer Entdeckungen“
27. Juni, 16:00 Uhr	Vorträge im Museum: Kulturelle Gedächtnisorte stellen sich vor: Dr. Sylke Kaufmann (Leiterin des Lessing-Museums Kamenz), Gotthold Ephraim Lessing – Leben und Werk
5. Juli, 11:00 Uhr	145. Sonntagsvortrag des Museumsleiters: Rezeption der minoischen und mykenischen Kulturen in Literatur, Kunst und Musik bis in die Moderne I: Musik
17. Juli, 19:00 Uhr	Vorträge im Museum: Kulturelle Gedächtnisorte stellen sich vor: Dr. Ute Pott (Direktorin des Gleimhauses Halberstadt), „Probleme mit Briefausgaben: Freundschaftliche Briefe – Öffentlichkeit und Privatheit“
23. Juli, 10:00-14:00 Uhr	Kinder- und Jugendveranstaltung: Ferienaktion: „Der listige Odysseus“
30. Juli, 10:00-14:00 Uhr	Kinder- und Jugendveranstaltung: Ferienaktion: „Antike Gipsfriese herstellen“
2. August, 11:00 Uhr	146. Sonntagsvortrag des Museumsleiters: Rezeption der minoischen und mykenischen Kulturen in Literatur, Kunst und Musik bis in die Moderne II: Literatur und Kunst
6. August, 10:00-14:00 Uhr	Kinder- und Jugendveranstaltung: Ferienaktion: Thema noch offen
13. August, 10:00-14:00 Uhr	Kinder- und Jugendveranstaltung: Ferienaktion: Thema noch offen
20. August, 10:00-14:00 Uhr	Kinder- und Jugendveranstaltung: Ferienaktion: „Tier in der Antike“ – Vögel
27. August, 10:00-14:00 Uhr	Kinder- und Jugendveranstaltung: Ferienaktion: „Tier in der Antike“ – Fische (Mythos und Kreativität)

Änderungen vorbehalten!

Datum	Veranstaltung
3. bis 6. September	11. Internationales Kolloquium des Heinrich-Schliemann-Museums und der Heinrich-Schliemann Gesellschaft Ankershagen e. V. anlässlich des 125. Todestages Heinrich Schliemanns: „Archäologie und Archäologen im 19. Jahrhundert“ (inkl. Jahrestagung der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft Ankershagen e. V.)
6. September, 15:00 Uhr (!)	147. Sonntagsvortrag des Museumsleiters: Geschichte Griechenlands von den Anfängen bis in unsere Zeit X: Das 19. Jahrhundert (zu Lebzeiten Schliemanns)
13. September, 10 – 17:00 Uhr	Tag des offenen Denkmals: „Handwerk, Technik, Industrie“
19. September, 16:00 Uhr	Vorträge im Museum: Hartmut Fründt (Eggesin), Bunte Antike: Farbigkeit (Polychromie) an Tempeln und Statuen
26. September, 13:00 – 16:00 Uhr	Kinder- und Jugendveranstaltung: „Schön wie die Aphrodite“ – Duftende Seifen, Badesalz und Schmuck herstellen
4. Oktober, 11:00 Uhr	148. Sonntagsvortrag des Museumsleiters: Geschichte Griechenlands von den Anfängen bis in unsere Zeit XI: Das 20. Jahrhundert bis in unsere heutige Zeit
17. Oktober, 16:00 Uhr	Vorträge im Museum: Prof. Dr. Hellmut Rühle (Woggersin), Wanderungen auf Sizilien auf den Spuren von Griechen und Römern – Eine Einstimmung auf die Fahrt der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft nach Sizilien (vom 24. Oktober bis 1. November)
18. Oktober, 13:00-16:00 Uhr	Kinder- und Jugendveranstaltung: „Laternenwerkstatt“
8. November, 11:00 Uhr	149. Sonntagsvortrag des Museumsleiters: Schliemanns Baumeister: Der Architekt Ernst Ziller (22. Juni 1837 – 4. November 1923)
14. November, 16:00 Uhr	Vorträge im Museum: 11. Ankershagener Herbstlese: Peter Voppmann liest aus der originalen Selbstbiographie (1881) von Heinrich Schliemann
21. November, 11:00-16:00 Uhr	Kinder- und Jugendveranstaltung: Vor-Advent im Museum
6. Dezember, 11:00 Uhr	150. Sonntagsvortrag des Museumsleiters: Was geschah in Schliemanns Todesjahr? – 125. Todestag am 26. 12. 2015
? Dezember, ? Uhr	Gedenkveranstaltung zum 125. Todestag Heinrich Schliemanns

Änderungen vorbehalten!

Wichtige Information über den Stand der Vergabe der Heinrich-Schliemann-Medaille.

Liebe Mitglieder,

auf unserer Mitgliederversammlung am 7. September 2014 informierten wir Sie darüber, dass es möglich wäre, dass unsere Gesellschaft in Fortführung der alten Tradition im ehemaligen Müritz-Kreis jetzt die Heinrich-Schliemann-Medaille in eigener Regie vergibt. Das Statut zur Vergabe der Medaille lag allen anwesenden Mitgliedern als Entwurf vor.

Sowohl die Möglichkeit der Vergabe als auch das Statut wurde mit großer Mehrheit der anwesenden Mitglieder beschlossen, allerdings unter der Bedingung, dass die Mittel für die Herstellung der Medaille zusätzlich eingeworben werden sollten. Dies ist uns durch eine Zuwendung vom Landkreis Mecklenburgische Seenplatte in Höhe von 5000 € gelungen.

Wir werden versuchen, im verbleibenden Zeitraum bis zur nächsten Mitgliederversammlung Medaillen herstellen zu lassen.¹

Es gibt keinen besseren Anlass, unsere Medaille zum ersten Mal zu vergeben, als auf dem 11. Wissenschaftlichen Kolloquium Anfang September 2015.

Ein früherer Termin, um Sie darüber zu informieren, war leider nicht möglich, da die Zuwendung erst vor wenigen Tagen durch den Landkreis erfolgt ist.

Wir bitten nun darum, Ihre Vorschläge zur Auszeichnung mit der Heinrich-Schliemann-Medaille dem Vorstand der HSG bis zum 15. Mai 2015 einzureichen. Alle diesbezüglichen weiteren Informationen entnehmen Sie bitte dem Statut.

Wir bitten um Verständnis dafür, dass der Vorstand in Abweichung vom Statut (Punkte 3 und 4), in diesem Ausnahmefall, selbst eine dritte sachkundige Person für die Mitwirkung in der Jury gewinnen muss und die Jahresfrist nicht eingehalten werden kann.

Mit freundlichen Grüßen

R. Hilse
Vorsitzender der HSG

¹ Anm. d. Red.: Mittlerweile wurde der Bildhauer Heinrich Zenichowski aus Greifswald-Wieck für die Anfertigung der Medaille gewonnen.

Statut zur Vergabe der Heinrich-Schliemann-Medaille durch die Heinrich- Schliemann-Gesellschaft Ankershagen e.V. (Entwurf)

1

Zweck

Die Heinrich-Schliemann-Medaille dient der Würdigung hervorragender Leistungen von Personen, Personengruppen oder Institutionen die sich in besonderem Maße in der Schliemann-Forschung, um die Förderung des Heinrich-Schliemann-Museums, der Entwicklung der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft oder auf dem Gebiete der Archäologie oder der historischen Forschung verdient gemacht haben.

2

Vergabezeitraum

Die Heinrich-Schliemann-Medaille wird in der Regel alle vier Jahre vergeben.

3

Antragstellung

Vorschlagsberechtigt sind alle Mitglieder der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft Ankershagen e.V. und der Leiter oder die Leiterin des Heinrich-Schliemann-Museums Ankershagen. Ein Jahr vor der Vergabe der Heinrich-Schliemann-Medaille ergeht durch den Vorstand der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft Ankershagen e. V. ein entsprechendes Schreiben an ihre Mitglieder.

Der Antrag ist in Schriftform mit einer ausführlichen Begründung und biografischen Angaben über den Auszuzeichnenden einzureichen.

4

Entscheidung über die Vergabe

Über die Vergabe entscheidet eine Jury. Der Jury gehören an:

- Der Vorsitzende oder die Vorsitzende der HSG
- Der Leiter oder die Leiterin des HSM
- Eine weitere durch die Mitgliederversammlung gewählte sachkundige Persönlichkeit.

Die Jury entscheidet über die Vergabe durch einfache Stimmenmehrheit.

Die Auslobung der Medaille erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges.

5

Vergabe

Über Zeitpunkt und Ort der Vergabe entscheidet der Vorstand der HSG.

Die Auszeichnung mit der Heinrich-Schliemann-Medaille erfolgt durch die Übergabe der Medaille und einer Urkunde. Sie ist nicht mit einer finanziellen Zuwendung verbunden.

In die Satzung der HSG sollte unter Ehrungen nur folgender Hinweis eingetragen werden:

Die HSG vergibt die Heinrich-Schliemann-Medaille. Alles Weitere regelt das Statut zur Vergabe der Medaille.

Bisherige Träger der Heinrich-Schliemann-Medaille des Landkreises Müritz (ehemals Kreis Waren)

Die Heinrich-Schliemann-Medaille war eine Auszeichnung für Kulturarbeit des Landkreises.

1990	Prof. Georg Korres, Universität Athen, Griechenland Prof. William M. Calder III, Universität Illinois in Urbana, USA Dr. Gustav Mahr, Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin Prof. Dr. Wolfgang Schindler, Humboldt-Universität Berlin Prof. Johannes Irmscher, Winckelmann-Gesellschaft Stendal Prof. Joachim Herrmann, Akademie der Wissenschaften Berlin Rüdiger Timm, Landessuperintendent d. Ev.-Luther. Landeskirche Dr. Wilfried Bölke, Direktor des HSM Ankershagen Eberhard Wilzki, Mitglied HS-Beirates Ankershagen Rainer Hilse, Mitglied des HS-Beirates Ankershagen Peter Heene, Kulturstadt beim Landratsamt Waren Heinrich-Schliemann-Klub Neubukow
------	--

-
- 1991 Johannes Buruck, Musikschule Waren (Müritz)
Frank Phillip, Musikschule Waren
- 1992 Martin Karsten, Studienrat a.D., Ratzeburg
Horst Köhn, Chorleiter Penzlin
Joachim Rahn, Müritz-Aquarium Waren (Müritz)
- 1993 Sieghard Dittner, Maler und Graphiker, Malchow
Sven Domann, Bildhauer und Maler, Waren (Müritz)
- 1994 Walther Preik, Bildhauer, Waren (Müritz)
Werner Schinko, Maler und Grafiker, Röbel
- 1995 Herbert Schützler, Vorsitzender des Musikvereins Waren (Müritz)
- 1996 Plattdeutscher Verein Malchow. e. V.
- 1997 Bertold Meyer, Scheune Bollewick
- 1998 Jost Reinhold, Jost-Reinhold-Stiftung, Agra (Schweiz)
- 1999 Dorothee Rätsch, Bildhauerin Passentin
Ehepaar Brunhilde und Hans Schmalisch, Büdnerlei Lehsten
- 2000 Dr. Wolfgang Köpp, Schriftsteller und Bürgermeister Alt Rehse
- 2001 Wera Bollmann, Autorin, Groß Gievitz
- 2002 Siegfried Heuer, Lehrer, Johann-Heinrich-Voss-Forschung Penzlin
- 2003 Prof. Dr. Werner Freise, Luftfahrt-Technisches Museum Rechlin
- 2004 Freiherr Helmuth von Maltzahn, Schloss Ulrichshusen
Freifrau Angelika von Maltzahn, Schloss Ulrichshusen
- 2005 Friedrich Drese, Orgelmuseum Malchow
Gerhard Pohlen, Heinrich-Schliemann-Gesellschaft Ankershagen
- 2006 Klaus Hennings, Röbel
- 2007 Männerchor Penzlin
- 2008 Leif Rother, Pastor in der Marienkirche Waren (Müritz)
- 2009 Förderverein Alte Burg Penzlin e. V.
- 2010 Helga Böge, Aktivistin des Plattdeutschen Vereins Waren (Müritz)
- 2011 Franz Ulrich Poppe, Keramiker, Waren (Müritz)
Heinrich-Schliemann-Gesellschaft Ankershagen e. V.

Nach der Großkreisbildung im September 2011 verliet der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte die Heinrich-Schliemann-Medaille nicht mehr.

Auf nach Sizilien!

Reise der HSG vom 24. Oktober bis 1. November 2015

Die unten stehenden Informationen haben alle inländischen Mitglieder der HSG wegen der verspäteten Lieferung dieses Informationsblattes bereits gesondert in einem Brief erhalten, der im Dezember 2014 verschickt wurde.

Daraufhin gab es eine so große Resonanz, dass die Gruppenstärke bereits erreicht ist. Anmeldungen können jetzt nur noch

in einer Warteliste (falls jemand wieder absagt) eingetragen werden.

Wir wollen aber diesen Brief trotzdem auch im Informationsblatt veröffentlichen.

Die Redaktion

Heinrich-Schliemann-Gesellschaft
Lindenallee 1,
17219 Schliemanngemeinde Ankershagen
Tel.: 039921/3252; Fax: 039921/3212
E-Mail: info@schliemann-museum.de
www.schliemann-museum.de



Schliemanngemeinde Ankershagen, den 09.12.2014

Liebe Mitglieder der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft,

auf unserer Mitgliederversammlung stimmte die überwiegende Mehrzahl der Teilnehmer für Sizilien als nächstes Reiseziel unserer Studienreise.

Sizilien, das antike Trinakria, wurde schon früh besiedelt. Um 800 v. Chr. siedelten die ersten Griechen an den Stränden der zentral gelegenen Mittelmeerinsel. Auch Punier (Karthager) und Phönizier errichteten ihre Handelsniederlassungen, doch als Teil von Magna Graecia (Großgriechenland) prägte die Kultur der griechischen Siedler in dieser Zeit die Insel. So wurden die meisten griechischen Tempel im 5. Jh. v. Chr. errichtet. Die imposanten Ruinen können wir noch heute bewundern. Auch Heinrich Schliemann unternahm im Oktober 1875 Probegrabungen auf Motya, in Segesta und Himera, mit für ihn enttäuschenden Ergebnissen: nur einige Scherben aus dem 5. Jh. v. Chr. ließen ihn zu der Erkenntnis kommen, dass Sizilien erst später besiedelt wurde und keine Bezüge zu dem „alten“ Troja zu erkennen sind. So entschloss er sich, bei seinen bekannten Forschungsfeldern Mykene und Troja zu bleiben.

Gemeinsam mit dem Reisebüro „Becker-Strelitz Reisen“ haben wir ein auf uns zugeschnittenes Programm zusammengestellt, das auch hoffentlich Ihr Interesse wecken wird. Sie finden es weiter unten. Zur weiteren Planung, insbesondere der Flugbuchung, benötigen wir **unbedingt bis zum 17. Januar 2015** Ihre Anmeldung, wenn Sie mit uns die Reise antreten wollen. Das Anmeldeformular finden Sie in der Anlage.

Bitte beachten Sie, dass wir dieses Mal die Reise um einen Tag verlängert haben. Anreise Sonnabend – Abreise Sonntag. Der Reisepreis kann erst nach der Buchung der Flüge bindend festgelegt werden. Die Angaben im Programm sind also noch nicht verbindlich. Wir haben mit dem Reisebüro abgesprochen, dass bei Bedarf auch Hannover, München und Köln als Abflughafen gebucht werden können. Auch hier können sich Unterschiede im Reisepreis ergeben.

Bitte denken Sie auch an den Reiseschutz. Teilen Sie uns bitte mit, welchen Versicherungsschutz Sie ggf. buchen möchten.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme, stressfreie Vorweihnachtszeit, ein frohes Fest und einen geruhsamen Jahreswechsel und hoffen wieder auf eine starke Resonanz auf unser Reiseangebot.

Mit freundlichem Gruß

Schatzmeisterin der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft



Flugreise Sizilien

Termin: 24.10. – 01.11.2015 (Oktoberferien 9 Tage)

Gruppe: ca. 35 – 40 Personen

Unsere Leistungen

- * Transfer im modernen Reisebus von Ankershagen zum Flughafen und zurück
- * Flug von Berlin oder Hamburg nach Catania und zurück
- * Flughafensteuern und Sicherheitsgebühren
- * Luftsicherheitsgebühr
- * Transfer Flughafen – Hotel – Flughafen
- * Unterbringung in 4-Sterne-Hotels
- * 8 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet
- * 8 x Abendessen (3-Gang-Menü)
- * durchgehende Busbereitstellung ab/bis Flughafen Catania inkl. Park- und Einfahrgebühren
- * durchgängig deutschsprachige Reiseleitung ab/bis Flughafen Catania
- * zusätzlich Führungen in Syrakus, Palermo und Monreale, Segesta und Agrigent

Hinweis: In einigen Orten ist es erforderlich, eine separate Führung zu buchen.

Ortstaxe (obligatorisch / zahlbar in bar vor Ort) ca. 2 – 3 € pro Person und Nacht

Preis pro Person im DZ: 1185 €

Einzelzimmerzuschlag: 160 €

Unterbringung

- 3 Übernachtungen im 4-Sterne Hotel im Raum Catania
- 4 Übernachtungen im 4-Sterne Hotel im Raum Palermo
- 1 Übernachtung im 4-Sterne Hotel im Raum Catania

Reiseverlauf

Sonnabend, 24.10.15 Anreise & Catania - Ü im Raum Catania

Bustransfer ab Ankershagen zum Flughafen und Fluganreise nach Catania; Transfer im italienischen Bus zum Hotel und Abendessen. Je nach Ankunftszeit kann heute die erste Stadtbesichtigung erfolgen:

Vor der Fahrt zum Hotel lernen Sie die quirlige Stadt Catania kennen. Denkmäler aus dem Altertum und fantasievolle Barockbauten prägen das Stadtbild. Sie sehen den normannisch-barocken Dom mit dem Elefantenbrunnen, bummeln über die Fischbörse durch malerische Marktgassen zum Staufischen Castello Ursino, sehen das griechische Theater mit dem römischen Odeon und gelangen zur unvollendeten Barockfassade von S. Nicolo.

Sonntag, 25.10.15 **Ätna**

Ausflug auf den Ätna, den höchsten aktiven Vulkan Europas. Auf ca. 1.900 m Höhe machen Sie einen Spaziergang zu den Silvestri-Kratern und den Lavaströmen von 1983 und 2001. (Die Weiterfahrt bis ca. 3.000 m Höhe mit Geländebussen ist wetterbedingt und gegen Aufpreis.) Am Nachmittag besuchen Sie Taormina, das von einer überwältigenden Kulisse aus Felsen, Gärten und Meer umgeben ist. Das berühmteste Bauwerk Taorminas ist das griechisch-römische Theater, von ihm aus hat man einen spektakulären Ausblick auf das Meer und den Ätna.

Montag, 26.10.15 **Syrakus und Ortigia**

Ein spannender Ausflug erwartet Sie heute. Über die Ponte Nuovo gelangen Sie auf die Halbinsel Ortigia mit ihrer sehenswerten Altstadt. Ein hübscher Platz zum Verweilen ist die Piazza Archimede mit ihren Palästen aus dem 14. und 15. Jh. und dem Artemisbrunnen. Auch die Piazza del Duomo ist beeindruckend, die Gebäude sind hier jünger und eleganter und am Dom erkennt man noch die Säulen des Athenatempels. In der Archäologischen Ausgrabungszone zeigt Ihnen Ihr Guide das Amphitheater und das berühmte „Ohr des Dionysios“.

Dienstag, 27.10.15 **Morgantina und Piazza Armerina – Ü im Raum Palermo**

Fahrt nach Morgantina zum Besuch des Regionalmuseums mit der Aphrodite von Morgantina. Weiterfahrt nach Piazza Armerina. In der Villa Casale können Sie fast 3.500 qm Bodenmosaike mit mythologischen Motiven und Jagd- und Zirkusszenen reicher Römer sowie die berühmten „Bikini Mädchen“ bestaunen. Anreise zum Hotel im Raum Palermo

Mittwoch, 28.10.15 **Palermo und Monreale**

Die Hauptstadt Siziliens ist eine lebhafteste Hafenmetropole. Prunkvolle Paläste wechseln sich ab mit typisch südländischen Straßenszenen. Besonders sehenswert sind der Normannendom und der Normannenpalast. In den Bergen vor Palermo errichteten die Normannen als Zeichen ihres Triumphes über den Islam das Kloster Monreale. Mit seinem Dom und dem anschließenden Kreuzgang gehört das Bauwerk zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten Siziliens.

Donnerstag, 29.10.15 **Palermo**

Heute haben Sie noch einmal Zeit in Palermo zum Besuch des archäologischen Museums und für einen Einkaufsbummel.

Freitag, 30.10.15 **Trapani, Insel Mozia und Segesta**

Sie besichtigen die sehenswerte Altstadt von Trapani. Mit einem Boot fahren Sie zur Insel Mozia und genießen Panoramablicke in der seichten Lagune. Auf der Insel sind vor allem die Ruinen der ehemaligen punischen Stadt Mozia von Interesse. Wer noch mehr wissen will, besucht das Museum in der Villa Whitaker. Zurück auf dem Festland führt die Entdeckungstour weiter zu der griechischen Tempelanlage von Segesta, welche zu den best erhaltensten Tempelanlagen der Welt gehört. Das Amphitheater auf einem Hügel bietet den Besuchern einen tollen Panoramablick.

Sonnabend, 31.10.15 **Heracleia Minoa + Agrigent - Ü im Raum Catania**

Zuerst besichtigen Sie Heracleia Minoa. Freuen Sie sich danach auf Agrigento. Der Anblick gewaltiger Baudenkmäler in mediterraner Kulisse und dem besonderen Licht ist äußerst eindrucksvoll. Die gewaltige Ausdehnung des antiken Bezirks und die prachtvollen Tempelanlagen lassen noch heute die Bedeutung der antiken Stadt erahnen. Die Stadt wird vom griechischen Dichter Pindar als „die schönste Stadt der Sterblichen“ bezeichnet. Besonders imposant ist der perfekt erhaltene Concordia-Tempel. Die archäologischen Stätten gehören zum UNESCO Weltkulturerbe. Weiterreise zum Hotel im Raum Catania

Sonntag, 01.11.15 **Rückflug nach Deutschland und Bustransfer nach Ankershagen**

Mögliche Eintritte / Führungen (Änderungen vorbehalten / Gruppentarife):

Ortstaxe (obligatorisch / zahlbar in bar vor Ort)	ca. 2 – 3 € pro Person und Nacht
Kathedrale von Palermo (königliche Gräber, Krypta, Domschatz + obligatorische Kopfhörer)	€ 4,50
Kreuzgang von Monreale	€ 6,00
Dom von Monreale (für Kopfhörer)	€ 2,00
Palatinkapelle und Punische Mauer in Palermo	€ 7,00
Kirche San Giovanni degli Eremiti mit Kreuzgang in Palermo	€ 6,00
Katakomben der Kapuziner in Palermo	€ 3,00
Amphitheater von Taormina	€ 8,00
Villa del Casale in Piazza Armerina	€ 14,00
(Sammelticket inkl. Museum Aidone und archäologische Zone <u>Morgantina</u>)	
Tal der Tempel in Agrigent	€ 10,00
Heracleia Minoa	€ 4,00
Archäologische Zone in Segesta	€ 6,00
Shuttlebus vom Tempel zum Theater hin und retour	€ 1,50
Dom in Syrakus	€ 2,00
Archäologische Zone in Syrakus	€ 10,00
Bootsüberfahrt zur Insel Mozia hin und retour für Gruppen ab 20 Personen	€ 3,00
-Besichtigung der Insel Mozia inkl. Museum für Gruppen ab 10 Personen	€ 6,00

**Krankenversicherungsschutz Gruppentarife:**

RundumSorglos-Schutz mit Selbstbeteiligung	
3,3 % vom Reisepreis = 39,12 €	
RundumSorglos-Schutz <u>ohne</u> Selbstbeteiligung	
4,5 % vom Reisepreis = 53,32 €	
Reiserücktrittsversicherung mit Selbstbeteiligung	
2,8 % vom Reisepreis = 33,18 €	
Reiserücktrittsversicherung <u>ohne</u> Selbstbeteiligung	
4,2 % vom Reisepreis = 49,77 €	

Kommt Heinrich Schliemann in die Walhalla? – 2015 soll die Entscheidung fallen



Blick in die Walhalla

Im Informationsblatt Nr. 24/2012 habe ich letztmalig über den Stand unserer Antragstellung berichtet, Heinrich Schliemann mit der Aufstellung seiner Büste in der Walhalla zu ehren. Im Jahr 2010 war die Büste Heinrich Heines dort als letzte aufgenommen worden. Nach 5 bis 7 Jahren, so war die bisherige Praxis, kann eine neue Büste aufgestellt werden. Dafür muss aber zuvor erst ein neuer Kandidat (bzw. neue Kandidaten) benannt werden, das bedarf eines zeitaufwendigen Aufstellungsverfahrens. Nachdem die bayerische Akademie der Wissenschaften ihr Votum abgegeben hat, entscheidet der bayerische Ministerrat über die Neuaufstellung. Da wird noch weitere Zeit vergehen.

Im Jahr 2015 soll nun die Entscheidung fallen. Bei meinem letzten Telefongespräch am 15. September 2014 konnte mir allerdings der zuständige Beamte im bayerischen Kultusministerium noch keinen konkreten Termin für die Eröffnung des Aufstellungsverfahrens nennen.

Wir müssen uns weiter in Geduld üben! Im Jahr 2015 begehen wir den 125. Todestag Heinrich Schliemanns. Gibt es einen besseren Anlass für die Ehrung seiner Person?¹

Dr. Wilfried Bölke,
Mitglied des Vorstandes der HSG

¹ Anm. d. Red.: Nachdem Anfang Januar Gerüchte im Radio verbreitet wurden, dass es 2015 zu keiner Neuaufnahme von Büsten kommt, informierte sich unser „Sonderbotschafter“. Am 9. Januar erhielten wir von Dr. Bölke die Nachricht: „Ich habe heute mit dem im bayerischen Kultusministerium für die Walhalla zuständigen Beamten gesprochen. Eine **offizielle Meldung** des Ministeriums, dass 2015 keine Büsten in die Walhalla kommen, **gibt es nicht!** Er geht aber immer noch davon aus, dass noch in diesem Jahr eine Entscheidung fallen wird. Ich habe ihm gesagt, wie wichtig eine positive Entscheidung für Schliemann gerade im Jubiläumsjahr wäre. **Hoffen wir also weiter!**“

Heinrich Schliemann erhält Bittschriften-Briefe

Dr. Wilfried Bölke

Mit dem Auffinden des „Priamos-Schatzes“ im Jahre 1873 wird der Außenseiter Heinrich Schliemann über Nacht weltberühmt. Je mehr die Zeitungen in aller Welt über seine Erfolge und seinen Reichtum berichtet haben, je bekannter er in der Öffentlichkeit wurde, umso mehr Leute wandten sich mit Briefen an ihn, um ihn um seine Hilfe in ihren persönlichen Notlagen zu bitten. Auf solche „Bittsteller-Briefe“ reagierte Schliemann in der Regel sehr empfindlich. Er vertrat die Meinung, dass er sich seinen Reichtum hatte hart erarbeiten müssen und erwartete dies auch von seinen Bittstellern. Er selbst hatte sich nach negativen Erfahrungen in einer anfänglichen Notsituation geschworen, nie jemanden mehr um Geld zu bitten.

Schliemann konnte sich aber auch sehr großzügig zeigen, immer dann, wenn von ihm selber der Entschluss ausging, helfen

zu wollen. So unterstützte Schliemann auch Not leidende Einwohner seines Heimatortes Ankershagen.

Bei meiner Auswertung des Briefwechsels Schliemanns in der Gennadius Library und im Archiv des HSM bin ich wiederholt auf solche an Schliemann gesandten Bittsteller-Briefe gestoßen. Einen solchen richtete der Philologie-Student Paul Kroemer aus Breslau am 25. 8. 1881 an Heinrich Schliemann. Nachfolgend sehen Sie eine Kopie des Briefes und eine Transkription des Brieftextes. Ob und wie Schliemann auf dieses Hilfersuchen reagiert hat, ist nicht bekannt. Bemerkenswert ist, dass er auch diese an ihn gerichteten Briefe aufbewahrt hat.

Transkribierter Brieftext

Breslau d. 25. August 1881.

Hochzuverehrender Herr Doctor!

Als armer Philologe und Soldat wage ich es unbekannt im Vertrauen auf Ihre Edelherzigkeit und liebevolle Gesinnung gegen Arme mich mit einer Bitte an Euer Hochwohlgeboren zu wenden.

Vaterlos und mittellos studire ich schon seit fünf Semestern auf hiesiger Universität und ist es mir bis jetzt gelungen, mich nur von dem Erlös des Stundengebens zu erhalten. Seit dem 1. April d. J. genöthigt, meiner einjährigen Militärzeit zu genügen, fällt der Verdienst des Stundengebens für mich weg und befinde ich mich als Soldat in einer sehr traurigen Lage.

Nur unter den größten Entbehrungen habe ich die vom 3. bis zum 12. August bei Brieg stattgehabte Schießübung mitgemacht, sodaß ich dem Manöver, zu welchem wir am 6. September ausrücken, mit Bangen und Sorgen entgegensehe. Wenn ich mich daher erdreiste, an Sie, hochverehrter Herr Doctor, mit der gehorsamen Bitte heranzutreten, mir armen Philologen und Soldaten mit einer kleinen Beihilfe gnädigst beistehen zu wollen, so bitte ich auch gleichzeitig, diese meine Handlungsweise meiner sehr gedrückten Lage zugute halten zu wollen.

Nur eine stets dankbare Gesinnung kann ich Ihnen, hochgeschätzter Herr Doctor, bewahren und indem ich Ihnen, meinem edlen Wohlthäter, bei Erhörung meiner Bitte mit einem herzlichen „Gott bezahl's“ danke, bleibe ich

*Euer Hochwohlgeboren
in wahrhafter Hochachtung
stets dankbarer
Paul Kroemer, stud.phil.
Einj. Frw. im 4. Niederschles.
Inf.-Reg. No 51.*

Breslau d. 25. August 1881.

558

29 (a)

29 (b)

1 (c)

Großmuttermutter Guss Doktor!

Alle meine Pflichten sind erfüllt
worauf ich so unbekannt im Ver-
hören mit Frau Kallenberg
und liebevoller Gefinnung gegen
Dona mich mit einer Bitte von
Ihr Hochachtungsbogen zu wenden.
Wunderlos mit mittelst flüssiger
ich schon fast fünf Stunden
mit freudiger Demutstille und
ich so wie bis jetzt gelingen, und
mich mit von dem Guss das

Das Stundensystem zu verfolgen.
Dank dem 1. April d. J. genügt
meiner neugierigen Beobachtung;
zu erlangen, fällt das gesamte
das Stundensystem für mich weg
und befindet sich mich als selbst
in einer sehr angenehmen Lage.
Nur nicht von irgendwelchen
meinen forder ich in dem d. bis
zum 12. August bei Kriegsdienst
gehabten Pflichten mich zu
freuen ich von Beobachtung, zu
verleihen mir am 6. September
zu werden, mit Demogen und Vor-
genutzungsregeln. Demnach ich mich
nicht zuwenden, von den, jedoch
später gegen Doktor, mit dem
Hochachtungsbogen bitten zuwenden,
nach einem Pflichten und Tadeln
mit einer kleinen Briefchen

gründliche Briefchen zu stellen,
so bitte ich mich gleichmäßig, das
meine Geduldsmacht meiner
sich zuwenden lassen zu dürfen
zu stellen.
Nur eine gute Stunden Gefinnung
kann ich Frau, Gefinnung
Guss Doktor, Demogen mit einem
ich Frau, einem sehr wohl-
stehen, bei Gefinnung meiner Bitte
mit einem Briefchen, Guss Doktor
Dona, beide ich
Ihr Hochachtungsbogen
in nachfolgender Gefinnung

Paul Kallenberg
Paul Kallenberg, Student
Kraj. Sam. im 4. Semester
Fak. Med. 1881.

1881

Paul Schliemann Eine Geschichte¹

Obwohl die Klassiker mehr oder weniger aus unserer Welt verschwunden sind, kennt doch fast ein jeder noch die Namen Troia und Atlantis. Beinahe jeder Mensch weiß auch heute noch, dass Troia unzertrennlich mit Schliemann verbunden ist. Aber nur wenige wissen, dass auch der verlorene Kontinent eine Verbindung mit diesem Namen hat.²

Bekanntlich liebte Heinrich Schliemann eine gute Geschichte. Weil aber nicht alles, was er über sein Leben erzählt hat, stimmt, spricht man hin und wieder von einem „Schliemann-Mythos“. Nun haben Mythen die Gewohnheit, sich stets weiterzuentwickeln, und so ist dieser Mythos nach Schliemanns Tod 1890 weiter angewachsen.

Aber auch die Geschichte von Atlantis ist seit Platons erster Erwähnung im 4. Jh. v. Chr. über Jahrhunderte hinweg stets gewachsen. Immer wieder gab es Leute, die sich auf die Suche nach dem einstigen „Kontinent“ machten. Immer wieder gab es Leute, die sogar wussten, wo Atlantis einst lag. Im Jahre 1911 z. B. meinte Leo Frobenius, dass er es in Nigeria gefunden habe. 1912 rüstete Bernard Meekham eine Expedition aus, um es an der Küste von Yukatan zu suchen.

Als die Leser von *The New York American* am 20. Oktober 1912 ihre Zeitung aufschlugen, sahen sie, dass ein Dr. Paul Schliemann den legendären Kontinent gefunden hat. Diese Zeitung gehörte William Randolph Hearst (1863-1951). Dieser wies u. a. seine Journalisten an, schockierende Nachrichten zu bringen, um die Leser zu begeistern. Und nun stand hier:

„How I found Atlantis“ (Wie ich das verlorene Atlantis, die Quelle aller Zivilisation, wiederfand).

In diesem erstaunlichsten „wissenschaftlichen Bericht“, der jemals veröffentlicht worden ist, erzählt der „Enkel“ des Troiaausgräbers, weshalb er glaubt, dass er das größte Rätsel der Welt enträtselt hat.

Als Heinrich Schliemann 1873 den „Schatz des Priamos“ fand, war darunter auch eine Bronzefase, die einige Objekte mit einer Inschrift in „phönizischen Hieroglyphen“ enthielt, worin erzählt wird, dass diese Gegenstände dem König Chronos von Atlantis gehörten. Über diese Entdeckung sprach Schliemann nicht. Ebenso wenig über die Entdeckung einer Inschrift über Atlantis, die er während seiner Ausgrabung am Löwentor von Mykene fand. Forthm fand er weitere Hinweise für die Existenz

dieses untergegangenen Kontinents. Am Ende seines Lebens verstand er aber, dass er keine Zeit mehr hatte, um den absoluten Nachweis dafür zu erbringen. Kurz vor seinem Tod packte er alle Hinweise zusammen und hinterließ sie dem Verwandten, der sein Leben dieser Nachforschung widmen würde. „Enkel“ Paul nahm diese Herausforderung an. Er grub in Ägypten, er grub in Mexiko, und er untersuchte den Meeresboden vor der Küste von Westafrika. Nach sechs Jahren war er sich sicher, dass er Atlantis gefunden hat, und auf Anfrage der Zeitung gab er einen Zwischenbericht. Alle Beweise würde er später in einem Buch, an dem er arbeitete, veröffentlichen.

Diese phantastische Geschichte ging rund um die Welt und fing an, sich weiter auszubreiten. Als sie am 18. Dezember 1912 in Neuseeland im *Asburton Guardian* erschien, wurde klar, dass Dr. Paul Schliemann nicht nur nach Atlantis gesucht hat, sondern nun auch wusste, wo es gelegen hat und was es bedeutete. Atlantis war vergleichbar dem Asgard (Wohnort des Göttergeschlechts) der Normannen, des Tír na nÓg („Land der Jugend“) der Kelten oder mit dem Paradies der Bibel. Die Geschichte von der Sintflut ist die Geschichte des Untergangs von Atlantis. Der verlorene Kontinent war die Grundlage aller Zivilisation, der Bereich wo die Europäer herkamen.

Die *Toronto World* vom 9. Februar 1913 ging noch einen Schritt weiter. Wenn das Buch von Dr. Paul Schliemann erscheinen würde, wäre es ein noch größerer Schock für die Kirche als Charles Darwins *Origin of Species*.

Paul Schliemanns Erzählung wurde so geläufig, dass Donald A. Mackenzie (1873-1936) sich im Jahre 1917 gezwungen fühlte, auch etwas darüber zu sagen, in seinem *Myth of Crete and Pre-Hellenic Europe*. Wenn diese phantastische Geschichte stimmte, weshalb hatten dann nur die beiden „Schliemann“ Spuren von dieser Zivilisation gefunden?

Aber Dr. Paul Schliemanns Buch erschien nicht, was aber keineswegs bedeutete, dass er aufgehört hatte, zu publizieren. Am 23. November 1913 erschien wieder ein Artikel von ihm in *The New York American*:

„Markantere Musikinstrumente und Orchestrierungen, die wir haben und das ungeschriebene Gesetz, dass Primadonnen Selbstmord auf dem Höhepunkt ihres Ruhmes zu begehen haben“ von Dr. Paul Schliemann, dem berühmten Archäologen, Forscher und Sohn des Entdeckers des antiken Trojas.

Paul Schliemann hatte wieder zu Sais in Ägypten gegraben. Diesmal fand er eine große Sammlung von Musikinstrumenten und einen dazugehörigen Papyrus. Damals hätte es mehr Musikinstrumente in einem Orchester als heute gegeben. Auch wäre die Musik weiter entwickelt gewesen, als die heutige. Nur Jean Sibelius (1865-1957) käme in die Nähe davon. Neben den Musikern und Tänzern traten auch Tiere mit ihren eigenen Soli auf.

¹ Anm. d. Redaktion: Der uns auf Deutsch zugesandte Artikel unseres niederländischen Freundes Wout Arentzen wurde sprachlich behutsam geglättet. Sollten sich dadurch Fehler eingeschlichen haben, gehen sie auf Kosten der Redaktion. Ein Gegenlesen des Autors war vor Erscheinen des Heftes leider nicht möglich.

² Anm. d. Redaktion: „Schliemanns angebliche Suche nach Atlantis“ war Thema des 28. Sonntagsvortrags des Museumsleiters am 7. August 2005. Für R. Witte ist „Atlantis“ kein geographisches, sondern ein philosophisches Problem. Platon wollte uns in seinen Dialogen „Timaios“ und „Kritias“ einen Idealstaat schildern, der letztlich an Hybris zerbricht.

Gleichfalls gab es ein ungeschriebenes Gesetz, dass Primadonnen auf ihrem Höhepunkt Selbstmord begehen mussten. Und darüber entstanden dann neue Musikstücke.

Die Ägypter wären so gut in Musik gewesen, weil sie eine Kolonie von Atlantis waren und deshalb nie eine Zeit der Barbarei gekannt hätten. Was man in Ägypten sah, das war die Kultur von Atlantis. Nach dem Untergang von Atlantis wäre es in Ägypten bergab gegangen und schließlich haben Griechenland und China „die Führung“ übernommen.

Auch diese Geschichte ging um die Welt. In einem Bericht in der kanadischen *The Daily Colonist* vom 8. Januar 1914 wurde klargestellt, dass Primadonnen keinen Selbstmord begehen brauchten, wenn sie einen anderen Beruf wählten. Oft aber fielen sie mitten im Applaus spontan tot um.

Als die Geschichte am 19. April 1914 in der australischen *Sunday Times* erschien, zeigte sich, dass Orchester und Ballett auch für nicht musikalische Männer etwas im Angebot hatten. Die Damen trugen Kleider, durch die man hindurch sehen konnte.

Am 28. Juni 1914 brach der erste Weltkrieg aus. Paul Schliemann verschwand von der Bildfläche. Im Gegensatz zu einer großen Zahl von jungen Männern überlebte er aber den Krieg. Am 28. Februar 1925 erscheint er wieder in *The Mail* von Adelaide. Nun ist er erneut der Sohn von Prof. H. Schliemann, der Troia entdeckt hatte und glaubte, dass auch Atlantis einst existierte. Der junge Schliemann war 15 Jahre den von seinem „Vater“ markierten Weg gefolgt. Sein Buch würde nun bald veröffentlicht werden.

Am 21. September 1925 erschien in der *Newcastle Morning Herald and Miners' Advocate* ein weiterer sensationeller Artikel von Paul Schliemann:

„Neues Licht auf den verschollenen Kontinent“

Seit der Veröffentlichung seines früheren Berichtes hat Paul Schliemann umfangreiche Unterwasserforschung im Gebiet zwischen Westafrika und Mittel- und Südamerika angestellt. Der Meeresboden war schwer zu erreichen, aber es wurde deutlich, dass die Spitzen der Tiefseeberge bewohnt gewesen sind. Er fand dort mehrere Flachreliefs von großer Schönheit und Felsen, auf denen Bilder von Tieren graviert waren, sogar Tempel. Hier hatten die Menschen von Atlantis ihre Götter verehrt. Die Fundstücke ähnelten denen, die Frobenius im Niger und er selbst in Yukatan gefunden hatte. Je älter also die Kunst aus Afrika und Amerika war, desto mehr glich sie sich.

Paul Schliemann macht eine ganze Menge an Feststellungen und folgert letztendlich: Atlantis hat es wirklich gegeben! Von hier aus hat man die Welt erobert!

Erneut wurde die Veröffentlichung von Paul Schliemanns Buch angekündigt, doch auch dieses Mal erschien es nicht. Und nun verschwand er für immer von der Bühne, aber die Geschichte wurde nicht vergessen. Gelegentlich gab es Verweise auf seinen ersten Artikel.

Ich gebe hier nur ein Beispiel, aber es gibt ohne Zweifel weitere.³ Am 22. April 1975 benutzte die *Leeuwarder courant* diese Geschichte, um zu zeigen, dass man der offiziellen Wissenschaft nicht vertrauen kann. Paul Schliemann trat mit einer Geschichte hervor, die ihnen nicht passte, und er war verschwunden, bevor er sein Buch hatte veröffentlichen können.

Eine schnelle Suche im Internet ergab, dass *The Official Authorized Website of Egerton Sykes Atlantology* noch immer glaubt, dass die Geschichte von 1912 stimmt. Sie haben sogar noch einige neue Informationen über den Enkel der zum Sohn wurde. Er wäre im ersten Weltkrieg gefallen und seine Witwe hat später den griechischen Minister M. Tsaldaris geheiratet.⁴

Und so hat Heinrich Schliemann ein neues Familienmitglied bekommen, das noch heute in der Literatur lebt, obwohl keiner es je gesehen hat.

Wenn es Schliemannliebhaber gibt, die die ursprünglichen englischen Texte lesen möchten, schreiben Sie mir unter arentzen@xs4all.nl, und ich werde sie schicken.

Wout Arentzen, Utrecht

³ Anm. d. Redaktion: Auf diesen Bericht wurde mehrmals zurückgegriffen, z. B. durch Heinrich Pudor, Eugen Georg, Egerton Sykes und Martin Ebon. Wichtigste Quelle ist Eugen Georgs Bericht in: *Schlüssel zum Weltgeschehen*, Heft 8/9, 1931.

⁴ Anm. d. Redaktion: Sykes identifiziert Paul mit Agamemnon Schliemann (dieser war in erster Ehe mit einer französischen Schauspielerin Nadine verheiratet, die später den griechischen Premier - April 1946 bis Januar 1947 - Konstantinos Tsaldaris (1885 bis 1970) ehelichte). Agamemnon war der Sohn und nicht der Enkel Schliemanns und starb erst 1954 in Paris.

Neues aus Griechenland

Anlässlich einer Hochzeit waren wir Ende August in Griechenland. Da wir zur „Familie“ gehörten, mussten wir natürlich schon zwei Tage vorher da sein. Die ganze Familie war versammelt und wir wurden mit „Hallo“ und Küsschen begrüßt. Am 2. Tag wurde ein Familienfest gefeiert. Es wurde gegessen, etwas getrunken und mit den Handys jede Menge fotografiert, sodass wir selbst keine Bilder machen konnten. Am folgenden Tag war dann die Hochzeit. Die Kirche wurde geschmückt und um 19 Uhr am Abend fand die Trauung statt. Eine solche Zeremonie dauert eine ganze Weile. Leider hatten wir auch dort keine Chance zum Fotografieren.

Danach machte sich die Gesellschaft nach Eggio auf. Dort auf einem der Berge war dann das Hochzeitslokal. Es war wunderschön gelegen. Die Tische waren im Garten gedeckt und wir saßen wieder bei der Familie. Leider war auch die Musik dort aufgebaut. Eine halbe Stunde vor Mitternacht erschien dann das Brautpaar. Wir waren dann allerdings die ersten Gäste, die sich auf den Weg ins Hotel machten. Das war leichter gesagt als getan. Es war stockfinster, und auf dem Weg gab es keine Laterne. Es war sehr schwer, den Weg zu erkennen. Wir landeten endlich in einem kleinen Ort, wo noch einige Männer in einer Kneipe saßen. Wir sind dann in unserer „Gala“ dorthin und haben nach dem Weg gefragt. Die Männer waren natürlich amüsiert und erklärten uns, dass wir am Gaswerk vorbei müssten. Nur wo war das Gaswerk? Nachdem wir dann wieder ein Stück zurück gefahren sind, fanden wir eine Spitzkehre, die man aber vorher nicht gesehen hatte.

Nach der Hochzeit ging es dann für 3 Tage nach Mykene. Wir waren die einzigen Gäste im Hotel. Die Busse fahren zwar zu den Ausgrabungen, aber niemand bleibt im Ort. Unser Hotelier

hatte dann für uns eine Überraschung. Er nahm uns mit in seine Ölberge, und dort zeigte er uns einige antike Gräber, die man sonst nicht zu Gesicht bekommt. Unter anderem ein großes Kupfergrab. Leider hatten wir keine Kamera dabei.

Später haben wir uns dann erholt in Killini Bad. Da wir versprochen hatten, nochmals bei den Eltern der Braut zu übernachten (wir mussten es schwören!), sind wir noch für eine Nacht dort gewesen. Wir wurden verwöhnt und der Brautvater fuhr mit uns auf knapp 2000 m Höhe, um uns die schöne Natur, sowie die Aussicht über den Golf von Korinth und auf die Inseln bis Kefalonia zu zeigen. Außerdem hatten wir einen tollen Blick auf seine Plantagen.

Da gerade die Korinthenerte begann, war es interessant zu sehen, wie Korinthen entstehen. Zunächst werden die Trauben auf großen Tüchern am Stiel getrocknet. Später werden die Trauben von den Stielen befreit, bis auf die kleinen Stiele und dann an Bäckereien verkauft. Wir bekamen natürlich auch welche. Als wir uns verabschiedeten, erhielten wir von allen etwas: Kartoffeln, Tomaten, Käse und Blumen. Sogar unser „Adoptivonkel“ schenkte mir eine rote Rose. Ich könnte noch viele Dinge erzählen, z. B. von einem Bauern, der uns Honig für den halben Preis verkaufte, nur weil wir schon einige Male bei ihm Honig gekauft haben. Außerdem mussten wir erst mit seiner Frau und ihm Kaffee trinken. Zum Schluss bekamen wir noch eine volle Plastiktüte mit 25 Eiern, Zitronen und Orangen. Natürlich haben wir uns auch bedankt mit Schokolade und kleinen Geschenken. Wir haben jedenfalls wieder die griechische Gastlichkeit kennen gelernt.

Marlis Berchner und Herbert Becker,
Mitglieder der HSG aus Hagen



M. Berchner und H. Becker in Ankershagen im September 2012

Glückwünsche zum Geburtstag

Folgenden Mitgliedern gratulieren wir recht herzlich zu runden Geburtstagen (ab einem „gesetzten Alter“ von 50 Jahren!) im Jahre 2014. Wir wünschen ihnen alles Gute, beste Gesundheit und Schaffenskraft.

Die ersten Glückwünsche gehen an:

Frau Gertrud Höhne zum 92. Geburtstag am 25. Juni und Herrn Rolf Schäfer zum 91. Wiegenfeste am 06. Juli.

Zum 85. Geburtstag:	Herrn Jost Reinhold am 28. März	Zum 65. Geburtstag:	Frau Dr. Renate Wiegert am 09. Juli Herrn Klaus Mühlenbruch am 18. August Frau Heidrun Schliemann am 29. September Frau Rita Mark am 10. November Herrn Peter Voppmann am 20. November
Zum 80. Geburtstag:	Frau Ruth Ernst am 02. Mai Herrn Prof. Dr. Jan Murken am 19. August Frau Renate Karow am 23. August		
Zum 75. Geburtstag:	Frau Margarete Bölke am 03. Mai Herrn Prof. Dr. Justus Cobet am 25. Mai Herrn Siegfried Tusche am 18. Dezember Frau Annelie Petry-Ortwein am 30. Dezember	Zum 60. Geburtstag:	Frau Dagmar Hopp am 29. Juli Frau Angelika Peters am 23. November
Zum 70. Geburtstag:	Frau Ute Kummer am 19. April Frau Heike Budde am 12. Mai Frau Irmtraut Meyn am 20. September Herrn Ulrich Keßler am 16. Dezember	Zum 55. Geburtstag:	Herrn Rainer Graeff am 18. Juni
		Zum 50. Geburtstag:	Herrn Thomas Rohr am 20. September Herrn Alexander Wolf am 11. Oktober Frau Dr. Michaela Zavadil am 06. Dezember

Neuaufnahmen der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft (2014)

Helmut Frenz, Rechlin
Anke Kurth, Berlin
Rita Renate Mark, Waren OT Rügeband
Daniela Rebeski, Hannover
Simone Rebeski, Halle (Saale)
Heike Ujma, Neu Schloen

5 Austritte aus der Gesellschaft

Todesfälle (Ende 2013/2014)

Am 16. 12. 2013 verstarb Prof. Dr. Detlef Rößler im Alter von 71 Jahren.
Am 8. 4. 2014 verstarb Frau Irmela Vonessen im 82. Lebensjahr.
Den Angehörigen gilt unser aufrichtiges Beileid.

Geld- und Sachspenden vom 01. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013

*Wir bedanken uns herzlich bei allen genannten
und ungenannten Spendern und Zuwendern*

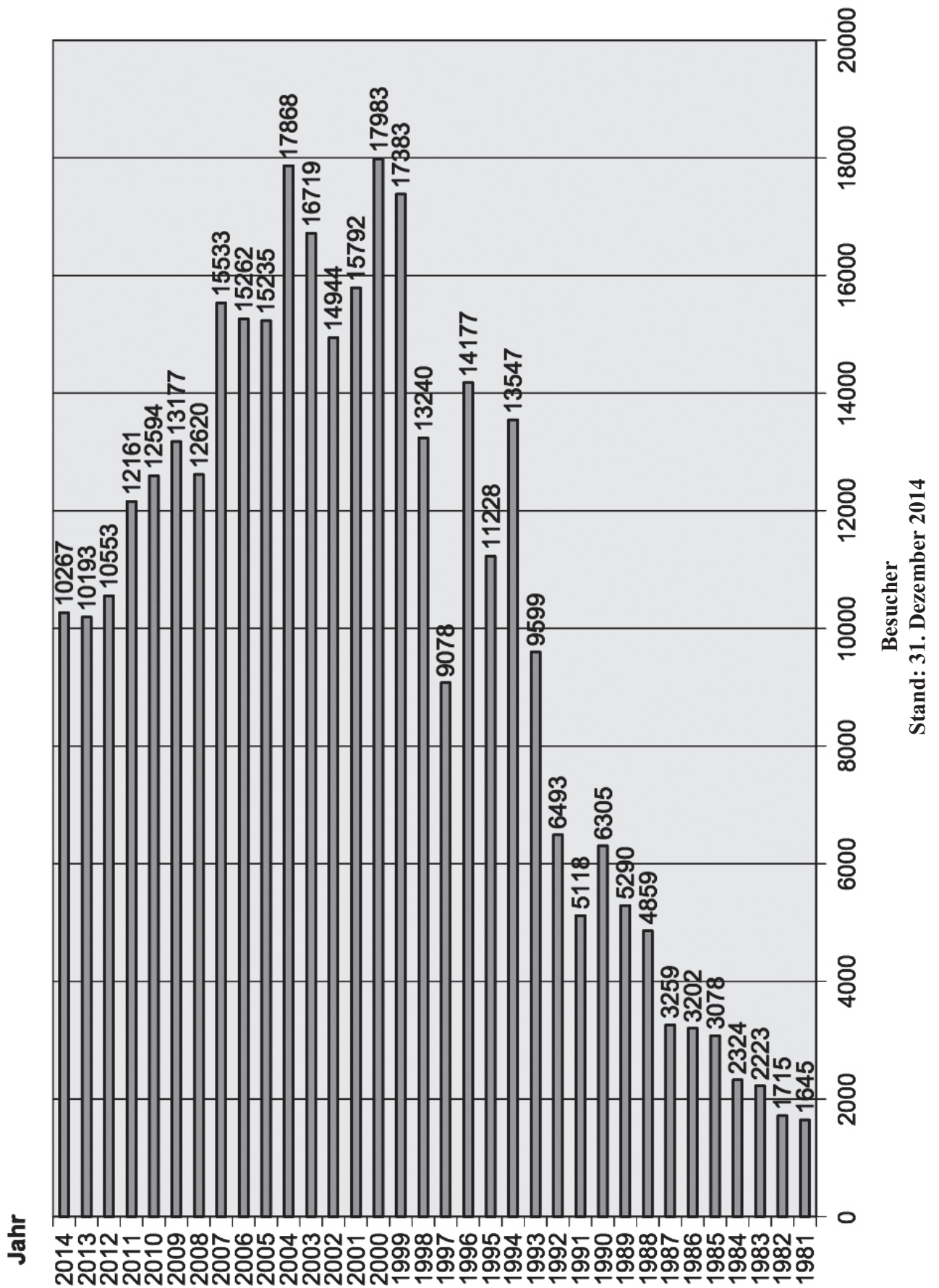
Von folgenden Mitgliedern erhielten wir Spenden:

*Althans, Dorothee und Helmut
Bangler, Lucie
Baruth, Helga und Rolf
Biermann, Stefan
Bleßmann, Hartmut
Düwel, Hans
Fink, Christine und Hans
Fründt, Hartmut
Galka, Sybille
Griesa, Ingrid
Günther, Rita
Hilse, Beate und Rainer
Höhner, Bernhard
Hoppe, Stefan
Keßler, Ulrich
Kluwe, Ernst
Kummer, Bernd und Ute
Lange, Christa und Arno
Lippe, Renate und Hans-Jürgen
Mühlenbruch, Klaus und Tobias
Oberbeck, Elfriede und Dieter
Rebeski, Uwe
Rosen, Gabriele und Hartmut
Schliemann, Andreas
Schliemann, Hans
Schliemann, Ute
Schnitzer, Axel
Schloms, Heidemarie
Unterdörfer, Christiane und Burkhard
Thanos, Christo
Vonend, Dietmar
Vollkenannt, Karin
Voppmann, Marlies und Peter
Wahl, Ursula
Weng, Rüdiger*

Weitere Spender waren:

*Jost-Reinhold-Stiftung
Firma Weng, Fine Art
Rotary Klubs Hamburg und Bielefeld
Büroservice Roetz
Frau Putzier*

Besucherzahlen des Heinrich-Schliemann-Museums Ankershagen



Buchtipps

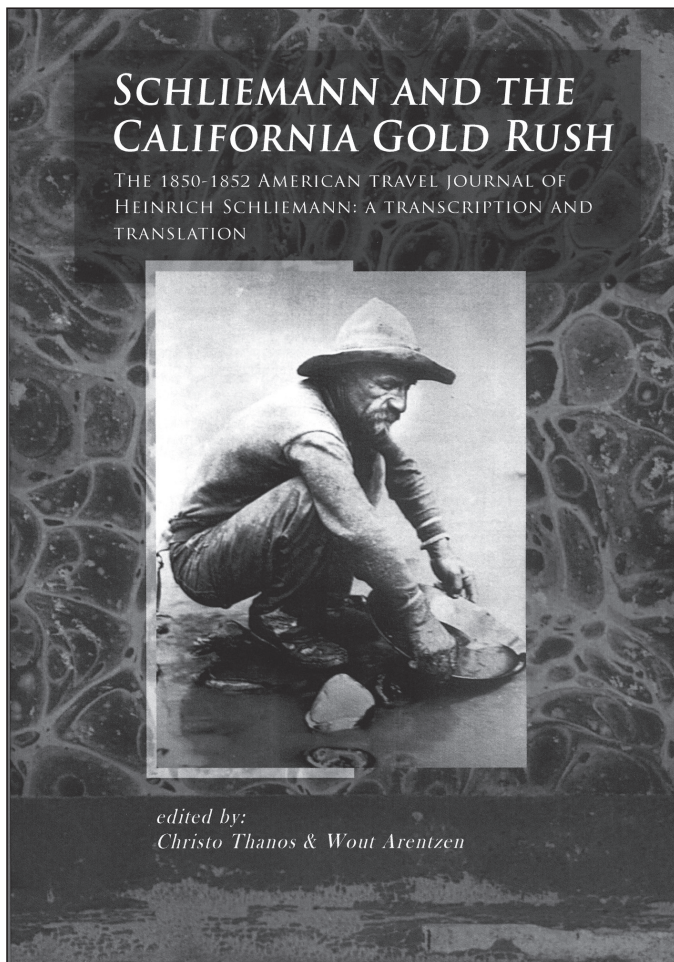
Von drei Mitgliedern der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft sind 2014 neue Bücher erschienen bzw. übersetzt worden.

Schliemann and the California Gold Rush. The 1850-1852 American Travel Journal of Heinrich Schliemann: A Transcription and Translation, edited by: Christo Thanos and Wout Arentzen. Sidestone Press Leiden 2014 (The Schliemann Diaries 2)

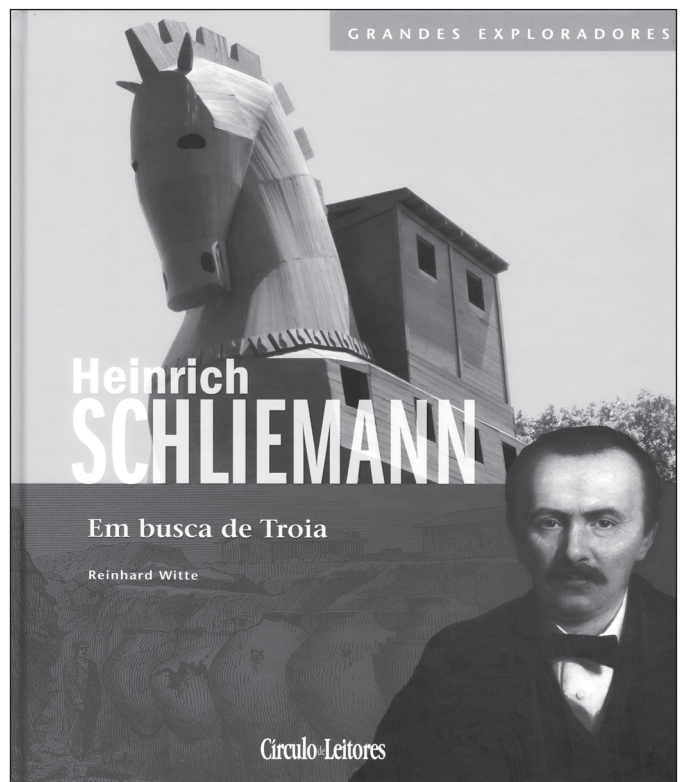
Portugiesische Übersetzung von:

Reinhard Witte: Heinrich Schliemann. Auf der Suche nach Troja. Frederking & Thaler München 2013, 136 S., mit zahlr. Abb. in Farbe und Schwarz-Weiß, 24,99 €.

ISBN 978-3-89405-992-7



Buch von Christos Thanos und Wout Arentzen



Portugiesische Übersetzung

Schliemann-Museum zeigt Kinderbücher aus vergangener Zeit

Viel geliebte Schätze

Ankershagen (AK/M. Jacobs). Ein kuscheliges Plätzchen hat die Weihnachtsgans Auguste auf dem Dachboden des Heinrich-Schliemann-Museums in Ankershagen gefunden. Und das in Nachbarschaft eines freundlichen Drauschens. Entstanden sind diese lustigen Figuren unter den geschickten Händen von Frank Seemann vom Müritzeum. Sowohl Federvieh als auch Feuerpucker dienen als originelle Kulissenfiguren für die neue Sonderausstellung des Museums, die am Sonntagabend, 25. Januar, um 14 Uhr eröffnet wird. „Kinderbücher aus vergangener Zeit – staunen und erinnern“ lautet das Thema, das Jung und Alt gleichermaßen ansprechen wird.

„Nach einem Aufruf im vergangenen Jahr erhielten wir von 22 Leuten an die 200 Bücher, die uns leihweise zur Verfügung gestellt wurden. Ich war überwältigt von diesem Echo“, gibt Museumsmitarbeiterin Undine Haase zu verstehen.

Sogar kofferweise wurden literarische Schätze abgegeben, für die sich inzwischen Generationen begeisterten. Zu den ältesten Exemplaren gehört eine Kirchenordnung aus dem Jahre 1703 sowie eine Homer-Übersetzung von 1820. Historische Bücher steuerten auch Jürgen Schadow und Bernd Lampe vom Rotary Club Waren bei, nachdem Präsident, Museumsleiter Dr. Reinhard Witte, die neue Sonderausstellung angekündigt hatte.

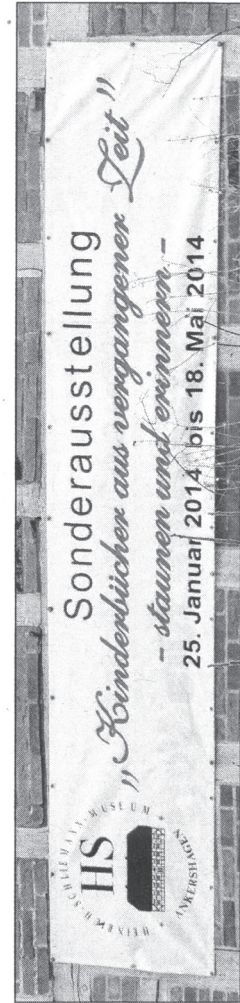
Bücher entgegen zu nehmen und sie nur aufzustapeln, das fiel Undine Haase sichtlich schwer. So wurde jeder Band in die Hand genommen und zumindest durchgeblättert. Denn schließlich wecken die Märchenbücher viele schöne Erinnerungen an Kinderjahre und halten so manche Entdeckung bereit. So finden sich viele Inschriften, die das jeweilige Exemplar als ein einstiges Weihnachtsgeschenk outen. „Ein Teufel namens Fidibus“ gehörte zu den Lieblingsbü-

chern der Museumsmitarbeiterin, die dieses Kinderbuch für die Ausstellung mitbrachte. Aber auch Texte von Hans Fallada und Theodor Storm sowie Illustrationen von Werner Schinko sind zu entdecken. Märchen, Phantasiegeschichten, Kinderbücher aus der DDR-Zeit und eine Hörstation bestimmen die Schau, die übrigens bis zum Internationalen Museumstag am 18. Mai in Ankershagen zu sehen sein wird. Natürlich gibt es auch einen Bezug zu Heinrich Schliemann, der als Achtjähriger das Buch „Weltgeschichte für Kinder“ von Georg Ludwig Jerrer geschenkt bekam und sich nach der Lektüre vornahm, das niedergebrannte Troja auszugraben.

Wie Undine Haase sagt, möchte sie diese neue Ausstellung in die museumspädagogische Arbeit einbeziehen, zu Märchenlesungen, Puppenspielen und Basteleien einladen. Schon zu den Winterferien soll es damit losgehen.



Undine Haase bestückte den Dachboden des Schliemann-Museums mit Kinderbüchern aus vergangener Zeit für die neue Sonderausstellung. Auch auf passendes Zubehör wie Märchenfiguren legte sie großes Augenmerk bei der Gestaltung.
Fotos: M. Jacobs



Am 25. Januar öffnet die neue Schau um 14 Uhr ihre Türen. Dazu bitte einmal die Bordentreppe hinauf!

Deutsch-Griechische Gesellschaft tagt in Waren

Schliemann Männer fühlen sich als Gastgeber geehrt

Ankershagen (AK/M.Jacob). Über 60 Gäste haben sich für das Deutsch-Griechische Wochenende vom 28. bis 30. März in der Europäischen Akademie in Waren angesagt. Im Mittelpunkt steht dabei die Jahresmitgliederversammlung der Vereinigung der Deutschen Griechischen Gesellschaften, die sich 1961 gründete. Zum zweiten Mal wurde für dieses Treffen ein Veranstaltungsort in den neuen Bundesländern ausgesucht.

„Uns ist es eine besondere Ehre, als Gastgeber für diese Jahresmitgliederversammlung fungieren zu können“, sagt Dr. Reinhard Witte in Namen von Heinrich-Schliemann-Museum und -gesellschaft. Schließlich gebe es seit Jahren eine enge Zusammenarbeit. Die Schliemann-Gesellschaft wurde 1991 als erste Vereinigung aus den neuen Bundesländern in die Dachorganisation der 45 Deutsch-Griechischen Gesellschaften aufgenommen.

Unterstützung gab es bei etlichen Museumsveranstaltungen in Ankershagen. 2001 wurde in Zusammenarbeit mit der Griechischen Kulturstiftung Berlin am Warener Stadthafen zu einer Griechischen Wunsch.

Woche eingeladen. Und Wilfried Böike, der bis März 2003 Direktor des Ankershager Schliemann-Museums war, wurde 2011 der Ehrenring der Deutsch-Griechischen Gesellschaft in Gold verliehen.

Zur Mitgliederversammlung am 29. März haben sich zudem Kultusminister Mathias Brodtkorb sowie Kommunalpolitiker der Region angesagt. Die Organisationsfäden für die Veranstaltung hält Museumsleiter Reinhard Witte in den Händen. So hat er für die Partner der anreisenden Gäste zum Zeitpunkt der Jahresversammlung den Besuch des Malchow Orgelmuseums eingeplant. Am Abend wird es für alle Teilnehmer eine spezielle Stadtführung durch Warens Innenstadt geben und am Sonntag stehen die Türen im Schliemann-Museum Ankershagen für die Mitglieder der Deutsch-Griechischen Gesellschaft offen.

„Vielleicht geht von diesem Treffen ein Impuls aus, um die 1996 geschlossene Partnerschaft der Schliemanngemeinschaft in Ankershagen mit Mykene in Griechenland zu beleben“, nennt Reinhard Witte einen Wunsch.

Ende März gibt's an der Müritz Gyros

Von **Thomas Beigang**

Die Stadt Waren und die kleine Gemeinde Ankershagen sind Gastgeber der deutsch-griechischen Gesellschaft.

ANKERSHAGEN. Die Griechen kommen: Die Vereinigung der Deutsch-Griechischen Gesellschaften e.V. lädt zu einem Deutsch-Griechischen Wochenende und zu ihrer diesjährigen Jahresmitgliederversammlung nach Waren und in die Schliemanngemeinde Ankershagen ein. Während dieser Versammlung, die erst zum zweiten Mal überhaupt in den neuen Bundesländern stattfindet, steht vor allem das soziale Engagement der Vereinigung durch Spendensammlungen für die notleidende Bevölkerung in Griechenland und die Bekämpfung der überaus hohen Jugendarbeitslosigkeit im Mittelpunkt.

Auch die Beteiligung bei der Gründung eines Deutschen Griechischen Jugendwerks, das im aktuellen Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD aufgenommen worden ist, hat höchste Priorität, teilte der Leiter des Schliemann-Museums, Rein-

hard Witte, mit. Die Teilnehmer aus 47 Mitgliedergesellschaften bundesweit reisen auf Einladung des Gastgebers, der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft Ankershagen e.V., an. Die Heinrich-Schliemann-Gesellschaft wurde 1991 als Fördervereinigung für das 1980 eingerichtete Heinrich-Schliemann-Museum Ankershagen gegründet. Sie unterstützt wissenschaftliche Arbeiten zum Leben und Werk von Heinrich Schliemann und fördert den Erhalt und Ausbau des Museums in Ankershagen. Ihre internationale Bedeutung zeigt sich auch in der Zusammensetzung ihrer Mitglieder, die aus knapp 200 Personen aus 13 Nationen besteht.

Das Deutsch-Griechische Wochenende findet vom 28. bis 30. März in der Europäischen Akademie Mecklenburg-Vorpommern in Waren statt. Im Rahmen des Wochenendes und als Begleitprogramm zur Mitgliederversammlung haben die Teilnehmer die Möglichkeit, die gastgebende Stadt Waren, die reizvolle Landschaft der Mecklenburgischen Seenplatte und das Heinrich-Schliemann Museum kennen zu lernen.

Nordkurier (Müritz), 15./16. März 2014, Seite 19

Anzeigenkurier, 19. März 2014, Seite 4

Fachsimpeln über Homer für Knirpse

Von Silke Voß

Ein Minister kommt selten allein - im Schliemann-Museum ist das der Glücks-Fall. Denn Kulturminister Mathias Brodkorb bringt als Fachmann fürs Altgriechische jede Menge Interesse für die Einrichtung von internationaler Bedeutung mit.

ANKERSHAGEN. Der Kulturminister ist überpünktlich. Dr. Reinhard Witte freuts, schließlich ist er zu einer Fast-Privat-Audienz nach Ankershagen geeilt, weil sich Mathias Brodkorb dort am Rande des Deutsch-Griechischen Treffens mal ganz allein das Schliemann-Museum unbedingt anschauen möchte. Bleibt dafür etwa eine halbe Stunde, dann eilt Witte als Gastgeber des Meetings aller Deutsch-Griechischen Gesellschaften wieder zurück nach Waren in die Europäische Akademie.

Aber Witte freut der Extrabesuch überhaupt. Brodkorb hat das Altgriechische studiert und somit ein besonde-



Zwei Sprachforscher unter sich: Dr. Reinhard Witte und Bildungsminister Matthias Brodkorb

FOTO: SILKE VOSS

res, sehr persönliches Interesse am weltweit einzigen Museum für den sagenhaften Archäologen Heinrich Schliemann, der in Ankershagen aufwuchs. Der Altphilologe Witte und der „Altgriechischer“ Brodkorb fangen denn auch schon vor der Tür an mit dem Fachsimpeln: Über Wittes Doktorthema und die

ökonomischen Ursachen der Schriffindung, und ob dieser denn Platons Kratylus gelesen habe, der sei nicht so „furchtbar ökonomisch“.

Um Letzteres geht es aber doch letztlich, beim Rundgang durch die nicht mehr ganz zeitgemäße Infrastruktur der Dauerausstellung, die der Minister durch eine

Tür betritt, über der sich Risse zeigen. Es hilft nichts, nach 15 Jahren muss wieder renoviert werden. Obwohl der kreisliche Haushalt noch nicht beschlossen und die Zusage noch nicht da ist, hofft Witte sehr auf die Handwerker ab 1. November. Sein großer Wunsch ist, bekennt der Leiter der kreislichen

Einrichtung ohne Jammern und Erwarten, zugleich die Dauerausstellung zu erneuern: Neue Vitrinen sollen her, eine Videowand, eine Hörsinsel. Hört Brodkorb die Gesamt-Summe von wenigstens 80 000 Euro, die sich Kreis, Bund, Sponsoren und Land teilen könnten, entfährt ihm zwar ein „Meine Herren!“. Doch der Geisteswissenschaftler weiß genau um die oft verkannte Bedeutung der international wie national anerkannten Blaubuch-Einrichtung: „Wir haben einen kulturellen Schatz im Land, was den Menschen aber nur bedingt bewusst ist.“ 1000 Besucher hat das Museum im vorigen Jahr verloren. Der Minister fragt besorgt: „Woran liegt's?“ An mangelnder Allgemeinbildung mutmaßen beide. Und da zückt Brodkorb gleich seine „verrückte Idee“: Um mit dem kulturellen Gedächtnis ganz früh anzufangen, mit dem Grimmschen Märchen ginge das ja auch, denkt an die Produktion eines Kindergartenbuchs über die homerischen Epen. In der

Kinderausstellung fühlt sich dann der Vater einer dreijährigen Tochter, die den Namen der einst schönsten Griechin Helena trägt, besonders wohl. Und gibt Dr. Witte, der etwa mit dem Gymnasium Carolinum zusammenarbeitet, den wertvollen Tipp, dass das Land ab August sechs Millionen in die Hand nimmt, um Projekte solcher Kulturrichtungen mit Ganztags- und vollen Halbtagschulen zu fördern.

Er verspricht, sich für das Museum einzusetzen, bevor er mit dem „Leuchttfeuer“ unter dem Arm, jenem Band über besonders bedeutende nationale Kultureinrichtungen wie dem Schliemann-Museum, durch den nebligen Pfarrgarten zur weißen Limousine geht. Diese bringt auch ihn nach Waren zu den Griechen, wo er ein Grußwort hält. „Ein äußerst sympathischer junger Mann“, schwärmt die Museumsmitarbeiterin.

Kontakt zur Autorin
s.voss@nordkurier.de



Die Sanierung der Dorfkirche in Ankershagen wurde jetzt begonnen und wird sich bis ins nächste Jahr hineinziehen. Finanzielle Hilfen sind willkommen. Foto: P. Ludewig

Mitmachen bei „Trödel offen“ in Ankershagen

Kirchensanierung unterstützen

Ankershagen (AK/pl). Vor dem Heinrich-Schliemann-Museum in Ankershagen soll am Sonnabend, 7. Juni, von 11 bis 17 Uhr ein Trödelmarkt stattfinden. Er wird gemeinsam vom Förderverein Dorfkirche Ankershagen e.V., vom Schliemann-Museum und der Schliemann-Gesellschaft Ankershagen veranstaltet. Die Aktion „Trödel offen“ soll der Renovierung der Kirche in Ankershagen zugute kommen, die gerade begonnen hat und noch bis in das nächste Jahr dauern wird. Die Initiatoren freuen sich über alle, die das

Anliegen durch eine Beteiligung mit Angeboten unterstützen möchten. Wer Altes oder Neues, Kreatives oder Handwerkliches, etwas zum Spielen oder Lesen und andere Dinge „vertrödeln“ möchte, kann sich anmelden. Auch Anbieter von Kunsthandwerk und regionalen Produkten sind willkommen. Eine Standgebühr wird nicht erhoben.

„Wir bitten jedoch alle Teilnehmer um eine Spende für das Bauvorhaben,“ sagt die Vorsitzende des Fördervereins Petra Ludewig. Wer keine Zeit oder Gelegenheit hat, selbst

einen Stand zu betreiben, könnte zum Beispiel auch Sachspenden zur Verfügung stellen, die dann beim Trödelmarkt am Stand des Fördervereins für den guten Zweck mit verkauft werden. Die Veranstalter freuen sich über jede Unterstützung, durch die der nächste Bauabschnitt 2015 im Innenraum der Kirche mit abgesichert werden soll.

Sachspenden können im Pfarrhaus Möllenhagen (Tel. 039928 5280) oder bei Frau Putzier in Rumpshagen (Tel. 039921 71290) abgegeben werden.



Der junge Schliemann: Jan-Robert Frank haderte noch ein wenig mit dem Plattdeutschen. Spielpartnerin Yvonne Wachsmann half bei den Proben. FOTOS (2): CARSTEN SCHÖNEBECK

Kein Sirtaki für Heinrich und die alten Griechen

Von Carsten Schönebeck

Was heißt eigentlich Oper auf griechisch? Und haben die alten Griechen eigentlich gern gesungen? Egal, jetzt tun sie es. In Ankershagen wird ihnen und dem Archäologen Heinrich Schliemann jetzt auch musikalisch ein Denkmal gesetzt.

ANKERSHAGEN. Nein, nervös sei er nicht, betont Reinhard Witte. Aber auf das Mittagessen verzichtet der Museumsleiter in Ankershagen trotzdem. Volle Konzentration auf den großen Auftritt. Vorhang auf für die Oper über Heinrich Schliemann. Mit Witte in gleich mehreren Rollen. Bei der Präsentation des Projekts spielt er am Samstag den Lehrer des jungen Archäologen. In einem zweiten Erzählstrang gibt er den griechischen Helden Hektor. „Singen muss ich zum Glück



Andreas Breiter arbeitet seit Jahren an den Melodien der Schliemann-Oper.

nicht, das nähme kein gutes Ende“, sagt er. Für Hektor endete die Belagerung von Troja so oder so tödlich.

„Was gäbe es für einen besseren Ort, um dieses Projekt vorzustellen“, fragt Regisseurin Carin Marquardt

rhetorisch. Der Ort an dem der junge Schliemann seine Jugend verbrachte, in dem er angeblich seinen Traum von Troja hatte und beschloss die Stadt aus dem Reich der Legenden zu graben.

Genau wie Schliemanns Entdeckungen ist auch die Oper eine langwierige Aufgabe. „Wir arbeiten seit zehn Jahren an der Idee“, sagt Komponist Andreas Breiter. Die beiden Handlungsstränge der Oper will er auch musikalisch unterschieden wissen. „Für Schliemanns Lebenszeit habe ich mich eher am Musical orientiert. Für die Zeit des antiken Griechenlands ist die Musik fremder, atonaler“, beschreibt der Zwickauer. Ob er denn auch einen Sirtaki eingebaut hat? Den berühmten Tanz des Film-Griechen Alexis Sorbas? „Nein, aber das ist ja noch eine Idee für die Zukunft“, sagt er und schmunzelt.

Immerhin, die Texte des Schweizer Künstlers Thomas Gstella sind inzwischen fertig. Der hatte auch die Idee zur Schliemann-Oper und pflegte den Kontakt nach Ankershagen zum dortigen Museum. „Ich habe immer ein bisschen Angst, wenn Schliemanns Leben künstlerisch verarbeitet wird“, räumt Reinhard Witte ein. In diesem Fall habe aber alles seine historische Richtigkeit - trotz kleinerer künstlerischer Freiheiten. Regisseurin, Komponist und Texter reisten am Samstag nach Ankershagen, um Einblick in das Projekt zu geben.

Was jetzt noch fehlt: Teile der Musik, viel Feinarbeit und ein Termin für die Premiere. „2016 vielleicht“, orakelt Andreas Breiter. Versprechen will er aber noch nichts.

Kontakt zum Autor
c.schoenebeck@nordkurier.de

Keine Zukunft für das Schliemann-Museum?

Von Silke Voß

Dass die kreislichen Museen in einer GmbH zusammengefasst werden sollen, empört die Schliemann-Gesellschaft auf ihrer Jahrestagung. Der das Museum unterstützende Verein sieht sich in Konflikt mit seiner Gemeinnützigkeit, wenn er eine Organisationsform unterstützt, die nur gewinnbringend orientiert ist.

ANKERSHAGEN. In seinen elf Jahren Amtszeit ist Museumsleiter Dr. Reinhard Witte Sorgen fast schon gewöhnt. „Aber jetzt wird's richtig spannend“, sagte Witte, einer der renommiertesten Vertreter der internationalen Schliemannforschung, fast kämpferisch vor den Mitgliedern der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft auf deren Jahrestagung am Sonntag in Ankershagen.

Witte beruft sich dabei auf ein Rundfunk-Interview, das Kreis-Kulturamtsleiter Axel Müller vor wenigen Tagen gab. Darin zweifelt dieser angesichts des kreislichen Millionen-Defizits deutlich die Zukunft des Heinrich-Schliemann-Museums an und fragt, „ob wir uns dieses mit 250 000 Euro bezuschusste Museum noch leisten können.“ Gemessen wird dies – nicht zum ersten Mal – an den Besucherzahlen und damit der „Wirtschaftlichkeit“ dieser weltweit, doch regional weniger anerkannten Stätte. Witte aber traut seinem Museum 80 000 Besucher zu, stünde es zentral wie das Müritzzeum. So aber zählt man rund 12 000 Gäste jährlich an diesem mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr schlecht zugänglichen Ort, an dem der sagenumwobene Archäologe Schliemann aufwuchs. Müller, neben seiner Aufgabe als Amtsleiter für Wirtschaftsförderung pikanterweise zugleich auch Leiter des kreislichen, millionenschwer geförderten Agroneums in Alt Schwerin, sagte zu seiner „Verteidigung“, dass der Kreis nun mal nicht mehr ausgeben könne, als er habe.

Müller fußt seine Rundfunkaussage auf ein bereits vom Kreis-Wirtschaftsausschuss durchgewinkten Gutachten zur Haushaltskonsolidierung an der Seenplatte, mit dem das Innenministerium ein Stuttgarter Wirtschaftsberatungs-Unternehmen beauftragt hat. „Von dem nicht mal einer im Museum selbst gewesen ist“, schimpfte Schatzmeisterin Sybille Galka, die zudem kritisierte, dass bei den Besucherzahlen mit gleichem Maß gemessen werden müsse: Wie viel Gäste denn das Agroneum selbst ohne die vielen Feste und deren Besucher auf dem Gelän-



Plötzlich erwacht das Interesse der hiesigen Öffentlichkeit, der Dr. Reinhard Witte sagt: „Wir müssen optimistisch bleiben.“

FOTO: SILKE VOSS

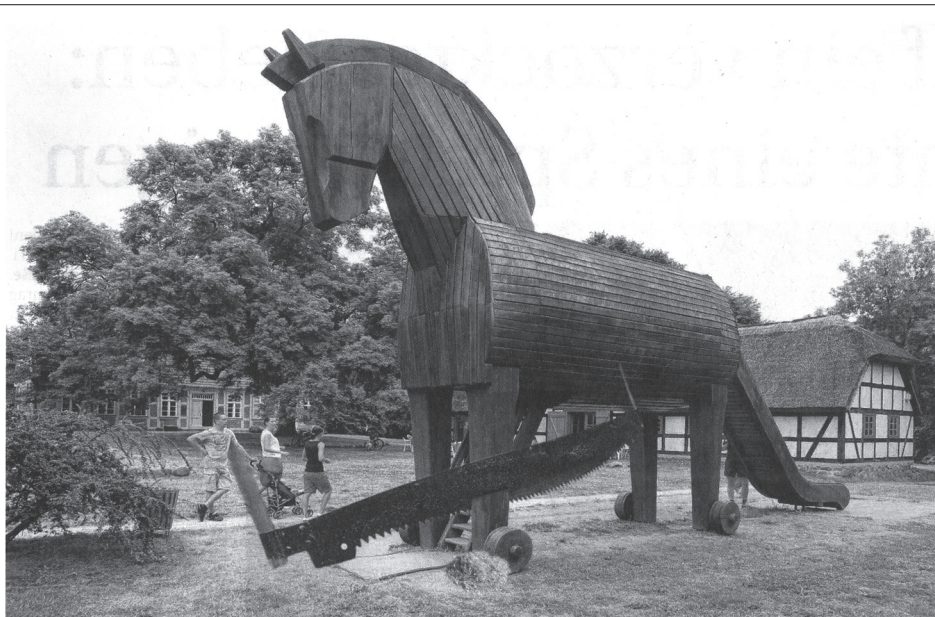
de hätte? Eine vom Landrat favorisierte Alternative aus dem Gutachten, mit der sich 100 000 Euro einsparen ließen, ist eine GmbH. In dieser sollen neben der Wirtschaftsförderung auch das Radwegenetz und die fünf Museen in Trägerschaft des Landkreises zusammengefasst werden. „Eine Organisationsform, die ausschließlich auf wirtschaftliche Einkünfte zielt und die unkomplizierteste

Art zudem, unliebsame Einrichtungen loszuwerden“, sieht sich nun die Heinrich-Schliemann-Gesellschaft, die das Museum als Verein unterstützt, in Konflikt mit seiner Gemeinnützigkeit – und sogar schon die Insolvenz in wenigen Jahren voraus.

Beratend, ob sich die 183 in aller Welt lebenden Mitglieder solch einer „windigen Einrichtung“ noch anvertrauen können, beschlossen

sie eine Stellungnahme an Land und Kreistags-Fraktionen zu schicken. Darin wollen sie die Bedingungen für ihre weitere Unterstützung des ohnehin sanierungsbedürftigen Museums knüpfen, bevor der Kreistag Ende September seinen Beschluss über die umstrittene GmbH fassen kann.

Kontakt zur Autorin
s.voss@nordkurier.de



Wohin führt der Weg das Schliemann-Museum? Ein Kreistagsbeschluss lässt die Macher um Museumschef Reinhard Witte das Schlimmste befürchten.

NK-BILDMONTAGE MIT FOTOS: BERND LASDIN UND PATRICK PLEUL

Schliemann-Museum: Zittern vor Kreis-Säge

Von Silke Voß

Ohne inhaltliche Debatte winkt der Kreistag den Beschluss über eine GmbH für die Kultureinrichtungen durch. Dabei gibt es dagegen massive Bedenken.

WAREN. Mit Sorge betrachtet der Leiter des Heinrich-Schliemann-Museums Ankershagen den Beschluss des Kreistages, die Einrichtung in eine Wirtschaftsförderungsgesellschaft zu überführen. Denn das würde sicher längerfristig das Aus dieses weltweit einzigen derartigen Museums sowie Zentrums internationaler Schliemann-Forschung bedeuten. Denn eine GmbH beruft sich ausschließlich auf finanzielle Aspekte und kann eine „unliebsame“ Einrichtung jederzeit ohne Weiteres zum Beispiel aufgrund geringer Besucherzahlen schließen.

Nichtsdestotrotz wurde der Kreistags-Beschluss eher am Rande, noch dazu ohne weitere inhaltliche Debatte, gefasst, ein Antrag von Grünen und LINKen, ihn zu vertagen, damit abgefedert. Torsten Koplin (LINKE) ist der Meinung, es sei ein Unding, kulturelle Einrichtungen mit der Elle einer GmbH zu messen und plädierte dafür, zumindest das Schliemann-Museum von diesem Entwurf auszunehmen. Landrat Heiko Kärger (CDU) favorisiert die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Müritz unter Einbeziehung des Agroneums Alt Schwerin, des Welcome-Cen-

ters Mecklenburg-Strelitz, der Wirtschaftsförderung und eben des Schliemann-Museums. Die Kulturförderung von Vereinen und Verbänden soll dem Landrat unterstehen.

Axel Müller, zuständig für Tourismus und Kultur im Landkreis, geht davon aus, dass die Einrichtungen als Wirtschaftsunternehmen flexibler agieren könnten, nicht an das Vergaberecht gebunden sind und von Jahresbeginn an handlungsfähig sind. „Ansonsten ändert sich erst mal nichts, außer dass der Landrat nicht mehr der Chef ist. Der Besucher

wird von all dem nichts merken.“

In einer weiteren Stufe soll Müller zufolge das Müritzzeum in die GmbH integriert werden. Dies hält Geschäftsführerin Andrea Nagel für ein „Gerücht“. Sie geht vom aktuellen Kreistagsbeschluss aus, in dem das Müritzzeum nicht erwähnt wird. Und favorisiert übrigens auch die jetzige Gemeinnützigkeit. „Wir möchten weiter selbstständig bleiben. Ich gehe außerdem davon aus, dass gegenwärtig die Stadt Waren als Mitgesellschafter ihren Status nicht aufgeben wird“, so Nagel. Aus dem Rathaus

selbst war noch keine Antwort dazu zu bekommen.

2015 übrigens stehen Jubiläumsfeiern zum 125. Todestag Heinrich Schliemanns im noch dazu dringend sanierungsbedürftigen Museum an. Aufgrund der politischen Lage herrscht maximale Planungsunsicherheit in der Einrichtung.

Trotz des abgelegenen Standortes Ankershagen zählte man hier jährlich 12 000 Besucher. Und zum Jubiläumsjahr rechnet Reinhard Witte wieder mit mehr Gästen.

Kontakt zur Autorin
s.voss@nordkurier.de

Vor Schliemanns Todestag herrscht große Angst im Ankershagener Museum

Von Thomas Beigang

Die Förderer der Forschungsstätte im Elternhaus des Troja-Ausgräbers befürchten den Niedergang der Einrichtung in Ankershagen, wenn der Landkreis das Museum in einer neuen GmbH aufgehen lässt. Dabei wird ihnen nicht nur wegen des nötigen Heizungsumbaus kalt ums Herz.

ANKERSHAGEN. Drei Briefe – keine Antwort. Schon drei Mal hat der Vorsitzende der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft mit Sitz in Ankershagen, Rainer Hilse, Briefe an den Landrat der Mecklenburgischen Seenplatte, Heiko Kärger (CDU), geschrieben. Auf die Beantwortung seiner zahlreichen Fragen wartet der Hobby-Historiker indes noch immer vergeblich. Dabei brennt den Schliemannern einiges auf den Nägeln. Denn das Heinrich-Schliemann-Museum, eine Einrichtung des Kreises, soll künftig einer kreiseigenen Gesellschaft, der Wirtschaftsförderung Mecklenburgische Seenplatte GmbH (Wfm), eingliedert werden. Gemeinsam mit dem Agroneum in Alt Schwerin und dem Existenzgründerzentrum in Waren. Die neue Gesellschaft, so der Plan, wird ihren Sitz in Demmin einnehmen.

Doch bereite das allein den Frauen und Männern der Schliemann-Gesellschaft noch keine Bauschmerzen. Die lehnen die Eingliederung „ihres“ Museums in die neue GmbH rundherum ab. Man befürchtet, so die Argumentation, die auch Landrat Kärger zugegangen ist, dass künftig rein ökonomische Aspekte in den Vordergrund treten und die regionale Beson-



Alles - bloß keine GmbH. Die Schliemann-Gesellschaft, die ihren Sitz in Ankershagen hat, wehrt sich gegen die Bildung einer Gesellschaft, in die alle kreiseigenen Museen unter ihre Fittiche nehmen soll.

FOTO: TH. BEIGANG

derheit des kulturellen Erbes dem Begriff „touristische Attraktivität“ untergeordnet werden. Und so, bei in diesem Jahr geschätzten nur 11 000 Besuchern, die Förderung der Einrichtung in Frage gestellt werden könnte.

Das Museum, so die Forderung, müsse als eine Einrichtung, die im sogenannten Blaubuch der Bundesrepublik als überregional bedeutendes Museum charakterisiert wird, in unmittelbarer Trägerschaft des Landkreises bleiben. Aber auch durchaus Irdisches werfen die Mitglieder der Schliemann-Gesellschaft in die Waagschale. Sie sind bereit, heißt es, in einer

Zeit knapper Mittel unterstützend zu wirken. Aber: Die Gesellschaft darf laut ihrer Satzung ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgen. Sollte das Museum nun aber in einer GmbH aufgehen, wäre die Förderung nicht mehr uneingeschränkt möglich. Das hat schon jetzt Folgen. Ende September erbat der Landkreis für den dringend notwendigen Heizungsumbau in der Ankershagener Einrichtung von der Schliemann-Gesellschaft die Summe von 19 000 Euro. Jetzt erfolgte das vorläufige Nein.

An den Landrat erging die Mitteilung: „Angesichts der bedrohlichen Situation, in

der sich das Museum befindet, ist die Gesellschaft nicht bereit, diese große Summe ohne ein klärendes Gespräch zwischen dem Vorstand und Ihnen zu zahlen.“

Schon jetzt laufen in Ankershagen die Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr 2015, dem Jahr, in dem sich zum 125. Mal der Todestag des berühmten Archäologen jährt. Im Herbst wollen sich in dem kleinen Dorf zwischen Penzlin und Waren Schliemann-Forscher aus aller Welt treffen. Und das möglichst ohne kalte Füße.

Kontakt zum Autor
beigang@nordkurier.de

Neue Sonderausstellung im Heinrich-Schliemann-Museum Ankershagen

Geschichte kindgerecht erzählt

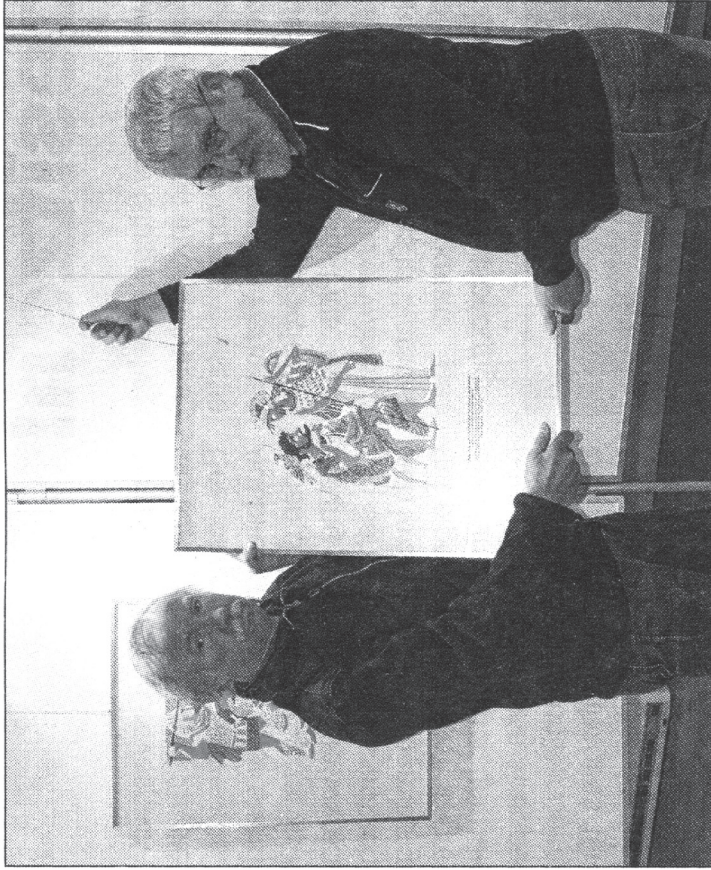
Ankershagen (AK/M. Jacobs). Kinderbücher aus vergangener Zeit bestimmten in diesem Jahr schon einmal thematisch eine Sonderausstellung im Heinrich-Schliemann-Museum Ankershagen, die bis zum Museumstag im Mai zu sehen war. Für die vielen Exponate sorgten damals Literatur- und Museumsfreunde, die ihre Bücher leihweise zur Verfügung stellten. Fast scheint es, als wenn Museumsleiter Dr. Reinhard Witte hier anknüpfen möchte. Denn die seit Freitag vergangener Woche eröffnete neue Sonderausstellung widmet sich dem Thema „Kampf um Troja“ und zeigt, wie Urgeschichte und Altertum in Kinder- und Jugendbucheditionen der DDR dokumentiert und dargestellt wurden.

Eigentlich war diese Exposition nicht vorgesehen, da Rekonstruktionen im Museumsgebäude über die Wintermonate geplant waren. Da diese nun vorerst nicht stattfinden, musste eine Lösung gefunden

werden. Da kamen Reinhard Witte seine Beziehungen zu Kollegen zugute. Denn für Klaus-Dieter Hoppe aus Wismar war es ein Leichtes, Exponate für diese Ausstellung zu finden.

„Ich bin leidenschaftlicher Sammler von Kinderbüchern und kann auf Tausende von Titeln verweisen“, war vom Historiker zu erfahren, der Jahrzehnte das Museum in Wismar leitete und heute als Publizist und freiberuflicher Museumsberater tätig ist. Beim Aufbau der Ausstellung auf dem Dachboden des Schliemann-Hauses half ihm Klaus-Dieter Jost, der in Wismar als Tierpräparator bekannt ist.

Für Ankershagen herausgegeben Bücher zu den Bereichen Urgeschichte, Kultur des vorderen Orient, Kreta und Ägypten, griechische und hellenistische Welt sowie Römisches Reich. Museumsbesucher werden dabei auch das erste Buch von Reinhard Witte entdecken.



Aus seiner Sammlung von Kinderbüchern konzipierte Klaus-Dieter Hoppe (r.) eine Ausstellung. Beim Aufbau half ihm Klaus-Dieter Jost. Foto: M. Jacobs

Zu sehen ist die Ausstellung bis zum 31. März 2015. Das Schliemann-Museum hat gegenwärtig Dienstag bis Freitag von 10 bis 16 Uhr und am Sonnabend von 13 bis 16 Uhr geöffnet. www.schliemann-museum.de

Die bisher beste Biografie von Heinrich Schliemann hat Reinhard Witte verfasst

Ja, ein Egomane – aber überaus erfolgreich

Von Armin Jähne

Er wollte aus der Enge Mecklenburgs ausbrechen. Er wollte weg aus der Familie, deren Ruf ein Wüstling als Vater beschmutzt hatte, fort aus dem sozial stigmatisierten Pfarrhaus. Über Rosstock und Hamburg verschlug es ihn durch unglücklich-glückliche Umstände nach Amsterdam – eine Sternstunde für die sich zur Wissenschaft entwickelnde Archäologie. Denn in den Niederlanden stieg Heinrich Schliemann gesellschaftlich auf, was übrigens ohne Fremdsprachenkenntnisse unmöglich war. Russisch wurde für ihn zu jenem Tor, durch das er in eine Welt eintrat, die ihm bisher verschlossen war.

Auf Amsterdam folgten St. Petersburg und Moskau sowie verschiedene Reisen durch Europa, nach Nordafrika, Asien bis Japan und San Francisco. In Athen gründete er eine zweite Familie. Zum Fixpunkt seines Lebens aber wurde der Hügel Hisarlik unweit der Dardanellen, wo er das sagenhafte Troja nicht nur vermutete, sondern es auch fand. So je-

denfalls seine feste Überzeugung: Hic est Troia.

All diese Lebensstationen Schliemanns, seine Grabungen in Mykene, Tiryns und Orchomenos, die Bekanntschaften mit berühmten Männern seiner Zeit und der sensationelle Fund des so genannten »Schattens des Priamos«, geschenkt dem deutschen Volke zur Aufbewahrung in der Hauptstadt Berlin, sowie weitere große Pläne und Funde, Irrtümer und Verdienste finden sich in der Biografie von Reinhard Witte, Leiter des Heinrich-Schliemann-Museums in Ankershagen. Er ist der wohl bestinformierteste Fachmann für Leben und Werk Schliemanns. Witte erhebt den zu einem leidenschaftlichen Archäologen avancierten ehemaligen Dilettanten weder über alle Maßen, noch kanzelt er ihn ab als pathologischen Lügner ab. Er zeichnet ein reales Bild des durchaus egomanischen Mannes.

Schliemann war ein Weltbürger. Als »Russe« wurde er ein erfolgreicher Kaufmann und einer der reichsten Männer Europas, als »Amerikaner« begann er auf dem Hügel His-

arlik zu graben. Beständig lernend und sich über die Fortschritte in der Archäologie informierend, widmete er sich ganz der homerischen Zeit. Dass er bei seiner Grabungsarbeit Fehler machte, sich oftmals voreilig zu seinen Funden äußerte und sich

damit der Lächerlichkeit preisgab, wird von Witte kritisch angemerkt. Andererseits jedoch betont der Autor die großartige Leistung Schliemanns, die Weltgeschichte um eine bis dahin unbekannt historische Epoche ergänzt zu haben: die Prähistorie des griechischen Altertums, das nicht erst mit Homer, sondern anderthalb Jahrtausende früher begonnen hatte. Schliemann selbst war sich seiner Leistung wohl bewusst, und diese verlangte nach einer entsprechenden Selbstdarstellung und jenem biografischen Abriss, den er 1881 seinem Buch »Ilios. Stadt und Land der Trojaner« voranstellte. Dies sollte ihm nicht verübelt werden. Selbstinszenierungen waren und sind auch heute üblich, gerade bei Leuten, die auf keine auch nur annähernden Erfolge wie Schliemann verweisen können. Witte korrigiert aber auch, dass es den wirkungsmächtigen »Traum von Troja«, der den meisten Schliemann-Biografen die Sicht auf diesen ungewöhnlichen Menschen vernebelte, so nicht gegeben hat. Schliemann gehört dennoch in die Walhalla deutschen Gedächtnisses.

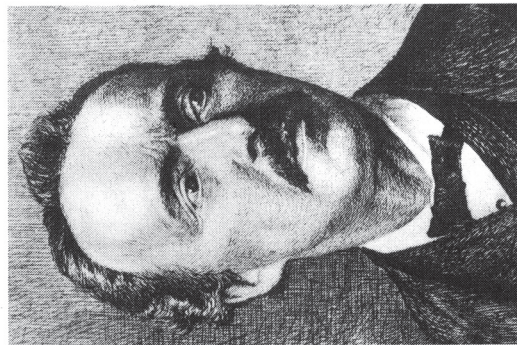


Abb.: Archiv

Schliemann

Neben seiner Arbeit als Archäologe blieb er immer auch Kaufmann und Börsenspekulant. Das Außergewöhnliche dabei war, dass er einen Großteil seines Geldes für seine Grabungen verausgabte und letztlich ein nem bis heute greifbaren gemeinsamen Zweck zuführte. Er arbeitete erfolgsorientiert. Blieben Erfolge aus, brach er zu teure Unternehmen auch mal ab; fast wäre das mit der Troja-Ausgrabung geschehen. Schliemanns Erfolge förderten Missgunst und tiefen Neider auf dem Plan. Auch spätere Troja-Ausgräber blieben davon nicht verschont. Dass über Schliemann, der zu seiner Zeit kein Unbekannter war, auch Witze gemacht wurden, verwundert nicht.

Diese bisher beste, kenntnisreichste und auch gestalterisch schön aufgemachte Biografie wendet sich an ein breites historisch und kulturgeschichtlich interessiertes Lesepublikum und sei hier zur Lektüre wärmstens empfohlen.

Reinhard Witte: Heinrich Schliemann. Auf der Suche nach Troja. Frederking & Thaler, München. 136 S., geb., 24,99 €.

Dieses Heft ist leider verspätet erschienen, deshalb hier nur dieser Wunsch:

*Der Vorstand
der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft
und die Mitarbeiter des
Heinrich-Schliemann-Museums
wünschen Ihnen ein gesundes und glückliches 2015!*

Hinweis!

**Die nächste Zusammenkunft der Gesellschaft findet
im Rahmen des 11. Internationalen Kolloquiums
"Archäologie und Archäologen im 19. Jahrhundert" vom
vom 3. September – 6. September 2015 statt.
Der Termin der Mitgliederversammlung (mit Vorstandswahl)
wird rechtzeitig bekanntgeben.**

Der Druck des Informationsblattes wurde von der Müritz-Sparkasse Waren gesponsert!

Herausgeber

*Heinrich-Schliemann-Gesellschaft Ankershagen e.V. und Heinrich-Schliemann-Museum Ankershagen
Lindenallee 1, 17219 Schliemanngemeinde Ankershagen, Telefon 03 99 21/32 52, Telefax 03 99 21/ 32 12*

Kontoverbindung:

Bank: Müritz-Sparkasse • IBAN: DE85150501000640033458 • BIC: NOLADE21WRN

Nur für Mitglieder der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft.

Verwertungen jeglicher Art sind nur mit Zustimmung des Herausgebers zulässig.

68 Seiten, Informationsblatt 26, Februar 2015

Redaktion:

Dr. R. Witte, Dr. W. Bölke, R. Günther, S. Galka

Satz und Druck:

Henryk Walther, Papier- & Druck - Center Neubrandenburg, www.walther-druck.de